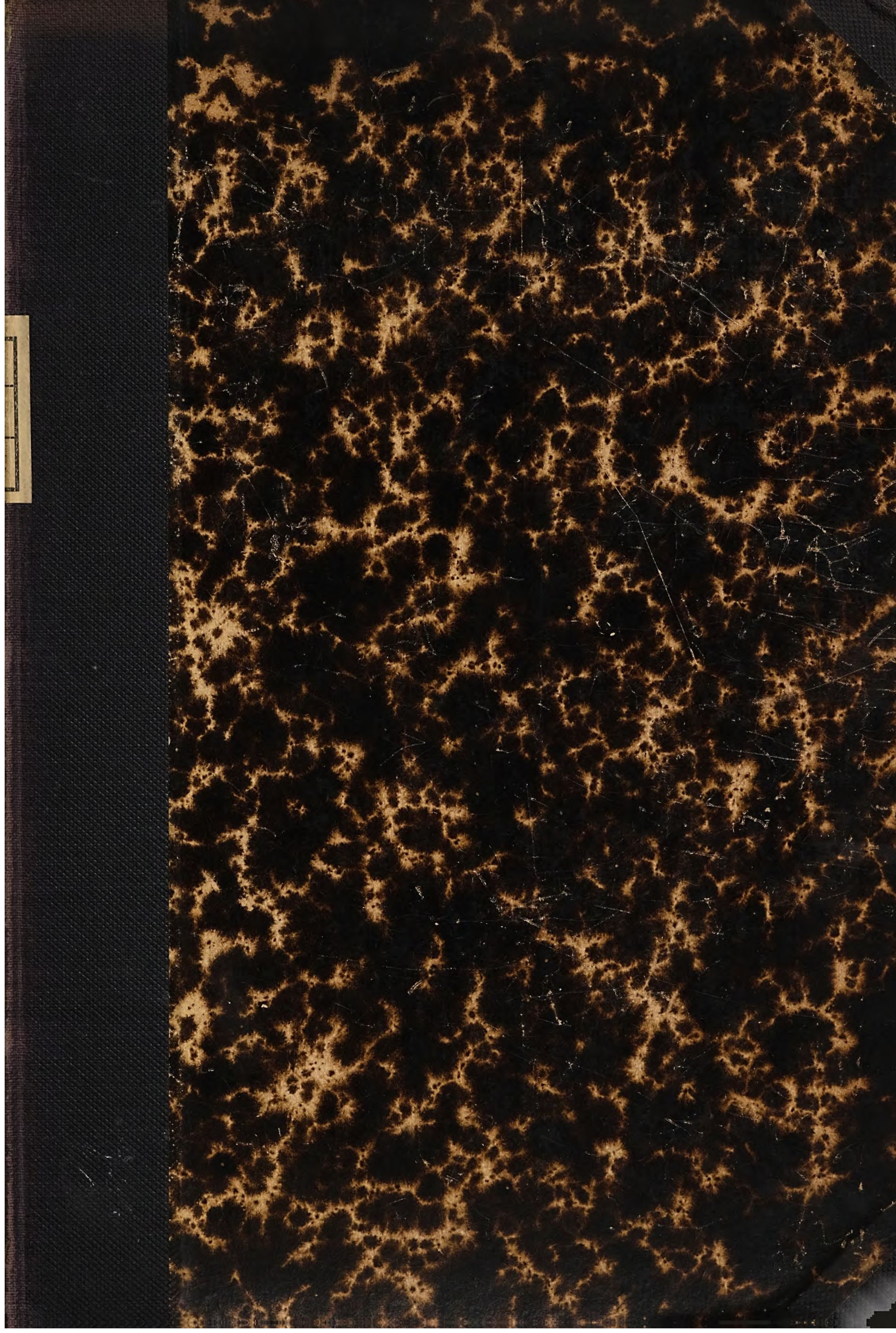




L. germ.
27

Abhandlungen

L. germ. 2. F. 8.

Germanistische Abhandlungen

begründet

von

Karl Weinhold

herausgegeben

von

Friedrich Vogt.

X. Heft.

Die Bósa-Rímur

herausgegeben

von

Dr. O. L. Jiriczek,

Privatdocent an der Universität Breslau.

Breslau.

Verlag von Wilhelm Koebner.

(Inhaber: M. & H. Marcus.)

1894.

1142

Germanistische Abhandlungen.

Ein Sammelwerk in zwangslosen Heften begründet

von

Karl Weinhold

herausgegeben von

Friedrich Vogt.

„Die Germanistischen Abhandlungen sollen grammatische und literargeschichtliche Untersuchungen, sowie Textpublikationen aus den älteren und neueren Perioden der germanischen Sprachen bringen. Auch die Geschichte des Lebens unseres Volkes in seinen verschiedenen Stämmen und Zeiten wollen sie berücksichtigen.“

Dies früher aufgestellte Programm bleibt in Geltung, auch nachdem der Unterzeichnete die Herausgabe dieser Sammlung übernommen hat. Insbesondere sollen nach wie vor Ausgaben keineswegs von ihr ausgeschlossen sein; vielmehr wird bei ihrer Fortführung auf die Herausgabe wichtiger Literaturdenkmäler, welche bisher noch nicht oder doch nur ungenügend veröffentlicht waren, ein besonderes Augenmerk gerichtet werden. Nicht nur Arbeiten, die unter der Leitung des Herausgebers entstanden sind, soll die Sammlung bringen; sie steht allen Beiträgen offen, welche geeignet sind die germanistische Wissenschaft zu fördern. Manuscripte wolle man an untenstehende Adresse senden.

Dr. Friedrich Vogt,

Professor an der Universität Breslau,
Matthiasplatz 1.



Germanistische Abhandlungen

begründet

von

Karl Weinhold

herausgegeben

von

Friedrich Vogt.

X. Heft.

Die Bósa-Rímur

herausgegeben

von

O. L. Jiriczek.

Breslau.

Verlag von Wilhelm Koebner.

(Inhaber: M. & H. Marcus.)

1894.

DIE
BÓSA-RÍMUR

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO L. JIRICZEK.

BRESLAU
VERLAG VON WILHELM KOEBNER
(Inhaber: M. & H. Marcus.)

1894.

VERLAG DER BROSCHÜREN-VERLEGER

BOSA-RIMUR

VERLAG DER BROSCHÜREN-VERLEGER

VERLAG DER BROSCHÜREN-VERLEGER

VERLAG DER BROSCHÜREN-VERLEGER

OTTO L. JENSEN

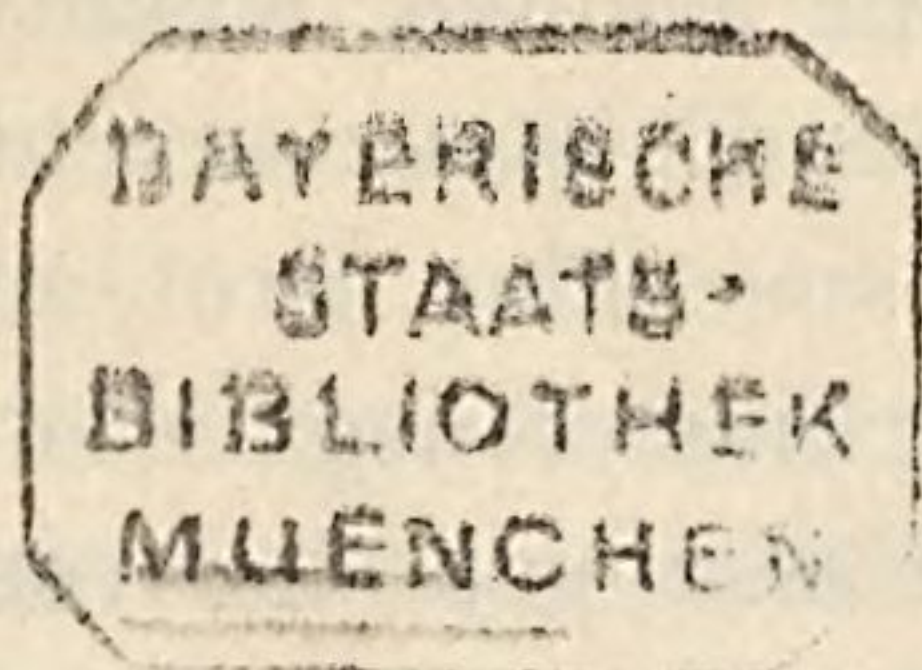
VERLAG DER BROSCHÜREN-VERLEGER
VERLAG DER BROSCHÜREN-VERLEGER
VERLAG DER BROSCHÜREN-VERLEGER
VERLAG DER BROSCHÜREN-VERLEGER

PROFESSOR EUGEN KÖLBING

ZUGEEIGNET

PROFESSOR ELLIEN KOEHLING

LIBRARY



Vorrede.

Wenn ich dieser Rímur-Ausgabe den Namen Eugen Kölbing's vorgesetzt habe, so soll dies nicht blos ein Zeichen persönlichen Dankes für so manche Förderung bei diesem Werke sein, sondern zugleich eine dankbare Erinnerung daran, dass er der erste gewesen ist, der das Literaturgebiet, in welches die vorliegende Arbeit fällt, in seiner vollen Bedeutung nachdrücklich hervorgehoben und nach mehreren Seiten hin ausführlich in seinem Aufsatze: Beiträge zur Kenntniss und kritischen Verwertung der älteren isländischen Rímurpoesie [Beiträge zur vergl. Gesch. d. rom. Poesie und Prosa des MA. Breslau 1876, S. 137—241] behandelt hat.

Seitdem ist nur ein Werk erschienen, welches für das gesamte Gebiet von gleicher Bedeutung ist, Jón Þorkelssons verdienstvolles Buch: Om Digtingen paa Island i det 15. og 16. Aarhundrede (Kopenhagen 1888). Die schmerzlich entbehrte Ausgabe eines Corpus Rimarum, welche uns wenigstens die älteren Rímur aus den Handschriften bekannt und zugänglich machte, ist leider noch immer ein frommer Wunsch, was um so bedauerlicher ist, als eine solche Sammlung nicht blos der Literatur- und Stoffgeschichte zu Gute käme, sondern auch eine ungeahnt reiche Fundgrube für die isländische Lexicographie und Grammatik bieten würde.

Die Herausgabe eines einzelnen Rímur-Cyclus kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo von ungefähr hundert alten Rímur kaum ein Sechstheil im Drucke zugänglich ist¹⁾, nur wenig

¹⁾ S. die Aufzählung bei Kölbing, Amis and Amiloun, S. XCIII, wozu seitdem nur die Fridþjófsrímur (Sagan ock rímorna om Fridþj., utjivna av L. Larsson. Kph. 1893) gekommen sind.

zur Förderung der allgemeinen Kenntniss dieser Dichtungsart beitragen, und wird ihre Existenzberechtigung immer im Zusammenhange mit einem speciellen Problem der Stoffgeschichte zu suchen haben. Auch diese Ausgabe war ursprünglich nur als Beigabe zu den zwei Fassungen der von mir edirten Bósa-Saga geplant. Äussere Verhältnisse stellten sich der Vereinigung mit der Saga in einem Bande entgegen; so folgen denn die Rímur nach mehr als Jahresfrist hier in selbständiger Ausgabe, die wohl durch das Interesse, das eine erst hierdurch mögliche Vergleichung dreier Fassungen eines Stoffes in verschiedenen Zeitaltern bietet, gerechtfertigt ist.

Die Verzögerung des Abschlusses dieser Ausgabe hat, wie es bei jeder Wiederaufnahme einer zurückgelegten Arbeit zu geschehen pflegt, manche kleine Inconsequenzen der orthographischen Textgestaltung und sonstiger formaler Fragen mit sich gebracht, für die ich um wohlwollende Nachsicht bitten muss. Die beigegebenen Anmerkungen erheben nicht den Anspruch, für einen Commentar zu gelten; sie wollen eben nichts anderes als Anmerkungen sein, welche vor allem über metrische Einzelheiten sowie über lexicalische Schwierigkeiten Auskunft geben; in letzterer Beziehung bleiben sie freilich hinter dem erwünschten Ziele zurück, denn so manche Stelle blieb mir trotz des Beistandes geborener Isländer dunkel; gerade hier vermisst man ein Corpus Rimarum mit einem Index seltener Wörter schwer. Was die Anmerkungen sonst noch bieten, will der Constatirung des Stiles, zunächst aus dem Rímurcyclus selbst, dienen; Parallelstellen aus anderen Rímur sind nur spärlich angeführt, in dem, wie ich meine richtigen, Glauben, dass mit einer Anhäufung von Belegen aus dem kleinen zufällig gedruckten Materiale¹⁾ nichts gethan ist. Eine wirkliche Darstellung des Rímurstiles kann blos auf Grund des ganzen Stoffes vorgenommen werden; das Gebotene soll nur auf verschiedene stilistische Mittel, soweit sie in dem Bósa-Rímur vorkommen, gelegentlich aufmerksam machen. Sollte hie und da bei

¹⁾ Handschriftliches Material zu diesem Zwecke zu benutzen, hatte ich keine Möglichkeit.

den metrischen Zusammenstellungen ein oder die andere Belegstelle mir entgangen sein, so wolle man dies nachsichtig beurteilen.

Zum Schlusse ist es mir eine liebe Pflicht, Allen, die mich bei dieser Ausgabe gefördert haben, meinen besten Dank auszusprechen: Herrn Grafen C. Snoilsky, Oberbibliothekar der kgl. Bibl. zu Stockholm, der mir im J. 1891 den Codex A für längere Zeit zur Benutzung auf der Kopenhagener Universitätsbibliothek anvertraute; Herrn Bibliothekar Dr. Kr. Kaalund in Kopenhagen, dessen Hilfe mir oft bei der Lesung verblasster Stellen zu Gute kam; ferner den Herren Dr. Jón Þorkelsson und Docent Dr. Finnur Jónsson in Kopenhagen, von denen beiden ich zur Zeit meines Aufenthaltes in Kph. zahlreiche Mittheilungen, Nachweise und Aufklärungen erhielt, ohne welche ich an vielen Stellen nicht zum Verständniss durchgedrungen wäre; beide Herren haben mich auch später durch schriftliche Mittheilungen zu Danke verpflichtet, und Finnur Jónsson hat die besondere Güte gehabt, die Correcturbogen des Textes nochmals mit den Handschriften zu vergleichen. Auch Herrn Prof. Kölbing hier habe ich für frdl. Beihilfe bei der Correctur, wie auch für die Liberalität, mit der er mir seine Bibliothek zur Verfügung stellte, herzlich zu danken. Endlich drängt es mich, Herrn Prof. Friedrich Vogt, ohne dessen Initiative sich das Erscheinen dieser Ausgabe in ungewisse Zeit verzögert hätte, warmen Dank dafür auszusprechen, dass er dieselbe in die von ihm geleitete Sammlung aufnahm.

Breslau, im Juli 1894.

O. L. Jiriczek.

Einleitung.

Die jüngeren Bósarímur. — Die alten Bósarímur: Handschriften — Kritik der Überlieferung — Orthographische Textgestaltung — Metrik — Literarhistorische Stellung — Verhältnis zur Vorlage.

Die ältere Bósa-Saga¹⁾ ist zweimal²⁾ in Rímur umgedichtet worden, das eine mal zu Ende des 15. oder Beginn des 16. Jahrhunderts von einem unbekannten Dichter, das andere mal von Guðmundur Bergþórsson im J. 1692.

¹⁾ Sämtliche Citate beziehen sich auf meine Ausgabe: Die Bósa-Saga in zwei Fassungen herausgegeben. Strassburg, Trübner, 1893.

²⁾ Jón Sigurdsson in seinem handschriftlichen Rímur-Index, Cod. AM 923 4^o, verweist auf eine eventuelle dritte Fassung, die aus einem Citate in Jón Olafsons (*frá Grunnavík*) hdschr. Lexicon islandicum (18. Jhd.) hervorgehe; unter den Wörtern *trami* und *glósa* citiert nämlich obengenannter Lexicograph je eine Strophe „*in rhythmis de Bosa*“, wovon eine aus Guðmunds Rímur stammt, während die zweite nach J. S. nirgends nachweisbar ist. Sie lautet (nach Mitteilung F. Jónssons):

*Ei er gæfan [öllum] gípt
af svó þurfi að glósa,
fái þær allar fúla skrípt
fylgjukonur hans Bósa.*

Entweder liegt im Ausdrucke „*in rhythmis de Bosa*“ ein Irrtum, und der Vers gehört zu jener Art satirischer Hinweise auf die übelbeleumdete Saga, von denen zwei Belege in meiner Ausgabe der Bósa-Saga S. LXXI und LXXVI mitgeteilt sind, oder das Citat ist eine Zusatzstrophe irgend einer Handschrift der Rímur, wahrscheinlich der jüngeren, die uns verloren ist; einen dritten Rímureyclus auf Grund dieses Citates anzunehmen liegt kein Grund vor.

Ehe ich zur Besprechung der älteren Bósa-Rímur, die zum ersten Male veröffentlicht werden, übergehe, mögen hier einige Mitteilungen über den Rímur-cyclus Guðmunds Platz finden, die ich der Güte des Herrn Dr. Jón Þorkelsson (junior) in Kopenhagen verdanke.

Guðmundur Bergþórsson, geboren 1657, gestorben 1705, war ein überaus fruchtbarer Rímurdichter; in den Bósarímur, die er nach eigener Angabe (XV 73—74) am 9. November 1692 beendet hat, zählt er (VIII 6—12) folgende Rímur auf, die er bis dahin verfasst hatte:

1676 *Dýnus-Rímur* [Rasks Samml. 39,4°, AM 132,8° Isl. Bókmentafélag 210,8°]

1677 *Jarlmanns-Rímur* [Isl. Bf. 88,8°, 142,4°, 290,8°, Landsbókasafn 133,8°]

1680 *Olgeirs-Rímur* [IBf. 190,4°, Autograph des Dichters; zahlreiche Abschriften]

Otúels-Rímur [IBf. 88,8°, 296,8°]

1683 *Samsonar-Rímur fagra* [Jón Sigurdssons Sammlung; IBf. 48,8°]

cca 1686 *Finnboga-Rímur* [IBf. 274,8°, 293,8°]

1687 *Sigurgards-Rímur og Valbrands* [IBf. 261,8°]

Trójumanna-Rímur [unbekannt].

Nach 1692 verfasste er noch folgende Rímur:

1701 *Bálants-Rímur (Ferakúts-Rímur)* [IBf. 174,8°, 176,8°, 200,4°, 297,8°, 278,8°, 309,4°]

Bertrams-Rímur [Bibl. Bodl. Oxford Coll. FM. 135,8°]

Eiriks-Rímur vídförla [IBf. 96,4°, 131,8°, 304,8° u. a. m.]

Jannesar-Ríma [gedruckt in *Fródl. Ljóðasafn*, Akureyri 1856/57].

In der 5. Ferakúts-Ríma erwähnt er auch *Kræklinga-Rímur* und *Hænsa-þóris-Rímur*. Ausserdem hat er verschiedene andere Dichtungen verfasst, so *Heimspekingaskóla* [gedruckt Reykjavík 1845], *Um hanann og refinn*, *Tólf sonakvæði*, *Skröggs-kvæði*, *Skautaljód* [gedruckt in *Fr. lj.*], *Lákakvæði* [gedruckt in der Sammlung von Þórarinn Sveinsson Kph. 1852], *Postularaun* (vergl. Jón Þorkelsson Om digtningen paa Island i det 15. og 16. aarh., S. 63), *Kappakvæði*.

Die Bósarímur, 15 an der Zahl, sind nach der älteren

Saga gedichtet, und zwar, wie die betreffenden entscheidenden Stellen mit den Obscenitäten [in meiner Ausgabe der Bósa-Saga auf den Seiten 23/24, 39/41, 50/52] beweisen¹⁾, nach der von mir D benannten Redaction, wenn nicht der Dichter geradezu die Handschrift d vor Augen gehabt hat.

Die Rímur sind nach dem Urteile Jón Þorkelssons recht wohl gelungen und haben meist lange „mansöngvar“. Sie sind in folgenden Handschriften vorhanden:

Rasks Sml. 89,8° (1769), Ny kgl. Sml. 2846,4° (1739) IBf 41,8°, 149,8° (1823), Deild á Isl. 118,8°, eine Hdschr. im Privatbesitz des Dr. Jón Þorkelsson cca 1750.

Auf sie weiter einzugehen hat bei ihrem jungen Datum für die Zwecke dieser Ausgabe kein Interesse²⁾, ich wende mich daher nunmehr zu der Besprechung der älteren Bósa-Rímur, die im folgenden stets unter der Chiffre BR verstanden werden.

Die älteren Bósa-Rímur sind uns nur in zwei **Handschriften** erhalten, cod. Holm. isl. 23,4° perg. XVI sæc. und cod. AM 146a 8° pap. XVII sæc., die hier A und B genannt werden.

A. Pergamentcodex der kgl. Bibl. zu Stockholm, 23,4°. Da Arwidssons *Förteckning öfver kgl. bibl. i St. isl. hdskr.* (Sth. 1848) nur mangelhafte Auskunft über die Hdschr. erteilt, möge hier eine genauere Beschreibung Platz finden.

Der Codex zählt 139 Blätter (in den Dimensionen von 19 : 14 cm), die von später Hand numeriert sind; die ursprünglichen Lagen sind durch Ausschnitte, die teils vor, teils nach der Beschreibung vorgenommen worden sind, sowie durch

¹⁾ Vergl. besonders die S. LIII der Einleitung zur Bósa-Saga hervorgehobenen Abweichungen D's von ABC in der II. Scene, die in Guðmunds Rímur genau wiederkehren.

²⁾ Es sei hier nur die Gelegenheit benutzt, mitzutheilen, dass die Verse (Bósa-Saga, Einl. LXXVII) über die Buslubæn, die mir z. Z. Dr. Jón Þorkelsson freundlichst als seine abgerissene Jugenderinnerung mitgeteilt hat, mir nunmehr von ihm in diesen jüngeren Rímur (IV) nachgewiesen worden sind:

*Myrkum galdri mun þar hreift
megnum, þeim sem vestur sker,
kynnist aungvum kristnum leyft
að kveða þegar dagsett er.*

Einlage loser Blätter bzw. Unionen zerrüttet, doch nicht unkenntlich geworden.

1) 1 Sexternio (bl. 1—12); 2) 1 Ternio (bl. 13—18), ursprünglich jedenfalls ein Quaternio, da am Ende des dritten Blattes dieser Lage eine ziemlich alte Notiz „*vantar 2 blöð*“ steht und der Inhalt in der That eine Lücke aufweist; 3) 1 Sexternio, dem jedoch das 4. 5. 7. Blatt fehlt, die vor der Abfassung der Hdschr. ausgeschnitten wurden, so dass diese Lage nur Bl. 19—27 umfasst; 4—7) vier Quaternionen (28 bis 35) (36—43) (44—50, das letzte Blatt ausgeschnitten [vor der Niederschrift], so dass diese Lage nur 7 Blätter umfasst) (51 bis 58); 8) 1 Doppelblatt mit vorher ausgeschn. Blatt (59 + x) 9) 1 Ternio (60. 62—66 mit eingelegtem Doppelblatt, 61 + x (vorher ausgeschn.)); 10) 1 Quaternio (67—74); 11) 1 Quaternio (75 bis 84, Bl. 80 und 83 lose eingelegt); 12—13) 2 Quaternionen (85—92, 93—100); 14) 1 Doppelblatt mit vorher ausgeschn. Blatt (101 + x); 15) 1 Ternio (102—107); 16) 1 Doppelblatt mit vorher ausgeschn. Blatt (x + 108); 17—18) 2 Sexternionen (109 bis 120, 121—132); 19) 1 Doppelblatt mit vorher ausgeschn. Blatt (x + 133); 20) 1 Ternio (134—139.)

Inhalt (ausführlicher in Arwidssons Förteckning):

- 1) *Brönurímur*, mit einer Lücke (s. oben im Lagenverzeichnis) die im 9. Liede in der Strophe *En þat meinti ekki satt* beginnt und in der vorletzten Strophe dieses Liedes endet; Bl. 1—33^r, Mitte.
- 2) *Virgiliusrímur* 33^r Mitte bis 35^v (vergl. Kölbing, Beiträge zur vergl. Gesch. d. romant. Poesie und Prosa des MA, S. 234, Lesarten);
- 3) Ein *heimsósómi* 36—37^r M. (vergl. Jón Þorkelsson, Om Digtingen paa Island etc. s. 103);
- 4) *Háttalykill Lopts Guttormssonar* 37^r M. bis 39^r oben (benutzt in Þorkelssons Ausgabe des Háttalykill 1888);
- 5) Beginn eines poetischen *ævintýr* „*Fræða spil um fróða klerk*“ 39^r Rest; Unicum (hat mit den *Klerkarímur*, die Kölbing a. a. O. S. 229ff bespricht, nichts zu thun).
- 6α) *Andrarímur* I—IX; 39^v—56^v M.;
- 7) Alliterierendes Klagegedicht (beginnt: *Hlyða skaltu*

haurn prud hrimnes aa grimu) Unicum. 56^v
bis 57^v.

6β) *Andraríma* X. 57^v M—58.

8) *Póris rímur háleggs* 59—69; 69^v steht (hs. Titel): *Ein Ríma af Augmundi syne þores halegz at hann hefndi hanz*, daher Arwidsson die Ríma als *Ögmundar-Ríma Akraspillis* anführt und Jón Sigurdsson dieselbe als Unicum bezeichnet; doch ist es nur dieselbe Ríma, die sonst in anderen Hdschr. die 10. der *Póris rímur háleggs* bildet, vergl. J. P. aao. S. 151, Kölbing aao. 219.

6γ) *Andraríma* XII. 70. 71^r unten; AR XI, 71^r unten bis 72^r; AR XIII, 72^v—74.

10) *Sigurdar rímur þögla* 75—93^r oben.

11) *Gedraunir (Hrings og Tryggva rímur)* 93^r oben—110^r.

12) *Sturlaugsrímur* 110^v—120.

13) *Bósarímur* 121—133.

14) *Dínusrímur* 134—138^r.

15) *Olafsrímur* 138^v—139; Unicum, s. J. P. S. 142. Genaueres über Inhalt, Strofenzahl etc. der Rímur u. s. w. vergl. in Arw. Katalog.

Was die Hände betrifft, so meint Arwidsson: *Nr. 1—7 tyckas vara nedskrifne tidigare än Nr. 8—15, och möjligen äro de först sednare sammanhäftade i ett bind.* Ich glaube mehrere Hände unterscheiden zu können, ohne indes Sicherheit in Anspruch zu nehmen. Nach meinem subjectiven Eindruck wäre die Gliederung folgende:

Hand I	Bl. 1—35	Lage 1—4	Inh. Nr. 1. 2.
Hand II	Bl. 36—57 ^v oben	Lage 5—7	Inh. Nr. 3—7.
Hand III	Bl. 57 ^v oben—58		Inh. Nr. 6β.
Hand IV	Bl. 59—108	Lage 8—16	Inh. Nr. 8—11 M.
Hand V	Bl. 109—120	Lage 17	Inh. Nr. 11 M.—12.
Hand VI	Bl. 121—133 ^r M.	Lage 18—20	Inh. Nr. 13—15.
Hand VII	Bl. 133 ^r M—138 ^r		
Hand VIII	Bl. 138 ^v —139		

IV scheint dieselbe Hand zu sein wie I, so dass II + III eingelegt wäre.

Ursprünglich selbständige Handschriften könnten, wenn man Lagen, Hände und Inhalt berücksichtigt, sein:

x : I + IV, V
 y : II. III
 z : VI, VII. VIII.

Einige äussere Merkmale scheinen dafür zu sprechen. Das Endblatt der angenommenen Hs. x (120^v) trägt auf der Rückseite am unteren Rande die alte hs. Notiz über den Besitzer: *Biarni Oddzson aa bokina oc hefur krabbat suma sialfur etc. amen*, wo also der Besitzer zugleich ausdrücklich sagt, er habe nur einiges allein geschrieben, was für meine Annahme von 2 Händen I = IV, und V spricht. Die Endseite der angenomm. Hds. y ist so stark abgerieben, dass sich dies nur daraus verstehen lässt, dass sie in der That längere Zeit die letzte freiliegende Seite einer selbständigen Handschrift gewesen ist, die erst später mit einer anderen (x) vereinigt wurde. Zu der Annahme, dass x + y, beides zunächst selbständige Handschriften, nachträglich zu einer vereinigt worden sind, noch ehe z dazugekommen war. zwingt das alte Marginal auf Bl. 36^v unten: *J þessari Bok eru 1^c—22* [d. h. 122] *blod*; 122 Blatt zählen nun gerade x + y, gegenwärtig 120 Blatt, doch 2 Blätter des Textes fehlen durch die Lücke nach Bl. 15 (siehe oben). — Darnach muss z noch später hinzugekommen sein, und auch der stark abgeriebene Zustand der ersten Seite der angenomm. Hs. z beweist, dass sie längere Zeit als Deckseite einer selbständigen Hdschr. diente.

Diese Resultate scheinen mir wenigstens teilweise auch die Annahme der verschiedenen Hände, die ich graphisch unterscheiden zu können glaubte, zu bestätigen.

Die Bósarímur also sind von Anfang bis fol. 133^r Mitte (= Ende der IX. Ríma) von einer Hand (α) geschrieben: mit Ríma X. beginnt entschieden eine neue (β^1), wie sowol die abweichenden Züge als die etwas veränderte Orthographie beweisen; mit dem Ende von fol. 133^r scheint diese neue Hand aufzuhören und fol. 133^r eine andere (β^2) zu beginnen; doch möchte ich die abweichende Schriftlage nicht unbedingt derart deuten und sie eher auf verschiedene Zeit der Eintragung seitens derselben Hand zurückführen, da die von α abweichenden orthographischen Eigenheiten β^1 u. β^2 gemeinsam sind. Zum Vergleiche habe ich eine gleich lange Partie von α (anderthalb Seiten u. zw. fol. 132^v und

133^r bis zur Mitte) gewählt, und führe hier die folgende Tabelle vor:

	α 1 1/2 Seiten	β 1 1/2 Seit. u. zwar:	β^1 1/2 Seite	β^2 1 Seite
y für i (i)	0 auch sonst nur sporadisch	4	3	1
Schrift- zeichen z	0 auch sonst nur selten	13	4	9
au für $ö$	0 auch sonst verhältnis- mässig selten	21	3	18
e in Endungen für i	4 auch sonst weit gegen i zurückstehend	18	5	13
$kie, kiæ$ für $ke, kæ$	0 auch sonst nur ganz sporadisch	4	1	3
Abbreviatur mz	nie mz , immer med bzw. Abbr. mit d über m , in ganz α	12 gegen 2 med	3	9 (2 med)

Ueber die Schicksale des Buches bzw. seine Besitzer geben noch folgende Marginale Auskunft:

α Marginal 37^r unten *Gudmundur*

β Marginal 120^v unten: *Biarni Oddsson*

γ Marginal 8^v u. 9^r über den oberen Rand fortlaufend geschrieben: *Magnuz Jonsson a þessa Bok Med Rettum þad eg Veyt.*

Aus *Gudmundur* (α) ist nichts zu entnehmen, ebenso wenig aus *Bjarni Oddsson* (β), wenn nicht ein *Arni Oddsson* († cca 1590) derselbe ist. *Magnus Jonsson* (γ) ist zweifellos *Magnús Jónsson prúdi, sýslumadr* im Vestfirðingafjörðung, geb. cca 1520, gest. 1591 (vgl. *Sýslumannaæfir* II s. 47—57), der selbst Rímurdichter war und eine reiche Bibliothek besass, aus welcher auch der grosse Rímurcodex Holm. 22, 4^o perg. stammt, s. Jón

Porkelsson aao. 187, Anm. u. S. 366 ff. Dieser Hinweis würde für x und y gelten; für z oder vielleicht schon für das Ganze gibt ein Marginale 138^r Auskunft: ein *Gunnlaugur ormson* bedankt sich in einem 6zeiligen Gedichtchen bei dem Besitzer des Buches dafür, dass er es ihm geliehen, und wünscht ihm, seinem Weibe und seinen zwei Söhnen Glück; das Gedicht ist von Gunnlaugur Ormsson jedenfalls bei der Rückgabe eingeschrieben worden.

Ein G. O., Sohn des Ormr Sturluson, starb cca 1600, die Notizen in *Sýslumannacefir* I 196, 354. 358. deuten auf die zweite Hälfte des 16. Jhd. als seine Lebenszeit.

Eine Besitzermarke auf dem vorderen der Holzdeckel, die die Handschrift heute umgeben (auf die Wiedergabe muss aus typographischen Gründen verzichtet werden), gibt keine weiteren Anhaltspunkte.

Der Schrift nach stammt der genannte Codex aus der Zeit cca 1550 (vgl. Jón Porkelsson, *Smaastykker* pg. 203).

B. cod. AM. 146 a 8^o pap., von der überaus sauberen und zierlichen Hand Jóns Finnsson's, des bekannten ehemaligen Besitzers der Flateyjarbók, geschrieben, erste Hälfte d. 17. Jhd. Von den zahlreichen Rímur (24) die er enthält, nehmen die 5. Stelle (pg. 45—76) die Bósarímur ein. Der Codex ist im grossen Katalog der Arnamagn. Hdschr. (von Kaalund) und in der Einleitung der *Krókarefssaga* ed. Pálsson so genau beschrieben, dass hier der Hinweis auf diese Werke genügt.

Der Kritik der handschriftlichen Überlieferung er-
steht zunächst die Frage, ob das Abbrechen der Dichtung mit der (vollständigen) Strophe 31 der X. R., (welche der Stelle der Saga 48, 15: *ok flýttu sér til skips ok gengu síðan út á þat* entspricht, also mitten in dem Stoffe jäh abgeschnitten erscheint) dem Dichter zuzuschreiben ist, der entweder die Lust an der Weiterführung verlor oder daran gehindert wurde, oder ob es auf Rechnung mangelhafter Überlieferung zu setzen ist. Der freigelassene Raum nach dem letzten Worte in beiden Handschriften (in A bleibt der Rest der Zeile, die gerade die letzte der Seite bildet, frei, in B der Rest der Zeile und der Seite) beweist, dass dem Schreiber von A wie von B nicht mehr vorlag, und dass diese Handschriften keine Verstümmelung erlitten

haben; ihr gleiches Verhalten hat jedoch nicht den Wert zweier unabhängiger Zeugnisse, da A und B auf éine Handschrift (ob mit oder ohne Zwischenglieder, ist hier irrelevant) zurückgehen, wie weiter unten gezeigt werden wird.

Dieser Vorlage, nicht dem Dichter, wäre ich geneigt, das jähe Abbrechen zuzuschreiben, sei es dass sie unvollständig geschrieben war, sei es, dass der Rest verloren ging. Der Verfasser hätte wol die Rima bis zu dem natürlichen Erzählungsabschnitt in der Saga 49, 13 fortgeführt; an sich zwar kann man dem Dichter, der einen solchen Mangel an Gefühl für Compositions-gliederung zeigt, dass er den mit Str. 84 der zweiten Rima markierten Abschluss noch um 2 Strofen überschreitet, die inhaltlich bereits zur III. Rima gehören, auch hier eine ähnliche Ungeschicklichkeit zumuthen, doch kommen noch andere Gründe hinzu: der Umfang der Rima ist im Verhältniss zu der Strofenanzahl der übrigen Rimur (46, 86, 53, 47, 55, 72, 78, 52, 65) auffallend klein, und entscheidend ist, dass sämtliche vorhergehenden Rimur mit einer persönlichen Bemerkung des Dichters, sei es einer Widmung, sei es mit der blossen Erklärung *hjer skal ríman komin á enda* (wie Rima V) markiert schliessen, während hier ein solcher Abschluss fehlt. Hiedurch wird wenigstens bewiesen, dass ein derartiges Abbrechen nicht in der Absicht des Dichters gelegen haben kann; ob er an der Vollendung durch den Tod oder sonst irgendwie gehindert wurde, oder ob sein Werk nur verstümmelt auf uns gekommen ist, wird sich nie ausmachen lassen, wenn nicht noch eine unabhängige Handschrift einmal auftauchen sollte; so wie die Sache steht, kann man hier nur Vermutungen aussprechen. Ist die oben geäusserte, dass der Verlust einer Handschrift zuzuerkennen sei, richtig, so bildet der gleiche Mangel des Schlusses in A wie in B einen Beweis, dass beide in letzter Linie aus éiner Handschrift geflossen sind; es bedarf jedoch dieses Beweises nicht, da anderweitige Kriterien dieses Verhältniss feststellen, nämlich die gemeinsamen Fehler beider Hss.

Überblickt man sämtliche Stellen, an denen der Text gegen die gemeinsame Lesart von A B geändert worden ist¹⁾, so

¹⁾ Die Aufzählung umfasst alle, auch die irrelevanten Fälle: II 4 1, 5 2, 7 2 (B in margine richtig) 31 3. 4, 41 2, 46 2, 58 1, 69 1, 80 4; III

bleiben, wenn man die Stellen abzieht, an denen kleine Änderungen nur der Orthographie, dem glatteren Rythmus oder der normalen Sprachform zuliebe (wie z. b. *módir* statt des in jüngeren Hds. ganz regelmässigen promiscue mit *módur* gebrauchten *módur* im Nom., vergl. Bósa-Saga VIIIL) vorgenommen wurden, noch immer eine solche Anzahl evidenter gemeinsamer Fehler, dass deren Übernahme aus einer gemeinsamen Vorlage zweifellos erscheint; eine specielle Analyse der einzelnen Fälle ist überflüssig, da entweder der Sinn oder der Reim den Fehler als solchen sofort kennzeichnen. Hiezu kommen noch die Stellen, an denen A und B einen Fehler mit geringen Abweichungen unter einander enthalten: I, 34, 4, wo der Vorlage das *og* gefehlt haben wird, was A Anlass zu seiner Schlimmbesserung *annara* aus *andra* bot; I, 36, 1, wo die Lesarten von A und B verschiedene Versuche, eine unleserliche Stelle oder Abbreviatur der Vorlage aufzulösen, darstellen, ebenso III, 43, 3; VI, 72, 2, wo die Vorlage *pegna* statt *pegn a* enthielt, fügt B richtig durch Conjectur *á* hinzu, corrigiert aber den Fehler nicht; VIII, 42, 4, wo der plural *sukku* die Änderung von *ad hjöltum* A, *ad hjöltinn* B in *og hjöltin* verlangt, somit ein Fehler der Vorlage vorliegen muss, dem eine oder beide Hds. ohne Erfolg abzu- helfen suchten¹⁾. Die vier Correcturen von B, welche dem mit A gemeinsamen Textfehler gegenüber das richtige enthalten, erklären sich wohl am besten als sehr naheliegende Conjecturbesserungen des Schreibers, nicht als Aufnahme der guten Lesart aus einem anderen, besseren Codex, den der Schreiber zu vergleichen Gelegenheit gehabt hätte; es wäre auffallend, dass der sehr sorgfältige Copist dann nicht auch andere Fehler darnach beseitigt hätte. — Ob der Excurs über berühmte Liebeshelden, den B in Ríma VIII hat, in B ein Zusatz, oder die Bewahrung eines von A ausgelassenen Stückes der Vorlage ist, kann nicht evident entschieden werden; derartige Aufzählungen sind in den Rímur beliebt

3 2, 16 1 (B in margine richtig) 17 3, 30 1 (B in Nachtrag richtig) 41 3, 52 2; IV 8 1, 12 3, 13 1, 17 3; V 35 2; VI 22 3, 34 1, 52 3; VII 18 3, 33 1, 36 2, 68 1, 73 1 und 2 (B durch Correctur richtig) 76 2; VIII 2 2, 43 1; IX 7 4, 15 3, 38 3, 41 3, 43 3, 45 3, 55 3; X 7 2, 8 3, 31 3. 4.

¹⁾ Irrelevant sind die Stellen, III 19, 2, V 34, 2. 3, VIII 48, 1. 2, X 15, 4.

(s. d. Anmerkung zu der Stelle) und können leicht eingeschoben werden; doch macht der Übergang zwischen Strofe 2 und 3 einen so abgebrochenen Eindruck, dass mir eine willkürliche Auslassung durch den Schreiber von A am wahrscheinlichsten vorkommt. Ob A und B auf die gemeinsame Vorlage direct oder mit Zwischengliedern zurückgehen, entzieht sich der Beurteilung.

Beide Hds. haben von einander unabhängige Fehler; A hat das bessere bewahrt: I, 2, 2; 26, 1; 30, 4; 42, 1, 2 (neben dem auffälligen *þeim* spricht gegen B der Wortlaut der Saga 7, 6 ff: *Sjódr vandadi um þat, at Herraudr gaf Bósa klæði af sér, því hans vóru jafnan í sundr rifin*) II, 24, 3, 4 (wo B *hreif* [adj.] als prät. von *hrífa* auffasst, und *og* einschiebt, was jedoch keinen Sinn gibt) II, 49, 1 (wodurch zweimal *hjer* stünde) II 53 4 (der Sinn: „ihr mögt machen, was euch am besten gefällt“ wird durch die Lesart von B zerstört), III 13, 2; 23, 2 (nach *hrottí* Str. 22 ist *spjót* falsch) 32, 1 (für *Fóru* gäbe es im zweiten Verse keinen Stabreim, und der erste wäre überladen *fóru, fyrri, frá*, alle drei in Hebung), 35, 4; 43, 4; IV 3, 1 ib. 4 (der Sinn wird abgeschwächt), 9, 3; 12, 2 (zweimal stünde *bræði*!) V 44, 1 (sinnlos), VI 20, 4 (gegen B entscheidet die Saga 22, 16), VIII 1, 4; 46, 3, IX 20, 4; 26, 3; 57, 2; 65, 2; X 17, 1—2 (wo nach den vorhergehenden Strofen gewiss alle Männer, nicht Siggeir allein, in Betracht kommen; vergl. auch die betreffende Stelle der Saga S. 46, 8—9: *ok bad fólkit hvílast fyst. Settuzt menn nú til drykkja . . .*). X 20 1, 28 4 und noch andere Stellen von geringerer Beweiskraft. —

B ist trotz seines jungen Datums eine vortreffliche Handschrift, und hat an zahlreichen Stellen gegen A das bessere bewahrt; eine Aufzählung derselben ist überflüssig, da der Variantenapparat fast auf jeder Seite unter den Fällen, in denen die Lesart von A aus dem Texte in die Varianten verwiesen worden ist, beweisende Stellen enthält. Diese Vortrefflichkeit der Handschrift, deren Schreiber entschieden sorgfältiger war als jener von A, spricht gegen die Annahme vieler Zwischenglieder der Tradition zwischen der gemeinsamen Vorlage und B. Leider entzieht uns der Verlust zweier Blätter die Kenntniss der Textfassung in B von IV 37, 3—V 20 1, und

VIII 3—41, 3; besonders bedauerlich ist die zweite Lücke, die uns des Behelfes von B für die beispiellos verderbten bzw. metrisch verdächtigen Strofen 7 und 11 der VIII Ríma in A beraubt.

Bei diesem Stande der Überlieferung, wo wir zwei Repräsentanten derselben Vorlage, keinen von beiden fehlerfrei, den einen um ein Jahrhundert älter als den anderen ausserdem lückenhaften zur Verfügung haben, empfahl sich schon des Altersvorzuges halber A als Grundlage des Textes; die Lesarten von B sind bis auf ganz untergeordnete Kleinigkeiten wie *í móti* — *á móti*, *sem* — *er*, *millum* — *milli* und ähnliche vollständig verzeichnet. Wo der Text von B aus metrischen oder sonstigen Gründen entschieden den Vorzug vor A verdiente, ist seine Lesung in den Text und die von A in die Varianten gesetzt; doch wurde, um nicht der subjectiven Willkür Spielraum zu gönnen, dieses Verfahren (bis auf wenige Stellen) nur dann eingeschlagen, wenn die Lesart von A unbedingt anstössig war; bei freier Willkür hätte noch manche Lesart von B in den Text aufgenommen werden können, wenn nicht ein solches subjectives Contaminieren der Texte unter den vorliegenden Verhältnissen wertlos gewesen wäre.

Text und Varianten, soweit bei letzteren nicht diplomatische Wiedergabe notwendig war, erscheinen hier, da es sich um eine Ausgabe, nicht einen Abdruck handelt, in normalisierter Schreibung.

Für die orthographische Gestaltung kommen in erster Linie die Zeugnisse der Reime (und der Metrik) in Betracht; selbstverständlich ist hierbei zu beachten, dass die lebende Sprache wie die poetische Tradition archaistischer Formen dem Dichter einen gewissen Spielraum in der Anwendung von Form-Doupletten einräumte, dessen er sich auch bediente, ebenso wie der Schreiber zwischen älterer und jüngerer Orthographie schwankt; das statistische Übergewicht und andere Erwägungen waren für die Wahl der Schreibart massgebend, über deren wichtigste Einzelfragen die folgende Übersicht Rechenschaft gibt.

Vocale. *vá*: Beweisende Reime: *vóru* : *fóru* IX 15; *son* : *vón* I 18, 30. II 20; *vóð* : *slóð* VII 59. IX 13. 59. *vóða* : *þjóða*

VII 41; *vóða* : *móða* VII 51; *vóg* : *skóg* II 34; *tvó* : *þó* VI 9; *svó* : *hjó* IV 12; *svó* : *smó* X 15; *vónði* : *bónði* III 20. — Dreimal *vá* : — *báða* : *váða* V 41, *þá* : *tvá* (conj.) IV 12; IV 8 ebenso (*þá* conj.); dass *a* der zweiten Silbe keinen Einfluss hat, zeigt VII 41 und 51. Neutral *kvón* : *vón* VI 66.

Die Handschrift hat, soweit nicht Abbrev. eintritt, *vo* und *va* promiscue, nach der überwiegenden Mehrzahl der Reime habe ich *vó* durchgeführt (natürlich die durch den Reim geforderten *vá* ausgenommen), auch in den Fällen, wo das neuisl. *á* hat (*kváðu*, *sváfu*); die Hs. kürzt hierbei fast immer ab. Im plur. prät. von *koma* hat das neuisl. *komu*, ebenso die Hss. bis auf die Stelle VI 18 *kuomu*; die Ausgabe schliesst sich der Hs. (unter Belassung der älteren Form a. a. o.) mit der Schreibung *komu* an; die Kürze¹⁾ ist neuisl. allein gebräuchlich; und Stellen wie V 46, VII 13, verlangen Kürze der notwendigen, bezw. wahrscheinlichen Verschleifung halber; X 11. 18 sprechen nicht dagegen, da die zweite Hebung gesetzmässig auch auf Kürze fallen kann (vergl. Wisén, *Riddararímur* s. VII). IX 29, wo im Binnenreim *rómu* : *komu* steht, ist entweder als ungenau, oder als Reim-Amplitude im Gebrauche der älteren Form zu fassen, wenn man nicht vorziehen soll, *kvómu* wie VI 18 zu schreiben. — Bei der Schreibung *vóru* war die allgemeine Behandlung der Quantität der -*vo*- Verbindung, für welche die Reime auf *o* entscheiden, massgebend²⁾; vergl. auch IX 15 *vóru* : *fóru*.

¹⁾ Der Ausdruck ist nur im Hinblick auf den Unterschied von der älteren Quantität (*kómu*) gewählt, denn *komu* ist im Neuisl. infolge des bekannten Dehnungsgesetzes der Stammsilben sekundär lang geworden, wird also *kómu* ausgesprochen, was aber ein Stadium *komu* mit Kürze voraussetzt, denn aus altem *kómu* hätte in der heutigen Aussprache *koumu* werden müssen, wie aus *fóru* : *fouru*, welchen phonetischen Unterschied die Isländer durch *o* und *ó* ausdrücken, also *komu* aber *fóru* schreiben.

²⁾ Im Neuisl. werden alle -*vo*- die z. t. je nach der Stammsilbe secundär gedehnt gesprochen werden, ohne Acut geschrieben, zum Unterschiede von alten *ó*, die in der Aussprache zu *ou* wurden; ging eine Periode der Kürze vorher, oder unterblieb beim Eintritt der Diphthongierung der alten Längen dieselbe in dieser Verbindung? Und waren für Dichter des 16. Jhds. Reime von *vo* aus *vá* auf *ó* phonetisch rein (*vó* : *ó*) oder nur durch den älteren Gebrauch sanctionirt, jedoch phonetisch unrein (*ó* : *óu*)? Fragen, die hier zu erörtern nicht der Ort ist.

Von dem Wechsel von *ó* und *á* in einigen Stämmen macht der Dichter je nach Reimbedürfnis Gebrauch; *nátt* : *fátt* II 67, : *brátt* X 3, : *þrátt* VI 5 — *nótt* : *drótt* II 84; *sjá(r)* : *ná* III 2, : *hjá* IV 3 : *þrjá* III 53, : *á* II 80 — *sjó(r)* : *mjó* : *þó* X 31 [zu *mjó* vergl. *fór* : *mjór* X 11]; *sjlór* und *snjór* kommen nur mit *ó* gebunden vor (II 76. 41). —

ve. Die Handschrift hat den neuisl. Übergang zu *-vo-*, *-vö-* (Noreen § 75, 2. 3.) nicht durchgeführt, schreibt also *kveld* V 9, *hvelpum* II 42, u. a. Stellen. Die Ausgabe führt *ö* nur in *hverr*, *hvert*, *hversu* durch, da der Reim X 12 *skör* : *ör* : *hvör* für den Stamm diese Vocalisation statuirt; die Schreibung *hvorsu* III 48 zeigt, dass dem Schreiber diese Form die geläufige war, und die Schreibung bzw. Abbr. *hver* nur archaisch-traditionell ist; dass ich gegen Noreen a. a. o. *hvörr* und nicht *hvorr* schreibe, rechtfertigten der oben angeführte Reim und die anderweitigen Beobachtungen, die ich *Bósa Saga*, Einl. S. XL, Note 1 mitgeteilt habe. Bei *annarhvör* III 14 zeigt die Schreibung der Hs. *hver*, dass nicht *hvárr* gemeint ist.

é ist immer als *je* gefasst, die Hs. schwankt zwischen der alten und neuen Form; für *jě* sprechen auch die Reime II 37, II 77. III 9. VI 23. VII 6. 40. IX 30. 60. X 25.

Das Wort *grer* mit Wisén und Pálsson *grjer* zu schreiben, sehe ich keinen Grund, A schreibt immer *grer*¹⁾ (B dagegen führt bereits *grier* durch). Über den Ursprung dieses Kenningbestandteiles [Vigf. leitet das Wort von *gróa* ab] hat mir Finnur Jónsson die sehr ansprechende Vermutung mitgeteilt, dass hier der mythische Personennamen *Grer* (in d. Fornaldarsögur nach neuisl. Weise *Grèr* geschrieben), *Sörlapátr*, c. 1, vorliege.

¹⁾ II 6, 26, 35, 48, 49, 54, 64 (ausgeschrieben), 69, 72, 79, III 26 (ausgeschrieben), 39, IV 24 (ausgeschrieben), 25, 43, 44, 45 [46, Fehler : *geir*], VI 34, VIII 26, IX 44.

Dadurch gewinnt man auch zahlreiche Reime für *je* : *e*. Eine Schreibung *grér* (Wisén) mit altem, d. h. nicht-diphtongischen langem *e*, halte ich für unmöglich, es giebt wohl nur ein altes *grer* (kurz), aus dem sich durch eine grammatisch noch nicht aufgeklärte Palatalisierung *grjer* entwickelt hat, analog wie aus altem *hedan* (kurz) *hjédan* wurde, nicht durch Diphthongierung eines langen *e*, sondern Palatalisierung (vergl. Sievers Beitr. XVI 262 und Noreen, S. 100).

i. Der Wechsel von *e* und *i* (weitaus überwiegend) in den Endungen ist zu Gunsten des *i* beseitigt, mit einbegriffen die Endung *-lig-*, die fast immer abgekürzt erscheint; die wenigen ausgeschriebenen Fälle zeigen *e* und *i* promiscue. Reim-Amplitude: *prýstiligr : digr* II 40 — *virðuleg : veg* IX 19. — Der Übergang von *eng* zu *eing* ist durchgeführt. Bezüglich der Kürzungen des *i* im Possessiv-pronomen vor *nn*, *tt*, vergl. Gíslason, *Aarböger* 1866, 298 ff; die Reime bestätigen die dort gefundenen Regeln: I 35 *svinni : sinni*, V 9 *sinni : minni* (subst), V 24 *sinni* (subst): *minni*, VI 41 *svinna : sinna*, VI 56 *sinn : svinn*, VII 44 *inna : sinna : stinna*, VII 71 *sinna : finna : stinna*. Die Reime *sitt : frítt* II 47, *mitt : blítt* VI 30 sind eher als ungenau zu fassen, als dass sie zu einer Abweichung von den Regeln Veranlassung geben sollten.

y. Der hier und da schwankende Gebrauch der Hs. und die Reime von *i* mit *y* III 42 (*þýða : stríða*) V 10 (*stirða : myrða*) VII 15 (*stingi : kyngi : lyngi*) VII 32 (*reiddi : sneyddi : greiddi*) IX 17 (*skíði : prýði*), IX 48 (*blíðir : þýðir*) beweisen, dass phonetisch zwischen *i* und *y* kein Unterschied mehr galt; ich führe die etymologische Schreibung überall durch, setze also auch immer *bystur* (*byrstur*) s. Fritzner s. v. (ebenso die Handschr.). Berechtigte Doubletten sind natürlich nach der Handschrift belassen, also *firdar* und *fyrðar* (vergl. Wisén im Glossar zu Carm. Norr.; *Erfidrápa Ol. Tryggv. 17: sverð bitu feigra firða* [1000]¹). Von den Doublettformen *þykkja* und *pikja* kommt nur die letztere in der Handschrift vor (bei *þykkjast* II 46 herrscht ein anderes Verhältnis); ich habe sie selbstverständlich belassen (vergl. Noreen § 51, 4); zum urkundlichen Altersnachweise s. Larsson, Ordförr. s. v.; die alte Reimbindung *mikit : pikja* weist mir Finnur Jónsson in Sn. E. II, 124, 412 nach.

Consonanten. *d* und *ð* sind nach der neuisl. Orthographie durchgeführt; ebenso ist für altes *t* nach der neuisl. Regel *ð* eingetreten,²) die Hs. schwankt zwischen *t* und *ð*. Die Reime geben genügende Beweise: *að : stað* II 14, 19, 46, 70, III 7;

¹) *geþstirþir konungs firþa* Sighvat (erste Hälfte d. 12. Jhd.). Kahle, Sprache der Skalden S. 239.

²) *atróðrinn* II 85 ist kein Versehen; vergl. über den Wechsel von *at* und *að* als Präfix Bósa-Saga S. IXL.

: *kvad* III 45; *pad* : *stad* II 50, 61;: *kvad* II 38, III 48, IV 9, 11, 19, 25, 28, VI 32; *pad* : *stad* : *kvad* : *glad* : *ad* : *nad* X 10, *bad* : *stad* : *ad* : *nad* : *kvad* : *pad* X 17. Reim-Amplitude *pat* : *gat* II 27.

g. k. Nach neuisl. Regel *eg mig* etc. Sporadische Palatalisierungen der Hds. sind beseitigt, ebenso phonetische Schreibungen wie *seiir*, *seigia* etc.

n. Die Schreibungen *eirn* etc. sind beseitigt.

r. *rl* gibt die Ausg. als *ll*, hierin der Mehrzahl der Schreibungen der Hs. und den Reimen folgend (*alla* : *valla* I 33, *svall* : *jall* II 78, *stall* : *jall* VI 38, *palli* : *kalli* IX 19).

rs, wo der Reim es fordert als *ss*, VIII 14 *vessi* : *þessi*, ebenso immer mit der Hs. *puss* geschrieben, sonst *rs* etymologisch durchgeführt (*Syrpuvess* mit der Hs. als nom. propr. belassen). — *rst* immer als *st* gegeben, nach den zahlreichen Schreibungen der Hs. und dem Reime *mesta* : *vestan* V 11 [I 46 neutral]. Ebenso immer *hoskr*.

Über die Behandlung des postconsonantischen *-r* entscheidet die Metrik, die bald *-ur*, bald *-r* fordert; *hefur* wurde immer geschrieben, da die Hs. derart abbreviirt, und ein *hefr* für diese Zeit schwerlich anzunehmen ist.

Das nom. *-r* fehlt regelmässig nach *-ing*, *-ung*; schwankend sind die Formen *Herraudr* und *Herraud*, *son* und *sonr*, in deren Gebrauch die Ausgabe sich ganz der Hs. anschliesst; in *Hrcerekr* und ähnl. Namen wurde *-r* durchgeführt. Das Radicalwerden des *r* in Wörtern auf *-ir* ist selten, doch kommen mehrfach Casus obliqui mit *r* vor, auch durch den Reim belegte z. B. I 13 *beitir*(acc.): *heitir* u. a. m.; ebenso steht neben *jó* *jór* (vergl. z. B. Reime wie VIII 52 zu IX 12); auch hier folgt die Ausgabe genau der Hds., bzw. dem Reimzwang.

Für die Vereinfachung von *-rr* nach neuisl. Regel im Reime war der Reimzwang bestimmend (ich schreibe hier zur Kenntlichmachung etymologisch): *annarr* : *sannar* I 7, VI 9; *nær* : *kærr* I 17, VIII 25; *dýr* : *skýrr* I 20, II 86; *snarr* : *bar* II 44; *snarr* : *þar* II 85; *stórr* : *sljór* II 76; *skerr* : *mjer* III 9; *ferr* : *her* IV 34. 36; *hjer* : *berr* VI 51, IX 30; *styr* : *fyrr* VIII 34; *dyrr* : *styr* IX 35; *frúr* : *súrr* IX 63; *skör* : *ör* : *hvörr* : *för* : *bör* : *snör* X 12; *mjer* : *hjer* : *berr* : *ker* : *herr* : *sjer* X 25. Wo Reimzwang vorlag,

ist die Vereinfachung durchgeführt, sonst aber die etymologische Schreibung angewendet.

z ist um diese Zeit (und zwar schon seit langem) = *s* und wird daher auch als *s* in der Ausg. geschrieben; wo *z* = *ts* vorlag, wie *móts* : *góz* II 64 tritt *ts* ein. Die Hs. schreibt auch bis auf vereinzelte *z* meist *s*, *veistu*, *leist* (= *leit-st*) etc., sogar *goss* in obigem Reime, dagegen für *z* = *ts* (*vitskan* VII 78). Das handschriftliche *skallas*, *gullas* (*skarlat*s, *gullhlads*) ist belassen. Vergl. auch den allerdings mehrdeutigen Reim *dans* : *sanns* I 2, : *manns* IX 38. Für die in der Ausgabe durchgeführte Vereinfachung der etymolog. Doppelconsonanz vor Consonant (also *alt*, *brendi* etc.) sprechen Reime wie *veldi* : *felldi* I 4, *skelldi* : *eldi* VIII 24, *renndi* : *sendi* VI 24, *brenndi* : *sendi* VII 57 u. a. m. — Auch *framm* ist nach dem Zeugnisse der Reime II 29 IV 37 und zahlreicher Stellen der Hs. geschrieben; Altersnachweise findet man bei Larsson, Ordförr. s. v.; Finnur Jónsson verweist mich auf *Málsháttakvæði* 23,8 *vamm* : *framm* [Wisén schreibt *fram*]; vergl. auch Wisén, Ridd. Einl. S. XXXIX.

Diese Auseinandersetzungen werden genügen, die wichtigsten Punkte der gewählten Orthographie, bzw. die Einräumungen, die der Schreibart der Hds. gemacht worden sind, zu beleuchten; kleine unwesentliche Inconsequenzen, die sich etwa finden sollten, seien der Nachsicht billig denkender Beurteiler empfohlen.

Die Metrik der Rímurpoesie im Allgemeinen darzustellen ist vor Erschliessung der Denkmäler, die bis auf eine verschwindend kleine Anzahl noch ihres Herausgebers harren, weder thunlich, noch wäre die Einleitung zu der Ausgabe eines einzelnen Denkmales der geeignete Ort dazu. Über die metrisch-strophischen Gesetze der Rímur im Allgemeinen sei auf die bekannten Ausführungen Wiséns (*Riddararímur*, 1881, S. V—XIII) verwiesen, wozu in neuerer Zeit noch die Nachträge Pálmi Pálssons (*Króka-Refs-Saga og Króka-Refs-Rímur*, 1883 S. XXII bis XXV) und die vortreffliche Übersicht in Finnur Jónssons *Stutt íslenskr bragfræði*, 1892, S. 59ff., gekommen sind¹⁾; die

¹⁾ Das Buch: *Safn til bragfræði íslenskra rímna* von Helgi Sigurdsson, das in Reykjavík erschienen ist, war mir nicht zugänglich.

metrischen Besonderheiten der Bósarímur, beziehungsweise die Belege für verschiedene Ausnahmsgesetze der Rímurpoesie, die sie bieten, sind in den Anmerkungen am Schlusse des Buches zusammengestellt, die auch die Erklärungen einzelner lexikalisch schwieriger Stellen enthalten; den metrischen Anmerkungen sei nur hier die Bemerkung vorausgesendet, dass der Bindestrich zwischen Verbum und *eg* im Texte (z. B. *vilda-eg*) die metrische Inclination des *eg*, nicht etwa die Zusammenschreibung in der Hds. (die öfter vorkommt, aber in einem normalisierten Texte keiner Bezeichnung bedurfte) bedeutet.

Was die literarhistorische Stellung der Bósa-Rímur betrifft, so beschränkt sich unser Wissen über ihre Entstehungszeit auf den dürftigen Wahrscheinlichkeitsschluss, dass sie nach dem Alter der Handschrift und dem Citate in einer Ríma des 16. Jahrhunderts (Corpus poeticum boreale II 388, Bósa-Saga S. LXXf.) gegen Ende des 15. oder zu Anfang des 16. Jahrhunderts gedichtet worden sind; Jón Þorkelsson erklärt sie in seinem wertvollen Werke *Om digtningen paa Island* etc. S. 149, Nr. 17¹⁾, für ziemlich alt, und erwähnt Jón Sigurdssons Meinung, sie seien im Süden Islands, wahrscheinlich in der Gegend um Borgarfjord verfasst worden; vergl. R. VI, Str. 71.

Die Vorlage der Rímur bildete die ältere Bósa-Saga, an die sich die Dichtung getreu, oft mit wörtlichen Anklängen, anschliesst. Eine Entscheidung über die Frage, ob die Vorlage des Dichters einer der uns bekannten Handschriften, beziehungsweise einer Vorlage oder Abschrift derselben näher stand, und welcher, lässt sich bei den unwesentlichen Abweichungen der Handschriften von einander nicht leicht treffen; am ehesten würde ich vermuthen, dass die Vorlage der Handschrift C am nächsten stand: durch die Lesart *Nóatúnnum* I 23 ist D ausgeschlossen, das *Nóagördum* (gegen *Nóatúnnum* ABC) hat; ebenso spricht VI 51 *Jómali* gegen D, das hier (25 var. 7) und immer bis auf 30 var. 2 *Jómanni*, *Jómanus* hat. VI 48 ist die Stelle:

*Eigi geingur ilt til alls,
ýtar neyti slægðar,
vandráði snúast og vónligt kalls
virdum opt til frægðar*

¹⁾ *hafa* in der dort citirten ersten Strophe ist ein Versehen für *hefur*.

der Bauerntochter in den Mund gelegt. Die Saga hat die Stelle (25, 6—9) folgendermassen: *Eigi gengr ilt til allz ok verðr enginn frægr af öngvu, segir hann [segir hann nur in A, BC lassen es aus, spyrr hún C], eru þeir ok margir hlutir, at opt snúast til gæfu, þóat háskasamliga sé stofnadir (stofnat C).*

Hierdurch wird also A ausgeschlossen. Gegen A spricht vielleicht auch R VI 15, Zeile 2, die sich mit dem Zusatze Saga 22, var 4 von BCD deckt; doch ist der Gedanke nur eine weitere Ausspinnung des auch in A enthaltenen Vorstellungskreises. Das obscene Bild in der zweiten Nachtszene (Ríma IX, Saga S. 39 ff.) schliesst wiederum D aus, das statt des *brynna fola* von *skeptu kylbu* erzählt, ebenso die Einreihung des Zuges, dass Bosi dem Mädchen einen Ring schenkt: dies geschieht in D vor Beginn des Liebesspiels, in ABC und IX 47 am nächsten Tage vor der Abreise. Dass dieser Ring von Kupfer war, berichten aber blos CD (und die Ríma), es bliebe daher nur C als die nächst stehende Handschrift übrig; gegen D spricht auch VIII 51 vergl. BS 37 var. 12.

Gleichwohl sprechen wieder andere Stellen gegen C, so dass die Annahme einer uns unbekannten und teilweise von ABCD abweichenden Handschrift als Vorlage des Dichters unabweisbar ist. Die Saga berichtet S. 47 ff., dass nach dem Rammaslag, den Sigurðr spielt, Smidr mit der Braut tanzt, und dabei, wo sich ihm Gelegenheit bietet, goldene Gefässe auf das Brautbett wirft; in der Verwirrung, die beim Angriffe des rotgekleideten Mannes auf den König entsteht, hört Sigurðr auf zu spielen, wirft die Harfe auf das Bett, und eilt zur Thüre hinaus; Smidr geleitet rasch die Braut zum Bette, verschliesst sie in die Höhlung der Harfe, und wird sammt dieser von den Leuten auf dem Dache durch die Luke hinaufgezogen. Die Handschriften stimmen überein, nur b erzählt, dass Sigurðr die Braut bei der Hand nimmt und mit ihr tanzt, während Smidr spielt, im Widerspruche zu dem Folgenden, wo auch in b Sigurðr die Harfe erst später wegwirft; ob der Fehler auch für B, die bis auf Fragmente verlorene Vorlage von b, anzunehmen sei, ist unsicher, denn für *Sig(urðr)* setzte der Schreiber ursprünglich zu *Sm(idr)* an (s. BS, S. 47 var. 2). Die Rímur weichen nun vollständig ab, indem sie (R X 23 ff)

berichten, dass Sigurðr mit der Braut tanzt, sie zum Bette geleitet und in die Harfe verschliesst, sowie Gold und Kleinodien zu dem Brautbette trägt; doch wird er nicht, wie in der Saga Smidr, mit der Harfe durch das Dachloch gezogen, sondern eilt dem Angreifer des Königs durch die Thüre nach, wie in der Saga; von Smidr ist nichts erwähnt. — Diese durchgehende Änderung, die im Widerspruche mit ACD steht, und ebenso mit B, denn auch hier ist es Smidr, der die Braut in die Harfe birgt und das Gold zurechtlegt, kann nicht von der falschen Lesart von b, deren Vorkommen in B überdies zweifelhaft ist, veranlasst sein, denn die vorher angeführte Stelle von dem Kupferringe schliesst B überhaupt aus; auch müsste man dann annehmen, der Rímurdichter habe consequent auf eigene Faust weiter geändert, — eine Annahme, die an sich nicht unmöglich genannt werden kann, doch geringere Wahrscheinlichkeit für sich hat als die näherliegende, dass eine uns unbekannte Handschrift wirklich Sigurðr die Rolle, die er in der Rímur spielt, zugeteilt hat. Andere Stellen bestätigen diese Annahme.

Rima VI, Str. 69 wird berichtet, dass Herraud und Bósi drei Nächte bei dem Bauern Hóketill weilten, und Bósi der Tochter beim Abschiede einen Ring gab. Die Saga berichtet übereinstimmend in allen erhaltenen Handschriften die Schenkung des Ringes gleich zu Beginn der nächtlichen Liebesscene (23, 18); auch hier scheint eher ein Abweichen der Vorlage als eine selbständige Änderung des Dichters vorzuliegen. Ferner steht in den R. ein Zug in der ersten obscenen Stelle, der in der Saga bei der zweiten berichtet wird (s. die Anm. zu VI 41).

Endlich ist die Stelle R. IX, Str. 60 für diese Frage entscheidend: Beim Hochzeitsmale bedient *Hrærekr* seinen Bruder (*Hrærek þjenti hlýra sín*); so haben beide Rímurhdss., und der Ausdruck *hlýra* lässt keinen Zweifel übrig, dass *Hrærekr* der richtige Name ist. Die Saga hat an der betreffenden Stelle 45, 7: *Hárekr þjónaði brúðgumanum*. So habe ich in den Text aufgenommen, verleitet durch das einstimmige Zusammengehen der Handschriften: *harekr* A, *Hárekr* b, *harekr* c, *harekr* D¹⁾;

¹⁾ Finnur Jónsson hat die Güte gehabt, diese Stellen für mich nochmals in den Hss. zu vergleichen; der Schreiber von d (Abschrift von D) hat *Hræ-*

allein zweifellos haben die Rímur die richtige Lesart, denn abgesehen von dem Anstoss, der darin liegen dürfte, dass der Vater den Sohn bedient, heisst es in der Saga c. 14, dass die Brüder Hrærekr und Siggeirr erst in Bjarmaland mit ihrem Vater Hárekr zusammentreffen (wenn in der Saga S. 49 var. 2 bei der Schilderung des unterbrochenen Hochzeitsfestes die Hdss. bc *Hárekr* für *Hrærekr* (AD) haben, so ist das nichts als eine in der Saga auch sonst gewöhnliche Verwechslung der beiden so nahe stehenden Namen); die Lesung von ABCD ist also ein gemeinsamer Fehler; auch hier ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass der Rímurdichter das richtige conjiciert hat, doch ist der Fehler so unauffällig¹⁾, dass der Dichter durchaus nicht auf ihn aufmerksam zu werden brauchte, und wir werden daher eher annehmen müssen, die Vorlage habe im Gegensatz zu unseren erhaltenen Handschriften das Richtige gehabt. Weniger sicher ist dies bei VI 9, wo das richtige *Hrærekr* der R gegenüber dem falschen *Hárekr* aller Sagahdss. (ABCD), s. S. 21, 13, infolge der genealogischen Aufzählung nahe lag. Möglicherweise sind noch einige andere kleine Varianten zwischen Saga und Rímur (s. unten) auf Rechnung der Vorlage zu setzen, doch bieten dieselben keinen sicheren Anhalt; keinesfalls war diese angenommene Vorlage sehr verschieden von dem uns zugänglichen Sagatexte, mit welchem die Rímur, wie oben bemerkt, im allgemeinen genau, stellenweise sogar wörtlich übereinstimmen.

Die Abweichungen der Rímur von der Saga beschränken sich auf folgende Punkte (wobei breitere Ausmalungen von Szenen, wie sie die Umsetzung aus dem knappen

rekr, was wohl eine (richtige) Conjectur sein kann, aber ebensogut sich als ein ganz gewöhnlicher Schreibfehler fassen lässt, der zufällig das richtige trifft; zur Mitteilung war kein Anlass, da die Lesarten von d nur dort aufgenommen werden mussten, wo die Vorlage D eine Lücke hatte.

¹⁾ Ich halte wohl entschieden daran fest, dass *Hárekr* an der betr. Stelle wirklich ein Fehler ist, möchte aber doch darauf hinweisen, dass die Erzählung der Saga sich nicht direct widerspricht, da Hárekr sehr wohl gleich nach der Hochzeit heimgesegelt sein kann, während die Söhne als Dienstmannen Godmunds (vergl. Saga 35, 1—2) im Lande bleiben und das Heer sammeln (49, 10 ff, 55, 1 ff), mit dem sie erst in Bjarmaland wieder zu ihrem Vater stossen.

Sagastil in die nach Füllung verlangende Strofenform mit sich brachte, nicht in Betracht kommen).

I 4. Die Spezialisierung Eystra-Gautland, die in der Saga mit dem allgemeinen geographischen Namen Gautland wechselt (s. das Register zur Saga), ist in den R. zu Gunsten von Gautland weggelassen.

I 5. Die Abstammung von Odin und Gauti ist ausgelassen; abweichend von der Saga, wonach Hringr der Bruder Gautreks des Milden ist (4, 6), machen ihn die R. zu einem Bruder von Gautreks Vater; lag der Grund in einem Missverständnisse oder einer Corrupierung des Ausdruckes *at faderni* der Saga?

I 11. Zu der Mitteilung, dass Herraudr mit Hrólfr verwandt war, hat die Saga keine Parallele; doch kann wohl niemand anderer als Hrólfr Gautreksson gemeint sein, der nach der Genealogie der Saga ein Vetter, nach jener der R. ein Neffe Herrauds sein müsste; der Dichter hat nur den berühmten Sagenhelden nennen wollen und darum hervorgehoben, was implicite in den Angaben der Saga enthalten war.

I 37. (*Busla*) *hafði verit frilla Þvara kallz*, Saga 6, 16, wird von den R. nicht berichtet.

II 7—10. Am ersten Tage bricht Bósi einem Manne die Hand, am zweiten schlägt er einem ein Auge aus, am dritten bricht er einem den Hals; die Saga hat (S. 7f) am ersten Tage wie oben, am zweiten Tage bricht er einem Manne den Fuss, am dritten greifen ihn zwei Männer an, einem schlägt er das Auge aus, der andere bricht sich den Hals. Was Str. 10 berichtet wird, ist eine Ausmalung, die in der Saga keine Parallele hat.

II 15 ist ein moralisierender Zusatz des Dichters.

II 27. Bósi springt 50 Ellen weit; in der Saga (9, 5) nur 15.

II 29—III 36 enthalten die R. die Berserkerkämpfe, die der Saga ganz fremd sind; über die Episode und ihre Beziehungen zur Victors und Blavus' Saga, sowie zur jüngeren Bosa-saga habe ich bereits in der Einleitung zur Saga S. LXI bis LXXV gehandelt, so dass hier der blosse Hinweis darauf genügt.

III 47. Nach der Saga nimmt Sjodr ausser den 2 Goldkisten auch noch *mikit fé annat í vópnum ok klædum* (10, 11).

III 52. Nach den R. kommt Herraud mit 2 Schiffen

zu den Elfarsker, drei, die er von Hause mit gehabt hatte, verlor er (Gesamtzahl 5, Rima II 21); nach der Saga verliert er alle mitgenommenen Schiffe, (S. 11, 4), die zwei, die er behält, sowie das eine Bosi's waren somit eroberte; da der Sagaschreiber dies nicht ausdrücklich bemerkt, änderte wohl der Rimurdichter absichtlich, um den scheinbaren Widerspruch zu beseitigen, und rechnete sich nach der Gesamtzahl die Summe 3 aus; freilich vergisst er das eine Bosi's (R. IV 7), und ebenso seine eigene Angabe II 86, wonach Herraudr 8 Schiffe besass; den Widerspruch für eine Interpolationstheorie, nach der die Berserker-Episode eingeschoben sein könnte, auszubeuten, ist gewiss unzulässig, da Zahlenwidersprüche etwas ganz gewöhnliches sind (vergl. Beiträge XVI 149).

IV 8 *kappinn Austurlanda*; nach der Saga kommt *Sjódr úr Austrvegi* von einer Kauffahrt (S. 11, 8—9), der Ausdruck der Rimur ist also recht unpassend.

IV 33. Der König hat hundert Mann gegen éinen Her-rauds; die Saga übertreibt weniger: *hafði konungr lið hálfu meira eðr þrjú slík* (14, 7—8).

V 10—39 Buslubæn; phraseologisch etwas erweitert, doch der Anschluss an die Saga ist deutlich kenntlich und die dreifache Steigerung wohl bewahrt; sogar die ganz aus der Erzählung fallende Bemerkung des Sagaschreibers über seine Unlust [eher wohl mangelnde Kenntnis], das zweite Drittel ganz mitzuteilen (Saga S. 18), fehlt nicht (Str. 24), ebensowenig die Parallelbemerkung vor dem Syrpvers (Saga S. 19, R Str. 34—5); die Runen (und alles darauf bezügliche) fehlen in den R. Über die Anklänge der Buslubæn in der Rímurform an jene der jüngeren Saga s. Bósa-Saga S. LXX; sie sind, wenn nicht rein zufällig, aus den Rimur in die JBS gedrungen, nicht umgekehrt.

V 48. Die hier nur in der Rede des Königs erwähnte Vermittlung des Hofes wird in der Saga vorher erzählt (S. 20, 12ff).

V 49. Für *gammr* steht hier u. ö. in den Rímur *drákon*, das jedoch nur als Synonym mit *gammr* gemeint ist, wie VI 60 u. a. Stellen beweisen.

V 54. Dass Brynþvari den Waffenbrüdern ein Schiff mit Besatzung giebt, ist nur dem Geiste der Saga entsprechend,

wenn auch diese Brynþvari hiebei nicht nennt; die genaue Zahlenangabe der Saga (24 Mann Besatzung) 21, 7, lässt die Dichtung fallen.

VI 12. Den Namen *Vínuskógr* (Saga 21, 19) lassen die R. aus.

VI 27 ff ist die Liebesscene etwas erweitert und ausgestaltet.

VI 41 s. oben.

VI 70. Dass Bósi der Bauerntochter einen Ring schenkt, wird in der Saga nicht erst hier, sondern bei früherer Gelegenheit erzählt, wie bereits vorhin erwähnt.

VII 39. Die Wertangabe der R. ist noch etwas übertriebener als die der Saga 30, 4.

VII 40 ff. Von dem *men* Jómali (Saga 29, 19) erwähnen die Rímur nichts, dagegen schieben sie den Wunderspiegel des Sigurdr þögli ein.

VII 75. Die genaue Angabe der Saga 33, 7, dass die Waffenbrüder zwei Jahre weggewesen, lässt der Dichter aus, ebenso gleich darauf die Geschichte von der Eierschale, die dem Könige als Tischaufsatz (*bordker*) dient.

VIII 9 ff. Die Zahlenspecificationen der Saga S. 34 lässt die Dichtung fallen.

VIII 33—45. Der Fall Hrings ist in den Rímur selbstständig erweitert und ausgeführt, die Saga berichtet kurz und trocken: *Fell þar Hringr konungr ok mestr hluti lidz hans* (36 18).

IX 10. 11. Dass auch Busla den Waffenbrüdern Ratschläge giebt (Saga 38, 6, doch nicht in D) hebt der Dichter nicht hervor; die Zahlenangabe (38, 4) lässt er fallen.

IX 24 ff. Die in der Saga sehr ausführliche Liebesscene wird vom Rímurdichter stark verkürzt und nur summarisch berichtet.

IX 33 ff. Die Zahlenangaben und Details in der Beschreibung der Hochzeitshalle sind etwas abweichend von der Saga (S. 42 f).

IX 47. Über das Verhältniss dieser Strophe zu den abweichenden Versionen der Saga s. oben.

IX 51. 52. Nach der Saga S. 44, 6 ff bringt Bósi dem Smidr die abgezogenen Totenbälge, nach den R. die Leichname, und Smidr lässt sie abhäuten.

IX 60. Sieh oben bei Besprechung der Vorlage.

IX 61—62. Die Aufzählung der verschiedenen Musikinstrumente geht über die Saga hinaus, die nichts entsprechendes hat.

IX 63. 64 hat in der Saga keine ausdrückliche Entsprechung, doch ist es der Situation entsprechend.

X 11ff. Die Zahl der „Minnetränke“ in den R. (auf Þórr str. 11, und auf alle Asen str. 18) weicht von den Angaben der Saga ab (Þórr, Asen, Odinn, Freyja), ebenso die Anzahl der Melodien: Saga: *Gýggjarlag*, *Drömbud*, *Hjarrandahljóð*, *Faldafeykir*, *Rammaslag*; Rímur: str. 15 *Drömbu sló*, was gewiss *Drömbud* entsprechen soll, str. 18 *faldafeykir*, str. 20 *Regins með drag og rammaslag*; die Wirkungen des Harfenspieles werden in den Rímur übertrieben (wohl im Anschluss an das volkstümliche Märchenmotiv von der Harfenkraft) und ins obscene gezogen; der Bericht der Saga 46, 14 von den Handschuhen fällt in den R. aus. Über die Abweichungen von der Saga in Bezug auf die Rolle Sigurðs str. 23ff. ist bereits oben gehandelt worden.

Man ersieht aus dieser Liste, dass der Dichter vor Abweichungen, kleinen Änderungen und Zusätzen sich nicht scheute; den Einfluss veränderten Zeitgeschmackes erkennt man insbesondere in der Zusetzung der Berserkerepisode, des Wunderspiegels, der Schilderung vom Tode Hrings und der übertriebenen Ausmalung der Harfenkraft. Das literarhistorische Verhältnis der Zusatzepisoden zu jüngeren Sögur oder Rímur ist bereits in der Einleitung zur Bósa-Saga S. LXff besprochen worden.

Was die Art und Weise des Dichters betrifft, den gegebenen Sagastoff breiter auszuspinnen, so ist ein Urteil über seinen persönlichen Anteil an der Ausmalung der Situationen heute nicht möglich, denn zweifellos hat sich in der Rímurpoesie eine Fülle traditioneller Züge und Situationen entwickelt, deren sich jeder Rímurdichter bediente; ehe nicht ein Forscher, der in der Lage ist, das ungeheure handschriftliche Material daraufhin zu untersuchen, uns eine Darstellung der typischen Elemente in der Rímurpoesie giebt, bleibt jeder Versuch, die individuelle Begabung eines Dichters festzustellen, aussichtslos. Von „dichterischer Kunst“ kann, abgesehen von der rein formalen Seite, überhaupt bei den Bósarímur kaum die Rede sein, nicht

einmal die Abrundung der Szenen, für welche die wohlgegliederte Saga Winke genug bot, ist dem „Dichter“ gelungen, man denke nur an den beispiellos stümperhaften Übergang zwischen Ríma II und III. Was uns die Bósarímur von ästhetischer Seite her interessant macht, ist nicht der poetische Wert, sondern das Zeugnis, das sie für kultur- und literaturhistorische Wandlungen der Zeiten bieten; nicht oft wird sich die Gelegenheit ergeben, dieselben so deutlich zu verfolgen, wie es an dem Stoffe der Bosa-Saga möglich ist, der jetzt in drei Bearbeitungen, aus dem 14., 16. und 17. Jahrhundert, gedruckt vorliegt.





Bósa-Rímur.

I.

1. Gjarnan vilda-eg gamna þjóð A fol 121^r B
og gleðja menn í orðum, pg 45.
bundid hefur mjer beiskan óð
brúðr í lyndi forðum.
2. Hvörr sem færir fljóðum dans
fangar harm og pínu,
tekr á móti, trú-eg til sanns,
trega í brjósti sínu.
3. Fáumst eg ei við fögr og góð
fljóð í kvæðum hreinum,
færum heldur firðum óð
af fornum sagnagreinum.
4. Hringur kóngur hraustr og skæðr
hjelt sá Gauta veldi,
rekkum veitti Rínar glæðr
og röskva kónga feldi.
5. Kónga ættum kominn var frá,
kappa hjelt hann gilda;
fríðr var bróðir fylkir sá

Überschrift: fehlt in A; Fol. 121^r in A am äusseren Rande stark verblasst, so dass die Zeilenschlüsse schwer lesbar oder ganz erloschen sind.

1 3 beiskan óð] fast erloschen A

2 2 og fangar B 3 trui eg A

3 1 Faust B 4 mit B; af fróðum sagnar greinum A

4 1 skæðr] frægr A 2 mit B; hjet sá í Gauta veldi A

5 1 var] er B 3 var] fehlt A

- föður Gautreks milda.
6. Sylgja nefnist siklings brúðr,
Sæfara jalls var dóttir:
herra sá var hraustr og prúðr,
heidra hann Smálands dróttir.
 7. Bræður á sjer burðugt víf,
bókin þetta sannar,
Dagfari var sig djarfr í kíf
og dreingrinn Náttfari annar.
 8. Haraldi kóngi hilditönn
höldar þjóna dýrir.
Talin er ættin traust og sönn
trú-eg svó letríð skýrir.
 9. Dögling ól við drottning merkr
dýran arfa og vænan,
Herrauðr nefnist halrinn sterkr,
höldar segja hann kænan.
 10. Öðlingsson var yfríð hnár,
augum snarr að líta,
breiðr á herðar og bjartr á hár,
bráðr að jeli ríta.
 11. Skjöldungs arfi á skylt við Hrólf,
skatnar leggja í minni,
feldi í glímu fyrða tólf
í föður síns höllu inni.
 12. Móðir unni mætum rekk
og mildings garpar snjallir,
en litla ást af lofdung fekk:
það lýdir undrast allir.
 13. Það olli mest að öðling á
annan sverða beitir

6 3 sá var] var sá B 4 heidrar A
 7 3 sig] *mit* B *aus metr. Gründen; fehlt* A 3.4 Dagþuari, Náttþuari A
 9 3 nefndist B
 10 2 augun snör B
 11 1 við *fehlt* A 2 leggi B 3 hann feldi B
 12 1 unni mæ- *in* A *fast erloschen* 3 en *f.* B 4 það *f.* B

- frillu borinn, sem fræðin tjá,
frá-eg hann Sjóður heitir.
14. Milding elskar meira hann
og mátti einskis neita,
reknum frá-eg að ræsir vann
ríkis stjórn að veita.
15. Skjöldungs burrinn skuldir vegr
skatna í ríki fríðu,
í útlátum öllum tregr
æ með lyndi stríðu.
16. En ef peninga átti hann
að ýtum heimta hreinum, B pg 46.
fylkir tók, sá flærðir kann,
fjóra á móti einum.
17. Almúginn frá-eg að einginn nær
ást á garpinn lagði,
hilmi var þó kappinn kær
af kyndugu þessu bragði.
18. Punga að semja pretta-son
plagadi daga alla,
firða síðan frá-eg þess vón
fríðan sjóð hann kalla.
19. Geysi-mikill var garpa kurr
gjörri að menja baldri,
þegnar báðu að þeingils burr
þrífast skyldi hann aldri.
20. Að fleiri görpum furðu-dýr
fræðin trú-eg að víki:
Brynþvari hjet einn bóndinn skýr,
bjó hann í kóngsins ríki.

14 ¹ mikið A ² og f. A; mátti honum A ³ að f. B

15 ³ öllu A; en í útlátum yfríð tregr B

16 ³ *mit* B; f. t. þá frægðar mann A

17 ¹ að f. B ² kappann A ³ var sá garprinn A, *wegen der Alliteration unmöglich.*

18 ² pl. hann dagana alla B ³ firðar B síðan] sionir A ⁴ firðar sjóða kalla A

19 ¹ *mit* B; G. m. af görpum k. A ⁴ hann f. B

20 ¹ fleirum köppum B ² að f. B ³ bóndinn] *nur b deutlich lesbar* A

21. Þá var hniginn á efra aldr
eyðir grettis valla,
en í vígi vella baldr,
víking mátti hann kalla.
22. Bardaga háði brodda þundr
bráðr að einni hildi,
við skjaldmey eina skálma lundr
að skjóma beita vildi.
23. Brynhildr hjét sú bardist þar A fol 121 v
búin með orma dúnun,
ödlings dóttir Agnars var
austr í Nóatúnum.
24. Bárust sár á Brynhildi þá,
Brynþvari ljetti hildi,
fekk hann unga falda ná
og fje sem kjósa vildi.
25. Græddi hann þessa göfuga snót
og gjörði aldri að sýta;
bömluð var hún, en beinin ljót
bráðliga gjörði að hnýta.
26. Þvara kalli var þýðan send
og þar með vífsins blída;
var þá бага af brögnum kend
Brynhildr jafnan síðan.
27. Halrinn frá-eg að hringþöll fekk,
hirdir ofnis fitja.

21 3 . . . j uæ fra ec uella etc. A 4 hann] f. B

22 2 von der ganzen Zeile nur bra und hildi lesbar A 4 að f. B

23 1 Brynhildr hjét undeutlich A 4 austan úr B

24 2-4 mit B; in A: Brynþvari fekk hana unga

falda ná og fór svó þá

at hvörs manns lofaði hann tunga

was sowol durch den Mangel der Allit. in Z. 4, als durch das Fehlen einer Andeutung über den Schatz, den Br. gewonnen [Bósa-Saga 518-19: tók Þvari hana þá til sín ok mikinn fjárhlut með henni], als Verderbnis erwiesen wird.

25 1 þessa] þá A 2 að f. B 4 að f. B

26 1 Þó var á kalli þ. s. B 3 hún var því бага etc. B 4 jafnan] leingi B

Með hjálm og brynju á brúðarbekk
Brynhildr rjeð að sitja.

28. Allar lagði ástir á
ágætt vífið þarfa;
bóndinn ól við bauga ná
bráðliga vænan arfa.
29. Smíð skal nefna nýtan mann,
næsta vil-eg það inna,
listir margar lærði hann,
ljúfr við garpa svinna.
30. Ödling átti annan son,
ýtum vil eg það glósa,
furdu-sterkan, frá-eg þess vón,
firðar kalla hann Bósa.
31. Djarfr var hann og dróttum kringr,
— dreingir mega því hlýða —
íþróttir nam auðar bingr,
er ýta mátti prýða.
32. Kátur var hann og keski tamr
kappinn þessi enn mildi,
og þó í öngu aflátsamr
því er upp tók halrinn gildi.
33. Heima var hann svó hægr og góðr,
hýrr við garpa alla,
en ef reiddist rammr og óðr,
rekkar stóðust valla. B pg 47.
34. Trúliga kunni hann tafl og sund,
traustr að stéðja og ríða,

27 ³ brynju] sverð B [*vrgl. gegen B die Saga: 5₂₂ f. sat hún á brúðbekk með hjálm ok brynju*]

28 ¹⁻² mit B [*vrgl. Bósa-Saga 6₁ f. en þó voru ástir þeirra góðar*]; Allir lögðu ástir þá við ágætt *etc.* A.

30 ² vil eg það ýtum glósa (*wegen der Stellung des allit. Wortes unmöglich*) A
⁴ firðar] flestir B

31 ¹ kringr] kær B ³ auðar bingr] allar þær B ⁴ mátti] gjörðu að B

32 ^{2.4} gildi : mildi B ³ þó f. B ⁴ því f. B

33 ¹ Heima] Hvörn dag A ² hýrr] halr A ⁴ alla] snjalla A

- frá-eg sig reyna fleina lund
við fráleik andra og skíða.
35. Dreingrinn var þó dökkur að sjá,
darra lundr enn svinni,
listugum frá-eg til litarins brá
og líktist móður sinni.
36. Bósi var við böguna kendr
bræði og orku að neyta,
hvassar berr hann hyggju strendr,
hvað sem garpar þreyta.
37. Baugskorð ein var bónda hjá,
Buslu frá-eg hana heita,
görpum þeim sem greindi-eg frá
gjörði hún fóstr að veita.
38. Kelling frá-eg að kunni mart,
kurteis brúðrin teita,
Smíði ljét ekki sprundið spart
spekt og mennt að veita.
39. Bósa frá-eg að brúðrin skýr
býður galdra að veita;
fræðum þessum fleina týr
fastliga gjörði að neita.
40. „Skal það ekki skrifað af mjer,
nje skatnar góðir finna
eg gjöri neitt með göldrum hjer,
gullas nipt, að vinna“.
41. Leggja frá-eg með list og kurt
leika alla Bósa
Herrauð víðr, sem hefi eg spurt,
hilmis son enn ljósa.

34 ³ reyna] venja B ⁴ við frækleik annara skíða A; og *fehlt* B

35 ² lundr enn] lundrinn B

36 ¹ bogunar A bogurnar B

37 ⁴ að *f.* B

38 ¹ að *f.* B ³ við Smíð B ⁴ mennt] mekt A

39 ² veita] neyta A ⁴ að *f.* B

40 ³ eg gjöri] að gjöri eg B neitt] nú A ⁴ nipt] skorð B

41 ⁴ son] kund B

42. Klæðum býtti hann kappa þeim,
þeir kyntust snöggð að bragði;
til ræsis sonar í ríkið heim
rekkrinn kvómur lagði.
43. Frá-eg nú þetta frjetta Sjóð,
fúss til illsku að fremja;
hann beiddi um alla buðlungs þjóð
að Bósa skyldi þeir lemja.
44. Menja týr á móti tekr
mildings görpum snjöllum, A fol 122^r
halrinn frá-eg að hölda hrekr
hart á grænum völlum.
45. En ef þegnar þykkjast víðr,
það vil-eg ýtum glósa,
frammi stóð þá fylkis niðr
og fylgdi jafnan Bósa.
46. Fylkir, örn og ferligt hljóð,
frost með týri bystu,
torglig reiðin, tiggja fljóð,
taki nú við hinni fystu.

II.

1. Ef mærdar ætla-eg mansöngs spil
mætri að færa hringa bil,
þá tekur angríð að mjer dást,
svó ekki má-eg í slíku fást.
2. Vard það einn tíð, vil-eg það tjá,
Venris epli hitta-eg á,
girndar móðrinn gekk svó fast
grimmliga um mitt hyggju past.

42 1-2 Klæðum býta kappar þeim
og kyntust þegar að bragði B

43 1 frjetta] fregna B 4 þeir f. B

Überschrift Aunnur Bósa Rijma, am Rande von moderner Hand die
Strophenzeilen hinzugefügt B.

1 4 má eg því ekki í slíku fást A

2 1 Var B 2 Veneris B hitta-eg] eg hitta A

3. Kom þar framm hin kranka Þrá
kyndugligust og mælti þá:
„blíðu heims og bauga nipt
bið-eg sje öllu frá þjer kipt.“
4. Urðu þessi áhrins-ord,
er örmust taladi hringa skord:
mjer sinnir eingi seima grund;
svó hefur farid um langa stund.
5. Fáumst eg ekki fljóðin viðr,
* * *
byrjum heldur Bósa frá,
ef bragnar vilja hlýða á.
6. Óðrinn fjell, þar öðlings lid
átti marga leika við
Bósa, rjett sem bókin tjer;
bystur gjörðist odda grer.
7. Fysta daginn frá-eg hann sló
frækinn rjett með hnetti svó,
budlungs manna braut hann hönd:
býsna gjörast nú ráðin vönd.
8. Annan dag með ærna sút
augað sló hann á öðrum út,
braut hinn þridja Bósi á háls,
budlungs manni var varnað máls.
9. Sjóður beiddi að siklings menn
sækti að honum allir senn.
Þegnar gjörðu að þægja að,
þó gaf sjer Bósi ekki um það.
10. Garprinn þreif upp gildan mann,
geti-þjer til, hvört reiddist hann,

3 1 Komin er hin *etc.* A, *metrisch bedenklich.* 2 kynduglig B
 4 1 áhreinsord AB 2 hringa] harma A 3 grund] hrund B
 5 1 fljóðum AB 2 fridum gjörast eg margur lidur AB; *unverständlich.*
 6 4 odda] vópna B
 7 1 Fyrstan B 2 hnetti] *so* B *als Randcorrectur*; hendi AB (*im Text*)
 8 1 dag] daginn B 2 á] úr B 4 var] er B
 9 1 bað B 4 ekki Bósi B
 10 2 reiddist B

- lemr til heljar lýði sex;
leikrinn næsta af slíku vex.
11. Vópnast tekr nú vísis þjóð,
var þá öldin ekki hljóð,
fanga vilja frægðar mann,
fá þó ekki höndlað hann.
12. Kóngsson valla í kyrðum sat,
með kappa þá sem feingid gat,
Bósa veitti budlungs kundr,
því búinn var ýtum laufa fundr.
13. Milding sjer, og mun-eg það tjá,
að mátti ekki þanninn stá;
kemr þá til með kapp og þrótt
kóngr og skildi þessa drótt.
14. Gat svó Sjóður geingid að,
að gjörr var Bósi þegar í stað
burt úr landi, brodda þundr,
bragna skildist þanninn fundr.
15. Mætti verða málma bjóðr
að myndi þetta, enn svinni Sjóðr,
að illur stigi fyrir öll sín hót
einhvörn tíma á sjálfs síns fót.
16. Öðlingsson gekk einn við slag
inn fyrir kónginn nökkurn dag,
hann beiddi þá með blíðlig orð —
budlung sat yfir drykkju-borð —:
17. „Fadir minn, gef mjer firða og skeiðr,“ —
— fylkir var þá ekki reiðr —
„með höldum vil-eg í hernað gá, A fol 122^v
hugrinn stár þar næsta á.“
18. Budlung þetta berr fyrir Sjóð,

12 ¹ valla] frá eg A 4 því f. B var] er B

13 ³ kom B

14 ² að f. B

15 ³ illi B

17 ⁴ hugrinn] hugr minn B

- bródir hans vildi halda á flóð:
kvíttar þetta kóngsins níðr,
að kistur myndi tæmast víðr:
19. „Ef garprinn skal svó gjörr á stað,
að geti hann ekki fundið að,
gildum þikir sjer ganga í vil.“
Gramr rjéð ansa að það skal til. B pg 49.
20. Hilmir skipaði Herraud þá
hölda sveit og orma lá.
Rekkinn gjörðist — var þess vón —
vandr að öllu, hilmis son.
21. Valdi hann bæði vopn og skeiðr,
var þá Sjóðr í öngu greiðr;
fimm skal halda flaustum þá
fylkis sonr um æginn blá.
22. Þeingill kvaddi þegna blíðr,
þeygi var þá kóngrinn stríðr.
Fyrðar hjeldu flaustum þeim
furðu-snart um saltan geim.
23. Einn dag sigldu óskaveðr
ýtar nökkurum björgum meðr:
halr stóð einn á hömrum þar,
Herraud beiddi að ljá sjer far.
24. „Segi-eg þjer ekki“ kvað seggrinn „nei,
sigling vil-eg að minki ei.“
Af hömrum frá-eg að hetjan hreif
hleypur framm á stýris sveif.
25. Hrönnin gekk svó hart um flóð,
halrinn leingi á stýri stóð,
bragnar kendu á björtum mar
að Bósi enn frækni kominn var þar.

18 ² bródir] að bróður (*sic*) B ⁴ kisturnar mundu B

20 ³ var þess] því þess var A

21 ⁴ um] á B

22 ² en þeygi B

23 ¹ sigldi B ² meðr] meðud (*sic*) B

24 ¹ ekki] ei B ² sikling vil eg hamla ei B ⁴ og hleypur B

26. Halrinn kvaddi Herraud á,
hilmis sonrinn mælti þá:
„Stafnbúi minn skal stála grer
stoltur vera og fylgja mjer.“
27. Brögnum vil-eg nú birta þat,
hvað Bósi enn frækni hlaupið gat:
af firna-bjargi flaustrið á
fimm tigi álna, vil-eg það tjá.
28. Saxlands frá-eg þeir sigldu til,
seggjum gekk þar flest í vil.
Höldar gjörðu að herja þar,
hjörinn margan sundur skar.
29. Berserki þeir brytja niðr,
Bósa stóðust öngvir viðr;
blámenn feingu býsna-skamm,
ef bera þeir sig í rómu framm.
30. Þar Bósi reiddi benja kólf,
bragnar hnigu í höggi tólf;
alt í kring um Eystarasalt
illsku-fólkið týndist kalt.
31. Bændur þeir sem bjuggu á land
af Bósa feingu nökkud grand;
af köppum þeim um kólgu blá
kaupmenn allir nádir fá.
32. Til Serklands hjeldu sumarid eitt,
seggjum tókst sú ferðin greitt.
Þrjá tigi skeiða á þrútnum mar
þegnar litu í höfnum þar.
33. Kolsvört vóru kólgu flaustur;
köppum sýndist reidinn traustur.

26 ³ stála] málma B ⁴ stoltur] mætur B

27 ⁴ vil eg það] það skal B

28 ² seggjum frá-eg að gekk í vil B

29 ² stóðu B ⁴ í f. A.

30 ² hnigu] fjellu B ³ í kring um] um kring í B ⁴ kalt] mart A

31 ³ af] *fehlt* AB ⁴ að kaupmenn AB

32 ² sú] þá B

- Lýðrinn flestr á landi var,
leika frömdu garpar þar.
34. Lagði að einum leyni-vóg
lofdungs burr við nökkurn skóg,
budlung tók þá bjartan geir
og Bósi, geingu á landið tveir. B pg 50
35. Húsabæ þeir hitta á,
halr stóð úti og kvaddi þá:
„Veri-þjer hjer“, kvað vella grer
„velkomnir í nótt hjá mjer!“
36. Báðir þakka bónda það;
bragnar spyrja nafni að;
Klárús nefnist kaskur mann,
kappar áttu tal við hann.
37. Brosandi mælti Bósi þá:
„Bóndi, skýr mjer nökkud frá,
hvörr á skeiðr og skatna her,
er skemta sjer við landið hjer?“
38. „Það vil-eg gjöra“ að þegninn kvað
„ef þjer þikir nökkud varða það.
Flokkrinn þessi flögðum líkr, A fol 123 r
formann þeirra er yfrid ríkr.
39. Surtur heitir seggrinn hnár,
seytján álna að vexti hár,
berserkligr og blár að sjá,
bíta hann eingi járnin á.
40. Þessi er garprinn þrýstiligr,
af þussa kyni og yfrid digr,
geysiligr er grímnis kundr,
grenjar upp sem illsku-hundr.
41. Mækir hans er mikill að sjá,

34 4 og] *f.* A

35 1 á] þá B 2 þá] á B

38 1 gjöra] greina B að *f.* B 2 þiki þjer B það] um það B 3 Flok-
krinn] Flokk er B 4 er] þ er A (*þ wol nur ungetilgter Federansatz*)

39 2 XVI B 4 hann] *fehlt* B

40 1 er garprinn] garpr er B 2 og] *f.* B 4 illsku] villi B

- mældr er hann við faðma þrjá,
 bitur alt sem brygdi í snjó,
 blönduð egg með eitri þó.
42. Fjórtán hefur hann fyrða þá,
 er fúsir eru í stríð að gá,
 belja upp sem bleyðan sú,
 er bragnar hvelpum ræna nú.
43. Ótal hafa þeir annað lið,
 ekki er gott að fást þar við,
 fá menn allir feigðar spil,
 sem flimta vilja þangað til.“
44. Herraud talar, í hjarta snar,
 hvassan vigr í hendi bar:
 „Eg æðrumst ei fyrir ógrlig hót,
 eg skal ganga Surt á mót“.
45. Bósi taladi bóndann viðr:
 „Blámenn hans skal-eg höggva niðr,
 ei skal standa af öllum þeim
 eptir einn, en eg hlýt seim.“
46. Bóndinn talar við bragna nú:
 „Birti þjer með sannri trú
 heitið ykkart hratt í stað,
 eða hvaðan úr löndum eru þið að?“
47. Herraudr greinir heitið sitt
 hjer með ætt og ódal frítt:
 „Hringur kóngur, hetjum skæðr,
 herra sá fyrir Gautum ræðr.“
48. „Minn er faðir málma grer,
 mundi stríða, ef væri hjer;
 burgeis ríkur býr þar hjá,
 Brynþvari heitir kappinn sá.“

41 2 mældr] mæltr AB

42 2 að] f. B 4 ræna hvelpum B

45 4 hlýt] fæ B

46 2 Birti þjer] birt er það AB; *an die norwegische Form birter ist trotz der Zusammenschreibung birter B nicht zu denken*

48 2 væri] hann add. B 4 kappinn] *zweimal geschrieben* A

49. Arfa á sjer afreks-mann,
ýtar mega hjer líta hann,
Bósi heitir brodda grer
býsna-sterkr og fylgir mjer.“
50. Bóndinn talaði beint í stað:
„Bósi, vil-eg þjer segja það, B pg 51.
Brynþvari þessi er bróðir minn,
buðlungs son kvað föðurinn þinn.“
51. „Bósi, vil-eg þess biðja þig,
bróðir, gjörðu það fyrir mig:
reyndu aldri í randa þátt,
rekkrinn, þig við trölla mátt.“
52. Báðir ansa bragnar þá:
„Með brandi skulu við hausa slá
hölda þá í hjálma stord
og hræðast aldri æðru-ord.“
53. Klárús talar með kalda lund:
„Kanna munu-þið dauða stund;
heimskan sigrar hölda mest,
heyja megu-þið gamanið flest.“
54. Burtu frá-eg að bragnar gá;
bóndi stóð og horfði á
langa stund, sá laufa grer,
og lítur ofan í gaupnir sjer.
55. Klárús frá-eg að kallar hljótt:
„Komi þið báðir hingað skjótt!
eg vil, frændi, fara að sjá
og freista, hvörsu ganga má.“
56. Aptur frá-eg að ýtar gá,
afreks-maðrinn leiddi þá
báða inn í blíðligan rann,

49 ¹ sjer] hjer B

50 ³ bróður B ⁴ þinn] sinn A *sinnlos*, Z. 4 *ist natürlich relativ*.

53 ¹ með] við B ⁴ megu-þið] mega þið A ætlið B

54 ³ sá] á A

55 ¹ að] f. B

56 ¹ að] f. B ² leidir B

- brögnum sæti skipaði hann.
57. Setr hann nú fyrir seggi bord,
samið var það með orma stord;
dúkrinn var þar dýrligr hjá,
drjúgum fagr sem gull að sjá.
58. Þar var á bordum bjarnarslátr,
bóndinn var við gesti kátr,
kom þar innar krús svó fín,
kappar drukku skíra vín.
59. Köppum þjónar kvinnan ein,
Klárús átti menja rein,
virdulig og væn að sjá,
var þó hnigin að aldri þá.
60. Herraud spurði hringa grund:
„Hvörs er dóttir ágætt sprund?
af góðri ætt mun gudvefs hlín,
göfugur bóndi, hústrú þín!“
61. Klárús talaði kátr í stað:
„Kóngsson, vil-eg þjer greina það:
Sámarjón er seggi gleðr
sá var að vísu hennar fedr. A fol 123v
62. Kaupmann leingi kappinn var,
kurt og spekt af ýtum bar,
af lofðungs sonum landið þá
listugr keypti, það vil eg tjá.
63. Blávús Jóni býta vann
budlungs veldi og orma rann;
annar Viktor, vænn að sjá,
vanr að kljúfa skjöldu blá.
64. Býtti hann þeim, sem bókin tjer,
blíðr í móti odda grer
ótal skipa og annað góts,

57 ¹ hann] mit B eingesetzt, da fyrir nicht den Ton tragen kann und setur unmöglich ist. ³ dúkur B

58 ¹ bjarna slátr AB ⁴ drukku] drekka B skíra] klára A, fehlerhaft als überschüssiger Stab.

61 ⁴ að] f. A

- yta fjölda þar til móts.
65. Þó var eitt af öllu bar,
er ödling veitti köppum þar,
kappa einn, að Kódjer hjet,
kurt og snilli framda ljet.
66. Við uxum upp á einni tíð,
ei var okkar æfin stríð,
fekk eg unga falda ná:
firðum hefi-eg þar greint ífrá.“
67. Ýtar drukku alt á nátt,
ei bar þeim á tungu fátt;
fóru síðan frægðar-menn
framm til náða allir senn.
68. Eptir grímu ýtar þeir
árla vóru á fótum tveir.
Klárús frá-eg að klæddist þá
og kallar þessa yta á:
69. „Bádir munuð“ kvað brodda grer
„brautargeingi að veita mjer.“
Þessu játa þegnar greitt.
Þeim var fylgt í húsið eitt.
70. Í húsi þessu höldar sjá
hirdslu stóra gólfi á;
bóndinn lauk upp beint í stað,
bragnar geingu þangað að.
71. Klæðið upp úr kistu tekr,
kappinn þetta í sundur rekr;
virðar litu vópnid eitt,
var það langt og furðu-breitt.
72. Klárús segir við kóngsson þá:
„Kappinn, þigg þú stálið blá,

65 ² veitti] veitt (*sic*) B köppum] görpum B ³ að] er B [*und so im Folgenden öfter Varianten infolge Vertretung des er durch að oder umgekehrt; fortan nicht mehr angeführt.*]

67 ² á tungu] til orða B

68 ³ klædist B

69 ¹ munuð] munu AB ² að f. B

71 ⁴ var það] það var A; var trägt den Stab!

- bítur alt, sem birti-eg þjer,
það brestur ekki odda grer.
73. Falr og Sóti frömdu kíf,
firðar mistu báðir líf:
Blávús og Viktor, buðlungs kundr,
með brandi þessum hjó í sundr.
74. Klæðid þetta Kódjer gaf
köppum þeim, eg greinda af;
grandar ekki galdrinn því,
garprinn, far þú klæðid í.“
75. Listar-madrinn leitar enn,
líta þetta afreksmenn;
kylfu eina kappinn tók,
kalla má slíkt brögðin klók.
76. Greypu stáli og göddum sett
görpum trú-eg hún leiki prett;
framm úr ruddu fleinninn stór,
furðu-langr og ekki sljór.
77. Geft hann Bósa gadda slá,
garprinn ríkur mælti þá:
„Bilar hún ei við branda sker,
ef brestur ekki orkan þjer.
78. Högna frá-eg að hjartað svall,
með henni frá-eg að Andra jall
barði í hel og bræðr hans þrjá:
betra handvópni mátti ei fá.
79. Skyrtu eina, skálma grer,
skjalda lundur, gef eg þjer:
Hjarranda son að hjúpinn þann
hreysti-madrinn átti hann.
80. Þeim grandar ei hið greypa stál,

72 2 það bítur B

73 4 hjó] klauf B

74 2 eg greinda] sem greind-eg B

75 4 kalla] kallast A slíkt] það B

77 3 Bilar hún] A *steltt um, aber bilar tragt den Stab.* ei] ecki A

78 4 betri handhöfn B

79 2 lundrinn B

- grimmligt eitur, frost nje bál;
 í móðu öngri nje mætum sjá
 mædist sá, sem klæðid á,
 81. — Bósi fór í bragða serk,
 búinn að vinna frægðar verk — B pg 53.
 „virdum bið-eg að veita lið
 ef vaska rómu heyi þið.“
 82. Bragnar þakka bónda þá,
 bráðliga ofan til strandar gá;
 einninn geingu afreksmenn
 út á skeiður báðir senn.
 83. Skatnar ruddu skipin í stað
 skjótt og fluttu landi að
 glamma essin; grjótið á
 garpar báru hvörr sem má.
 84. Alt var búid að apni dags
 það ýtar þurftu að hafa til slags,
 gekk þá síðan göfug drótt
 glaðir og drukku framm á nótt.
 85. Þegar að morni þeingils lið
 og þegnar bjuggust rómu við.
 Atróðrinn var einkar-snar,
 er ýtar veittu köppum þar.
 86. Ræsis sonr til rómu greiðr
 rekrinn hafði átta skeiðr.
 Taki nú ódinn tiggi skýr A fol 124^r
 tamid ed unga södla dýr.

III.

1. Skáldin eru þar skyldug til,

80 4 klæðid] klædist AB

82 4 báðir] allir A, *dem Sinne und der Stabreimtechnik nach unpassend.*

83 4 garpar] bragnar A (*Alliteration fehlt*) báru] fluttu B

85 1 morni] mornar B 2 og] fehlt A 4 er] sem B

86 4 ed] er A

Überschrift Þridia Bösa Rijma, und von moderner Hand am Rande
 die Strofenzenalen hinzugefügt B

- er skemtan hljóta af sprundum,
mjúkt að færa mansöngs spil
mektugum silki-hrundum.
2. Fer eg rjett sem fiskr í sjá,
fugl með vængi skerða:
mig vill eingin menja ná,
mun svó standa verða.
3. Hvað skal þeim að hugsa til
hreinna elsku funda,
er ekki kunna afmors spil
og eigi fljóðin stunda?
4. Veit eg öngva verri þrá
fyrir væna hringa brjóta,
mætri að unna menja ná
og mega hennar ekki njóta.
5. Hofmenn bið-eg að hlýði til
heidrinn ungra drósa:
eg mun þylja ið þriðja spil
af þeingils syni og Bósa.
6. Hróðrinn fjell þar Herrauds menn
hardan róðrinn greiddu
að urnis liðinu allir senn
og illsku-fólkið meiddu.
7. Surtur spurði snart í stað
snúdugt þessa garpa:
„Hvaðan úr löndum hjeldu að,
er hefja upp rómu snarpa?“
8. Bósi ansar bráðr í lund,
búinn til fremdar-víga:
„Þig varðar ekki, hinn vónði hundr!
fyrir virðum skaltu hníga.“
9. Hilmir glotti og höfudið sker

2 2 og fugl B

3 2 hreinra AB 3 er] og A ekki] ei B 4 eigi fljóðin] eingin vífin B

5 2 og heidrinn B 3 ið] f. B

7 3 hjeldu að] eru þeir að A (*Allit. fehlt*) 4 upp] f. B

8 3 ekki, hinn vónði] ei um það, vóndur B

9 1 glottir B

- hart með orðum bráðum:
 „Hvað skal börnum berja á mjer?
 bernskur ertu í ráðum.“
10. Herraud þreif upp hrævar tein,
 harðr að jeli ríta:
 „Þussinn, líttu þegna mein,
 þitt skal hann holdið slíta!“
11. Dofri talar við dreingi enn
 djarfr í ræðu sinni: B pg 54.
 „Yðr skal-eg kreista alla senn
 með annarri hendi minni.“
12. Þoldi ei Bósi þetta leingr,
 þrífr upp kylfu langa,
 höggid setti hreysti-dreingr
 hart við urnis vanga.
13. Hrímnir taladi og hreysti sig
 harður næsta í leikum:
 „Hvað munu fuglar fella á mig?
 eða fölnar laufið á eikum?“
14. Herraud frá-eg að hrímnir tjer
 harðla fúss til víga:
 „Annarhvörr skal okkar hjer
 fyrir öðrum verða að hníga.“
15. Skrímnir bregður skjóma í stað
 og skyggðan reiddi hneiti,
 skildi víkur skjótt fyrir það
 skjöldungs burr hinn teiti.
16. Skjóminn frá-eg að skjöldinn tögg
 skjótt og brynju alla,
 í klæði stóð það kynstra-högg,
 en kóngsson hlaut að falla.
17. Herraud spratt af harðri grund
 og höggr í urnis skalla:

11 3 eg] f. B

13 2 hraðr í næsta leikum B

15 2 reidir B 4 skjöldungs] skioldugs A

16 1 tók AB, als *Randcorrectur* tögg B 4 en] f. B

- vangann tók og vinstri mund
og varð hann niðr að falla.
18. Gott mun ei við garpa að klást,
gramsson mun það sanna:
í galtar líki gaurrinn brást
og gjörði að neyta tanna.
19. Í bringu setti bölvadar tenn
og býst hans hold að rífa,
klæðið tók við kóngssonar enn,
kunni það honum að hlífa.
20. Kiknadi nökkur kóngsson víðr,
er kreysti hann garprinn vónði;
Herrauds stóð þá herðar víðr
hardliga Klárús bóndi.
21. Studdi hann með sterkligt tak
stillis bur enn snjalla,
illsku-dýrið aptr á bak
fyrir ýtum varð að falla.
22. Herraud þrífur hrottann snart,
hræva teininn bjarta,
þundur lagði þegninn hart,
svó þegar stóð oddr í hjarta.
23. Lá þar þundur lítils virðr
lagður sverði í gegnum,
öðlingsson gekk yfríð stíðr
aptr að sínum þegnum.
24. Nú er að birta Bósa frá,
best mun þetta gegna;
frá-eg hann háði fleina þrá
við fjórtán illsku-þegna.
25. Bósi gjörðist bystr að sjá
beint að ljóða inni,
gaddar sukku, en garpar fá
glettu að ætlun minni.

A fol 124v

17 3 vinstra AB

19 1 bölvada A 2 býst] von búast; býdst A baudst B

23 2 spjóti B

26. Með ruddu frá-eg að randa grer
rekr í ýta skalla,
fyrir einu höggi ýtar tveir
optast urðu að falla.
27. Tvennir fimm að tráðu þar B pg 55.
trausta heljar binga,
býsna-móðr að Bósi var,
svó búid var honum að springa.
28. Fjórir reiddu fránan geir
fullir vamma og klækja,
illsku-fullir ýtar þeir
ótt að Bósa sækja.
29. Falbúk hjet sá fyrir þeim var,
fránan brandinn reiddi,
brynju alla Bósa skar
og í burt af honum sneiddi.
30. Skyrtan olli að skaðaði ei þá
skjalda lund hinn fríða;
Falbúk stakk hann fleini á,
frá-eg að honum ríða.
31. Inn í brjóstid oddrinn smó
og út í gegnum herðar,
seggr af þessu sári dó,
og svó fóru allar gerðar.
32. Geingu ei fyrri garpar frá
gladdir illsku-meingi,
að það fólkið eptir lá,
svó alt trú-eg dauðann feingi.
33. Skatnar feingu á skeidum val
og skjótt til skipa venda,
yfríð feingu aura tal
ýtar gullsins brenda.

27 ¹ þar] þau (*Schreibfehler*) A ⁴ svó *fehlt* B

29 ⁴ í burt] burtu B

30 ¹ þá] *fehlt* A, *in* B *über der Zeile* ² lund hinn] lundinn B

32 ¹ Geingu] fóru B

33 ³ feingu] bættist B ⁴ ýtar] ýtum B

34. Bundu síðan bræðra trú
bragnar þessir snjallir,
með vináttu skildu virðar nú
víst með sæmdum allir.
35. Klárús gáfu kappar þá
kurteis skip og reida,
ýta fjöld og orma lá
og alt það hann kunni að beida.
36. Bósi og Herraud bjuggu þá
báru ess á flóði;
venda skal nú virðum frá
og víkja aptr að Sjóði.
37. Þá gramsson fór frá Gautum burt
gladr með dróttir snjallar,
halrinn skoðaði, hefi-eg það spurt,
hirdslur kóngsins allar.
38. Töskur leit og tígin sjód
tæmdar alt að grunni;
ítrum var þá örva rjóð
opt hið sama að munni:
39. „Man eg fyrr“ kvað málma grer
máttkr að jeli ríta
„öðruvís var áður hjer
í þann sjód að líta.“
40. Sjóður fór með sína menn
svinnr um land að ríða,
hilmis skatta að heimta enn,
hefur það spurst svó víða.
41. Flestum þótti fylkis niðr
frekr í heimtum öllum;
Þvara frá-eg hitti þegninn blíðr
þar með ýtum snjöllum.

35 4 og] *f.* B að] *f.* B

37 3 og hefi-eg *etc.* A

38 2 tæmdur *Schreibfehler* A

39 1 fyrr] það fyrr B 2 máttkr] mektugr A

41 3 hitta AB

42. Leidangrs beiddi lofdungs kundr
listar-manninn þýða,
frækinn ansar fleina lundr
„Frá er eg eldr að stríða.“
43. Í deilu frá-eg með dreingjum stóð
drjúgt og reidu bragði;
önuglig eru orðin Sjóðs,
enn ítri bóndi sagði:
44. „Áttu síðr en aðrir þó
öðlings skuldum halda,
fyrir bragna þá, sem Bósi sló,
bætur skaltu gjalda.“ B pg 56.
45. „Það gjöri eg aldri“, að þegniun kvad,
„þanninn fjenu að torga;
hvörr sem geingur gamni að
gjöri sig sjálfr að borga.“
46. Búið var hjer við branda skúr
bragna þessara á milli;
öðlingsson braut útibúr
upp fyrir fleina stilli.
47. Kappinn tók út kistur tvær
af klárum orma lagði,
halrinn fór nú heim með þær
og hilmi þetta sagði.
48. „Þikki mjer“ að þeingill kvad
„þungar tókur slíkar“;
hann kvedst ekki hirða um það,
hvörsu að görpum líkar.
49. Nú er að segja af seggjum þeim,
sem sigla um æginn kalda.
Bósi og Herraud bjuggust heim

43 ³ önuglig (*zornig*)] aununlg A äminnelig B ⁴ bóndinn B, *wodurch* en
bedingt würde, aber es ist kein Gegensatz, enn ítri bóndi *ist* Sjóðr

46 ⁴ upp] þar A (*Allit. mangelt*). stilli] spilli B

47 ² kláru A

48 ¹ þikki] þiki *die hdsch.*, *was für* — × *nicht genügt*.

49 ¹ seggjum] görpum A

- úr beisku stríði að halda.
50. Bragnar höfðu birt þeim frá,
Brynþvari gullid misti.
Kappar sigldu kátir þá, A fol 125^r
kári vóðir hristi.
51. Feingu í hafinu feikna-veðr
fyrðar, á reidann treysti,
skildi í sjónum skötnum meðr,
skipin í sundur leysti.
52. Báran frá-eg að bragna þvær,
bylgja knörru gleypti,
ödlingsson með álkur tvær
að Elfarskerjum hleypti.
53. Kóngsson misti kugga þrjá,
þá kurteis hafði úr landi.
Hjá mæðing hesta og mjúkum sjá
mærdin bið-eg að standi.

IV.

1. Bauga ná, sú batt mjer þrá
af beiskum Venris móði,
eitthvört orð skal audar skorð
eiga í hvörjum óði.
2. Mjer unni sprund um eina stund,
angurs kendum bæði.
Lauka brú er listug sú
mjer lítill vindr á græði.
3. Hjá blíðum sjá og björgum hjá
býr hin fagra lilja:
ráði það nú rjett í stad

51 2 á] f. A

52 2 bylgju AB

53 2 þá] sem B

Überschrift Fiorda Bösa .R. ; *von moderner Hand teils am Rande,*
teils vor den Strofen die Strofenzahlen B

1 2 Veniris A Veneris B

3 1 björgum] brögnum B 3 það] þeir A 4 er skilja] sem vilja B

- rekkar þeir er skilja.
4. Hvað mun tjá að hugsa á
hvíta hringa gefni!
Fjörður strangur furðu-langr
fylgir okkru efni.
 5. Guð minn blíður gefi það fríðr
giptu og sælu hljóti
audar grund um alla stund,
auds og peninga njóti.
 6. Lifi vel fljóð í lyndi góð, B pg 57.
listugr svanninn fríði.
Brögnum skal tjá og birta frá,
hvar Bósi hjelt um víði.
 7. Til Vindlands kemr sá vitsku semr
vakr með fokku eina,
þar seggrinn lá, sem sagt var frá,
Sjódr við landid hreina.
 8. Kominn var þá með kugga tvá
kappinn Austurlanda
með ærinn seim, og ætlar heim
ödling hann til handa.
 9. Bósi fór með brögðin stór
og bætr af Sjóði krafði
„fyrir ránið það“ að rekkinn kvad
„þú rangt af Þvara hafðir“.
 10. Ansar þá sem eg vil tjá
ödlings burr á móti:
„Dirfðin sjá er dæmum frá,
og dragst frá hringa brjóti.“
 11. „Vel er það“ er lyddan kvad
„ef lætr þú ekki meira“.

4 3 stragur (*Schr.-Fehler*) B

5 2 giptu] gæfu B

8 1 þá] þar AB

9 3 ránið] ráðið B 4 hafðir] hafði A

10 3 Dirfðin] drifinn A 4 og] þú B

11 1 er²] að B

- Peir bjuggust þá, sem bækur tjá,
bjarta að rjóða geira.
12. Bósi hjó með bræði svó,
með brandi frá-eg hann sneiða,
halrinn, þá í hlutina tvá
hilmis kund hinn leiða.
13. Gefr hann þá, sem greini-eg frá,
görpum öllum náðir;
skýrir heim með skeiðr og seim
skatnar hjeldu báðir.
14. Til Gautlands merkur geysi-sterkr
garprinn Bósi lagði;
Herrauð fann, sá frægðir vann,
og frjettir allar sagði.
15. Ansar þá, sem eg mun tjá,
ödlings kund af ljetta:
„Því fýsti þig að finna mig,
þú framdir áður þetta?“
16. „Leist svó mjer“ sem lofdung tjer
„að lítið mundi vinna,
ef vildir þú með vónu nú
mig, vísis kundur, finna.“
17. „Kalla má“ segir kóngsson þá
kátr í orðum sínum
„skaði þó var ei skötnum þar
skæðr að bróður mínum.
18. Freista eg skal við fylkis tal
og fara um sættir að leita,
vita hvórt góður vísir fróðr
vill ei trygðir veita.“
19. „Grunar mig það“ að garprinn kvað

12 ² brandi] bræði B ³ tvá] þrjá AB

13 ¹ hann *gegen beide handschr. eingesetzt, da gefur für — × nicht ausreicht.*

14 ² garpinn A

16 ¹ sem] að B ² að] sem B

17 ³ þó] *gegen AB eingesetzt, da skaði nicht für — × ausreicht.* skötnum
þar] skatna hjer A

- „gjöri slíkt lítið vinna.“
 Fleina lundur, fylkis kundr,
 fór þá hilmi að finna.
20. Birtir hjer, sem bókin tjer,
 blíðr í orðum sínum:
 „Bernska sú hefur borið nú
 að Bósa fjelaga mínum.“
21. „Garps í stað“ að gramsson kvað
 „gjörir sig sjálfir að bjóða;
 fylgið mitt skal, fylkir, þitt,
 og fjöldi valdra þjóða.
22. Byð eg hjer að bjargi-þjer,
 budlung, reknum Bósa, B pg 58.
 sæmd á mót fyrir seima njót,
 sem sjálfur viltu kjósa.“
23. Ansar reidur örva meidr,
 eyðir nöðru bylgja:
 „Þú leggr á kapp með lítið happ
 lymsku-manni að fylgja.“ A fol 125v
24. „Bæri þjer“, segir brodda grer,
 „budlungs kundr, að hefna
 bursins míns en bróður þíns,
 brodda þing að stefna.“
25. „Eg veit ei það“ að vaskur kvað
 vísis kundr af ljetta,
 „hvórt skálma grer var skyldur mjer,
 þó skjöldung ljeti þetta.“
26. „Hægt má-eg traust“ segir hetjan hraust
 „hafa á ríkum tiggja,
 fyrir vóra bön“ kvað vísis son
 „viltu ei sáttir þiggja.“
27. Ödling þá, sem eg vil tjá,

20 2 blíðr] biðr A 3 hefur borið nú] borið hefur nú A, hefur borið til nú B

22 1 hjer] aus þjer *corrigirt* B

25 4 skjöldung] skiolldug B

27 1 vil] mun B

ansar rekknum blíða:

„Halrinn skal fyrir heiptar tal
Hagbarðs jórnum ríða.“

28. „Vitid það“ að vaskur kvað
vísis kundr hinn mildi,
„vænan hal eg verja skal
víst að hardri hildi
29. sem sjálfan mig, það segi-eg við þig,
og seggi láta falla,
höggva ótt, sem hefi-eg til þrótt,
hilmis dreingi snjalla.“
30. Ræsis niður, randa víðr
reikar burt af höllu;
buðlungs þrá hann birti frá
Bósa rjett með öllu.
31. Bjuggust þeir með bjartan geir
branda að rjóða stinna.
Í annan stað skal inna það,
hvað öðling gjörði að vinna.
32. Dögling lætur daga sem nætr
digra lúðra gjalla,
um landid alt með lyndid kalt
lýði til sín kalla.
33. Öðling þá, sem eg vil tjá,
ýtum safnar hreinum;
hundrað mót þeir hentu spjót
Herrauds manni einum.
34. Kóngrinn fer með kynstra-her
með kappi í móti þegnum.
Herraud þá með hjálminn blá
hölða vegr í gegnum.

28 ¹ að] *f.* A ² kundr hinn] kundrinn B

29 ¹ við *f.* A ³ hefi eg] eg hef B

32 ² lúðra] luda A

33 ² safnar] safna A, *gewiss nicht von lætr Str. 32 abhängig, sondern Schreibfehler.*

34 ² með] og B

35. Hetjan grimm í höggi fimm
hölda lætur falla,
Bósi þá í branda þrá
brytjar átta kalla.
36. Þar Bósi fer um budlungs her,
að brögnum gjörir að ríða,
hendr og fætur halrinn lætr
hjörinn af þeim sníða.
37. Herraud framm í hrotta glamm
höggur dreingi snjalla;
alt hans lið, að ei fær grid,
fyrir ýtum varð að falla.
38. Bádir þeir með bjartan geir
bragna í sundur skáru
skatna plögg, við skýli-högg
skjöldu að þeim báru.
39. Höldar gá að höndla þá,
hilmir vill því ráða;
í fjötr og bönd að fylkis hönd
firða setti báða.
40. Leiða hann í listugt rann
lýdir inn fyrir tiggja,
Herraud býður hægr og þýðr
hilmir sættir þiggja.
41. „Það gjöri-eg eigi, þar sver-eg nei“
kvað þeingils burrinn ljósi
„nema lífs fáir grid og ljúfan fríd
lofdungssonur Bósi.“
42. Þeingill strídur þeygi blíðr
þessu gjörir að neita:
„Einginn skal í öðlings sal

36 ^{2.4} reida—sneida B

37 ² nach Z. 2 [snia-] beginnt die erste Lücke in B, die ein Blatt der Hdschr. umfasst; von moderner Hand am Ende des Blattes vantar.

38 ¹ Bádir þeir] Þessir tveir (Alliteration fehlt) Handschr.

40 ³ Herraud] Herraudi *hs*, metrisch zu lang

41 ¹ eigi] ei *hs*, wobei die Senkung mangelt.

- ýtum þora að veita.“
43. „Það birti-eg þjer“ segir brodda grer
 „hvörr Bósa tekr af lífi,
 bani skal-eg þess“ segir brynju hess
 „í beisku verða kífi,
44. og ei þjer“ segir odda grer
 „en öðrum heldur hlífa“.
 Reidin grimm yfir ræsir dimm
 rammliga tekr að drífa.
45. Hilmir það þá hratt í stað,
 að Herraud burtu leiddist:
 „best það er“ kvað brodda grer
 „að brek hafi sá eð beiddist.
46. Naudugir þeir með nadda grer
 nýtir fara til banda,
 höldum þá með harm og þrá
 hættliga þótti standa.
47. Ræð eg nú, að ríkust frú
 rímu gjöri að læra,
 lýða ró og leikr á jó,
 listug brúðrin skæra.

V.

1. Ef byrja ætla-eg bragarins sund um baugskorð eina,
 þá tekr harmur hjartað kvelja,
 hann vill alla gledina dvelja.
2. Ófideus fann eplið eitt á ungum tíma,
 það var samíð með sárum galdri, A fol 126^r
 sett og gjört með harma kjaldri.

44 2 heldr en öðrum *hs*, wobei die Stellung des Reimstabes falsch wäre.

46 1 grer] geir *hs*

47 2 gjöri] gjörir *hs*.

V. Am oberen Rande der Hdschr.-Seite rot þtta erv bosa Rimur jv, was entweder ein Schreibfehler (für V) ist, oder sich auf die vorhergehende Ríma, deren Schluss den grössten Teil der Seite füllt, bezieht.

1 2 þá] sá *hs*.

3. Beit eg á og bergða-eg af því bölvaða epli:
hatar mig síðan hringa nanna
hvörn þann tíð eg hitti svanna.
4. Vil-eg ei leingur vefja mig í Venris óði,
byrjum heldr um bragna fríða:
bundnir stá og öngu kvíða.
5. Brögnum vil-eg nú birta það, hvað Busla gjörði:
Brynþvara hitti brúðrin þarfa
og bað hann að hjálpa sínum arfa.
6. Ansar síðan aura meður audar gefni:
„Getr það einginn, gullas freyja,
gefa þeim líf, ef hann skal deyja.“
7. „Kuklaradómrin kemr þjer nú“ segir kall „fyrir lítið,
Bósa máttu ei bjargir veita“.
Brúðrin ansar honum en teita:
8. „Get-eg ei sjeð“ segir gullskorð „miðr mjer ganga mætti
vesligar en vómnum þínum
víst að hjálpa kappa fínum.“
9. Um kveldið eptir kelling frá-eg að kónginn hittir;
hilmir fann í hvílu sinni,
hóf þá bæn, sem leingi er í minni.
10. „Liggur hjer“ segir lindin bríma „lofðung Gauta!
breytni hefur þú býsna-stirða,
buðlung, viltu son þinn myrða.“
11. Fádæmi þau kvað falda þöllin frjettast víða;
„völdugir menn um veröld mesta
munu þig, ræsir, kalla vestan.“
12. „Buðlung, heyr þú bænina þá, sem brátt mun-eg syngja
og óþörf vera“ segir eymdin vífa
„öllum þeim sem eg vil ei hlífa.
13. Tungan þín bið-eg trjeni upp, þá tala vill ræsir,
heyrnin burt frá höfði renni
og heilinn springi út um enni.
14. Buðlung, skulu þín bölvuð augun bæði springa,

- utan þú Bósa bjargir veitir
og blíðu ekki Herraud neitir.
15. Hilmir bið-eg að í hvílu sje sem á hörðu grjóti
og í hásæti sem á hafsins báru,
hlaðinn og spentur angri sáru.
16. Hölda lið og heimrinn allur hati þig, ræsir,
steinar og grund og stráin á jörðu
stangi þig með kappi hörðu.
17. Fjöll og vötn þau falli að þjer með feiknum nógum,
meinvættir með mestu grandí
meiði þig, kóngr, í þessu landi.
18. Ef sigling viltu sigla rjett um saltan víði,
bresti reíði, en brotni stýri,
buðlung, alt á hlunna dýri.
19. Ef, lofðung, viltu og lýða sveitin listug ríða,
heltist marr og hrumist af grandí,
svó hvörgi megir þú komast af landi.
20. Sikling bið-eg að seinna verði sýnu verra, B pg 59.
utan þú Herraud heiptir neitir
og halnum Bósa trygðir veitir.“
21. „Þegi þú skjótt, en vóna vættur“ vísir sagði,
„beinin mun-eg þín brjóta ella
beint í sundr, en auma kella!“
22. Stillir hyggst að stökkva á fætur, stryllu að lemja:
fastur var þá fleygir branda,
fekk hann ekki upp að standa.
23. Kóngrinn frá-eg að kallar hátt á kappa sína,
seggir gjörðu að sofa af ljetta, A fol 126v
svó hafði kelling búid um þetta.

15 2 á hafsins báru] af hafbáru *hs.* (hafbáru *metrisch zu kurz*)

19 2 og] *aus metr. Gründen eingesetzt.* 3 af] A *scheint at zu haben, doch*
t *unsicher*

20 1 mit seinna *setzt B wieder ein; am obern Rande von moderner Hand*
V. Bósar.

20 2 heiptum B

21 1 vóna vættr] vóni vættir A 3 auma] vóna B

23 1 að] *f.* B

24. Annan þridjung yrkti hún þann að eg vil ei greina,
mun-eg hann láta líða að sinni
og láta ei birta í visu minni.
25. Upphaf vil-eg þó ýtum tjá á yrpu versi:
„Tröll og flögð og töfranornir
taki þig, kóngr, og álfar fornir.
26. Þeingill, skal-eg svó þægja rjett að þínu brjósti,
höggormur er hart kann bíta,
hjarta gjöri þitt sundur slíta.
27. Ödling, sje þjer öllu verr en eg kann mæla;
bergrisar og búarnir allir
brenni upp allar þínar hallir.“
28. „Fylkir, skaltu frjósa hálfr“, að fála sagði,
„brenna sumr í björtum eldi,
buðlung, rjett í þínu veldi.“
29. Fylki gat hún fortalað svó með feikna-galdri,
gjörði valla gramr að mæla;
geingin var þá hin mesta sæla.
30. „Villist frá þjer veröldin öll“ að vífið sagði
„og virða sveit með vænum geiri.
Viltu, kóngur, þuluna meiri?“
31. „Fyrr en leingur fortalir þú mjer fyst að sinni,
Herrauð vil-eg ei höldar grandí,
en halrinn Bósi sigli úr landi.“
32. „Dræpr skal hann“ segi rdögling „vera, ef dreing má-eg finna,
fjörinu svipta og fögrum baugum,
ef fæ-eg hann litid mínum augum.“
33. Busla talar við buðlung heldr af beisku máli:
„Þá skal tiggi með treganum fínum
taka framm betr í orðum mínum.“

24 ¹ yrkti] orti B þann að] þá sem B ³ og láta] f. A

25 ¹ á] af A

26 ² er] sá B ³ hjartað þitt gjöri B

27 ¹ öllu] hálfu A (*Allit. fehlt*) mæla] greina B ³ allar] kóngur B

28 ¹ að] er B

29 ³ hin f. B

30 ¹ að] er B ² vænu A

31 ¹ leingur] leingi A ² Herrauði A, *metrisch zu lang.*

33 ¹ af] f. B ² Þá] fa A með] af B

34. Sætan yrkti Syrpuvess af sóni herðum
því mega ekki er þuldi gríma
þegnar hlýða um náttar tíma.
35. Vil-eg það ekki virðum tjá í vísu minni,
þó er það enn við þulu enda,
því skal inn í rímuna venda.
36. „Milding, skaltu möðkum vella að mestu grandí,
sárin bið-eg að svelli af eitri B pg 60.
sjóla rjett með ánaud heitri.“
37. „Ærast skaltu annað dægr“, að audgrund sagði,
„svó bragnar skulu með breytni skæra
budlung verða í járn að færa.
38. Hundar skulu hilmi slíta hvössum tönnum.
Sál þín bið-eg að sökkuvi í víti,
sorg og ánaud jafnan bíti.
39. Kappar sex skulu kvelja þig með krönkum naudum,
utan þú Bósa bjargir veitir
og blíðu ekki Herraud neitir.“
40. Sinnulauss var sjóli þá af sætu máli,
talar hann loks við tvinna gerði, —
trú-eg nú Busla ráða verði.
41. Hilmir spurði: „Hvör er þín vild um hölda teita?
„Sentu þessa bragna báða,
budlung, rjett í nökkurn váða.“
42. „Far þú í burtu furðu-skjótt“, að fylkir sagði.
Brosandi ansar Busla á móti
budlung nökkud leingra hótí:

34 ¹ sóni] sónar A ^{2.3} því mega ekki þegnar hlýða er þuldi gríma um
náttar tíma A, því mega ekki þuldu gríma þegnar *etc.* B

35 ² þulu] þydu (??) AB ³ rímuna] rímu B

36 ¹ að] og A

37 ¹ að] *f.* B ³ verða] rjett B

38 ¹ hilmi] þig, hilmir B ² að] *f.* B

40 ¹ var] varð B sætu] sirpu B ² gerði] gefni A ³ nú] að B

41 ¹ þín vild] þinn vili B

42 ¹ í burtu] í burttt A, burtu B ³ nökkud] nökkuru B

43. „Það gjöri-eg aldri“ að Þorngrund sagði „í þessu sinni,
nema þú sjóli sverir eida,
að svíkja aldri bauga meida.“ A fol 127^r
44. Vífi gjörði að vinna eidd, en vísu skyldi
á budlung eigi bænin hrína:
brúðrin lofði þessu hin fína.
45. Skildu þau svó skjöldung fyst og skrauta gefni.
Um morgun þegar misti svefna
milding gjörði þing að stefna.
46. Komu á þingid kóngsins menn og kappar teitir.
dýrir voru dreingir leystir,
dugir þeim opt, sem hugrinn treystir.
47. Herraud gekk til hirðar kóns og hilmir sagði:
„Nógu gjarnt er njóti branda
með naudum oss í móti standa.
48. Það vil-eg gjöra fyrir þýðar bænir þegna minna,
gramssonar ráð með gridum standi,
en garprinn Bósi sigli úr landi.“
49. „Drákons egg skal dreingrinn sækja“, að dögling sagði,
„það skrifað er utan skæru gulli;
skal þá heipt af menja ulli.“
50. „Geti það ekki garprinn sókt“, er gramr rjedd mæla,
„níðings skal hann nafnid fanga
og á nádir vórar aldri ganga.
51. Herraud gjöri hvórt sem hann vill, honum að fylgja
eða gjöra sjer styrk af góðum ráðum,
garp vil-eg ekki á vórum náðum.“
52. Bádir fóru bragnar þá og Brynþvara hittu;
kallin tók þeim kærliga báðum,
kappa hjelt með list og dáðum.

43 ¹ að f. B ³ að svíkja aldri] og svíkir ekki B

44 ¹ vísu] vísir B ² eigi] ekki B

45 ² morgun] morguninn B ³ gjörði] gjörir B

46 ³ treystir] hreystir (*anstössiger Stab zu hugrinn*) A

47 ¹ sagði *zweimal* A

49 ¹ að f. B ² skæru] með skæra B

50 ¹ er] f. A

51 ¹ hvórt sem] hvórt A ² gjöra] gjöri B ³ ekki] ei B

52 ¹ hitta B

53. Vetrinn allan vóru þeir í vist hjá kalli; B pg 61.
þegar at vóri virðar góðir
vildu halda á humra slóðir.
54. Brynþvari gaf þeim byrðing einn og bragna skæra,
bjarta veguna Busla sagði
báðum þeim og ráðin lagði.
55. Að Bjarmalandi bragnar venda bræddum stafni,
höldar þeir við hafnir lenda;
hjer skal ríman komin á enda.

VI.

1. Sit-eg því opt af sorgum hljóðr,
sætu hugsa-eg eina,
vefst að brjósti Venris móðr,
vill það margur meina.
2. Þegar eg hugsa hvíta á,
hjartað sedst af meinum,
akkast að mjer angr og þrá
með aumum sútar greinum.
3. Naudir feingi næsta skil,
næði-eg fundi hennar,
mætti-eg tala við tvinna bil
um traustar grímur þrennar.
4. Svefni bregður silkigátt,
þá sætu tek-eg að minnast,
hugsa-eg um það, hrundin, þrátt,
hvenær við munum finnast.
5. Kvæðin dýr þau koma til þrátt,
kæru má-eg ei finna,
bótin sára og bjarnar nátt,
býsna- angríð -stinna.

54 2 bjarta] bratta A

Überschrift: von mod. H. am Seitenrande VI r. u. Strofenzahlen B

1 1 sorgum] sítum B 3 um brjóstið Veneris B 4 virðar margir meina B

2 3 akkast] aktast A

3 1 feingu A

6. Harmrinn gjörir fyrir hringa fríð
hjarðað angri að metta;
kæran lífi vel kát og blíð!
kemr til ríman sjetta.
7. Fjell þar óðr, að fyrðar tveir
frægir gjörðu að halda
til Bjarmalands með bjartan geir
burt af lögnum kalda.
8. Hárek nefni-eg hilmi þann
er hörðum Björnum stýrir,
kuklin mörg að kunni hann
klók, sem fræðid skýrir.
9. Sjóli átti sonuna tvó,
segi-eg að bókin sannar,
Hrærekr heitir höldrinn þó,
en halrinn Siggeir annar.
10. Guðmundi kóngi garpar þeir
á Glæsisvöllum þjóna,
höldar báru hvassan geir
og hardan ægis ljóma.
11. Dóttur á sjer djarfr í kíf,
dögling frúnni unni,
Edda hjet það ágætt víf,
er allar listir kunni.
12. Nú er að segja seggjum frá,
sannliga þangað vitja:
Bósi og Herraud brögnum hjá
við breiðan skóginn sitja.
13. Gramsson talar við garpa þýðr,
gláðr með hölda blíða:
„Mánuð skal hjer mektar-lýðr

A fol 127v

6 2 angri að] angrid A

8 4 fræðid] letrid B

9 2 segir það bókin sanna B

3 Hrærek frá eg hölda vó B

4 en] og B

10 1 Gdmdi A, Guðmundi B

11 3 það] sú B

12 1 Nú] Það B

- við mætan skóginn bíða.
14. Við munum Bósi brautir tveir
breiðar verða að kanna
að vísu rjett með vænan geir,
og vita hvað hittum manna.
15. Komi hjer ekki kappar þá
kann því dauði að valda;
þá skulu lýðir landi frá
leita heim að halda.“
16. Garpar hljóðna geysi-fljótt
við gramssonar málið langa;
fríðir bjuggust fyrðar skjótt
og framm á skóginn ganga.
17. Fugla og dýr að firðar nú
til fæðu gjöra að skjóta,
ber og epli af bjarkar lú
bragnar stundum hljóta.
18. Klæðin slitna af köppum öll
í kynstra-skógi hreinum.
Bragnar kvómu á breiðan völl
brátt að kotbæ einum.
19. Halr stóð úti að höggva skíð,
heilsar kómumönnum,
kátur spyrr nú kænn við stríð
kappa að nöfnum sönnum.
20. Bragnar sögðu bónda satt
og báðu hann nafn sitt spjalla:
„Garpar skulu mig geysi-hratt
gláðir Hóketil kalla.“
21. Býðr hann ýtum bord og vist

B pg 62.

14 2 að f. B 4 vita] vitum A

15 2 að f. B

16 4 og f. B

17 1 að firðar] til fæðu B 2 til fæðu gjöra] firðar gjörðu B 3 bjarkar]
birkar A

19 2 og heilsar B

20 4 Hólmketil B

- blíðum hjá sjer þiggja,
kappar þakka með kænri list
og kvóðust vildu þar liggja.
22. Hann leiðir þá inn í listugt rann;
þeir litu þar öngvar dróttir
nema brúðir tvær, þar beina vann
bóndans kona og dóttir.
23. Klæðin drógu af köppum rjett,
kát er mey við rekka.
Borðin voru fyrir bragna sett
og bjórrinn góðr að drekka.
24. Bósi stje á brúðar fót
og blíðliga augum rendi,
þetta gjörði þrúðr á mót
þýðum brodda sendi.
25. Gjöra þeir ekki á gleðinni tjón,
garpar náðir þiggja:
innst í skála ítrust hjón
ágæt vildu liggja.
26. Í miðjum skála mærin lá
í mektarhvílu einni
og einninn dreingir utar í frá
upp í stafnsæng hreinni.
27. Þá ljósin voru logunum svipt
og látrast fólk í ranni,
þá vitjar Bósi bauga nipt,
blíðligr vakti svanni.
28. Kappinn tekr á kyrtla brú
kært með hýru bragði:
„Hvað er nú rjett, eða hvört skalt þú?“
hoskust kvinnan sagði.

21 3 kapp || [ar *vergesen*] B 4 vildu þar] þar vilja B

22 3 þar] þær AB beina] beinann B

23 1 dró B rjett] þeim B

24 1 stje] stígr B

26 3 og] f. B einninn] ærnir A

27 1 Þegar ljós voru af logunum svipt A 4 blíðliga B

29. „Mærin, vilda-eg, mæt, hjá þjer
mjúkar náðir þiggja;
hægt var ekki, hrundin, mjer, A fol 128^r
þar hal var skipað að liggja.
30. „Var það erindið, völdug, mitt,
ef viltu jall minn herða.“
Honum frá-eg ansar hringþöll blítt:
„Hvörninn má það verða?“
31. „Ligg þú mjúkt við ljúfan kall
og lát hann yndis njóta.“
Bósi setti bragða-jall
brúði á milli fóta.
32. „Drag þú ótt“, að drósin kvað,
„dreingr, í afli mínum.“
„Spara skal ekki, sprundið, það,
að spektarráðum þínum.“ B pg 63.
33. „Ætla-eg rjett“, að audgrund kvað,
„ekki gangi af ljetta,
svíður ótt“ að sætan kvað
„segi-eg hann linast við þetta.“
34. „Vandstilt er“ kvað vella grer
„völdugan jall að herða;
kæran, það vil-eg kenna þjer,
ef kann hann deigr að verða.“
35. „Vilda-eg herða víst í stað
völdugan jall af ljetta
í annað sinn,“ að audgrund kvað,
„ef ekki dugir þetta“.
36. „Bú þig til“, segir Bósi þá,
„bauga skordin svinna.“
„Það skal gjört“, kvað þorna ná,
„það er-eg fús að vinna.“

29 1 mæt] mitt A

30 1 erindi, vífið, mitt B 2 ef viltu] vilda eg B 3 ansa B 4 hvörninn]
hvörsu B

33 2 ekki] eigi B 3 svíður] sníður B kvað] það A

34 1 Vandstilt] vanstillt AB 3 það vil-eg] mun eg það B

36 3 kvað] segir B

37. Lærum frá-eg hún liðaði til
og ljetti sjer frá dýnu;
Bósi gjörði brúði skil
bráðari hóti sýnu.
38. Fann það snót, hinn fagri jall
fekk hann herðslu stinna,
hvörgi drap þá herrann stall
henni með sæmd að vinna.
39. Bósi lagði á blídri snót
breytnum læra spennu,
audgrund ljek þá aptr á mót,
af dró kláðann af henni.
40. Eptir þenna þýða leik,
það vil-eg ýtum glósa,
um breytni þá sem brúðrin keik
af bernsku gjörði að hrósa.
41. Undrast tók nú á minn sann
auðar skorðin svinna,
mjúka frygð að mengrund fann
í millum fóta sinna.
42. Heyri vífin væn með dygd,
vil-eg þess ekki dylja,
dreingir segja, að drósar frygð
dýnuna rjeð að hylja.
43. Þegar Bósi ljetti af blíðum leik
og bauga skorðin setta,
halrinn tók þá hringa eik
heldur margs að frjetta:
44. „Veistu ei, hin væna frú,“
kvað vópna lundr hinn þýði,
„hvórt við gramsson, gullas brú,
ganga skulum með prýði?

39 ¹ á] að B ³ þá aptr] svó upp B ⁴ af henni] á henni A

41 ¹ tók f. A nú] þá B

42 ⁴ rjeð] gjörði B

43 ¹ þegar] þá B af blíðum] blíðu B

44 ¹ Veistu ekki vella brú B ² lundr hinn] lundrinn B ³ gullas brú]
geðlig frú B

45. Brúðrin, vil-eg það birta þjer,
 bauga skorðin svinna,
 drákonsegg eiga dreingir hjer,
 drósin björt, að finna,
46. Það skrifað er utan með skíra gull,
 skrauta foldin hreina.“
 Vífið ansar vópna ull:
 „Vel má þetta greina.“
47. „Stoltur, segi-eg þjer, stála meidr,
 stefnt er yðr til nauda;
 hvörr var yðr svó ræsir reidr,
 að rekka vildi dauða?
48. Eigi geingur ilt til alls,
 ýtar neyti slægðar,
 vandræði snúast og vónligt kalls
 virðum opt til frægðar.
49. Má-eg ei launa minna þjer,
 mætr í odda messu,
 fyrir gamanið það þú gjörðir mjer,
 en garpinn fræða á þessu.
50. Í skógi þröngum skrautlegt hof B pg 64.
 skatnar mega finna,
 seggjum er það sýnt við of
 sigr á þessu vinna.
51. Þar er það goð að þegnar hjer A fol 128v
 þýðir Jómala kalla,
 gull og silfr og gersemar ber
 og gylt er það með stalla.
52. Bjarma kóngrinn bráðr í lund,
 bragna vill hann náða,
 móðir hans, eð mæta sprund,
 mögnuð skal því ráða.

47 ³ yðr] ykkir B48 ¹ Eigi] Ei A50 ² mega] mega það A51 ⁴ og] f. B52 ³ móður AB eð] hið B ⁴ mögnuð] magnuð A; magnað B ¹ því] fyrir B

53. Kolfrosta er kæru nafn,
kann hún illsku marga,
gýgrinn hefur af görpum tafn
galdra-kindin arga.
54. Veit hún fyrir með vóndri naud
vesligust aumra snóta,
mánud þenna makligan dauð
mengrund skal sú hljóta.
55. Með fitonsanda fornri list
fór hún rjett með öllu,
sú æru hafði allrar mist,
austr á Glæsisvöllu.
56. Tók hún burt með tröllskap sinn
tiggja systur væna,
heitir þessi hringþöll svinn
Hleidur brúðrin kæna.
57. Blóta lætr hún bauga þöll
beint með lyndi bráða,
verður hún þá vónsligt tröll
og vill fyrir hofinu ráða.
58. „Skadi er það fyrir skallas grund,
ef skal henni tröllid meina:
finnst hjer ekki fegra sprund
en falda þöllin hreina.“
59. Bósi spurdi blíðr í lund,
bráðr að odda messu:
„Veistu ekki, hið væna sprund,
vandæfin á þessu?“
60. „Gammr er þar“ segir gullas hlín
„geysi-mikill að líta,
með klónum gjörir kranka þín
kappa hold að slíta.

54 2 veslig A veslugust B aumra] allra B 4 sú] nú A
57 2 beint] brúði A
58 1 fyrir] hún A. 2 ef] að B tröllid] þetta A
59 3 hið f. B 4 vandhæfin B

61. Ekki þekkur, illsku herðr
eitrið gjörir að sýna,
garprinn hvörr fyrir gammnum verðr,
gjörir sá lífi að týna.
62. Þessi gammr á þrútið egg
það þú átt að sækja,
vögun er það vöskum segg
að vitja slíkra klækja.
63. Hofinu þjónar heimskur þræll,
hann á matinn að vakta
gyðjunni hvörn dag geysi-ódæll,
gjörir hann slíkt að akta.
64. Tvævetra kvígu trylda í mál
tröllid þarf að neyta,
þetta ed auma þussa tál
þanninn gjörir að breyta.
65. Gridungr er þar göldrum tryldr,
gjörir hann kúna að skjóta,
aumliga er sá illsku fyldr,
er á þá fæðu að hljóta.
66. Þetta ætlar þussa kvón
þýðri mey að granda,
berliga er sú bölvuð vón,
er brúdi kemr til handa. B pg 65.
67. Örva týr, hef-eg innt þjer frá,
hvört eggsins áttu að leita.“
Bósi þakkar bauga ná
og blíðu gjörði að veita.
68. Þegar seggrinn hafði sætu glatt,
svaf nú nátt til enda.
Kappinn að morni klæðist hratt
til kóngssonar rjeð að venda.

61 ¹ Allt það ei þekkir illsku herði A ³ verði A

62 ² að] *über der Zeile* A

64 ¹ kvíga (*sic*) A ² að] af A

68 ¹ Þegar] þá B ⁴ rjeð] gjörir B

69. Budlungssyni hann birti frá
blíðliga ræður allar.
Þegnar voru hjá þorna ná
þrennar grímur snjallar.
70. Brúðrin sagði Bósa greitt
býsna-veguna alla,
gefr hann henni gullid eitt
og gleðr svó vífid snjalla.
71. Í Þverárhlið að þorngrund býr,
þar er á Höfða heitir,
rímu þessa á rósinn skýr,
rekkar vita það teitir.
72. Þýðust heitir þóris vín
og þegn á græði finum;
geymi fræðid gullas hlín
glæst í pungi sínum.

VII.

1. Svellur mjer í sinnu reit af sorgar blandi,
ber eg fyrir unga böls af grandí
beiska neyð í hjarta landi.
2. Bönnuð var mjer bauga grund af bragna ráðum,
Venris dregg af vóndum sáðum A fol 129^r
virðar brugguðu okkur báðum.
3. Ef brúðar hitta-eg blíðan fund, með beiskum harmi
Sörla bjórrinn svíðr enn armi,
sætan, mjer í hyggju karmi.

71 ³ á] *f.* A

72 ¹ Þóris] *f.* A ² og þegn á] þegna A og þegna á B ³ gullast A
⁴ glæst] greitt B

Überschrift: Sjöunda Bósa Ríma, und von moderner Hand am Rande
Strofenzahlen B

1 ¹ blandi] bandi B

2 ² Veneris B dregg] döggr A ³ brugguðu] bjuggu A

3 ¹ með] af B beisku A

4. Kom-eg í eitthvört kurteist hús af kærum stríðum,
gjörði-eg að sitja gulls hjá hlíðum,
gekk mjer ei að óskum blíðum.
5. Settist að mjer Sorg og Þrá með sárri Pínu,
þessar systur með þrautar línu
þægja gjörðu að hjarta mínu.
6. Yrkti á mig en auma Þrá með öngan ljetta,
sætan frá-eg að sagði þetta:
„Af Sorgar krásum skal-eg þig metta.“
7. Taladi Pína traust til mín sú tælir rekka:
„Sorgar vín af sárum ekka,
seggrinn, muntu hljóta að drekka.“
8. Veik að mjer hin vóna Þrá með Venris karma:
„Veita skal-eg þjer veika harma“
vífið taladi þetta íð arma.
9. Óstund bíði allar þær fyrir óskir sínar!
Geingu í burtu gullas hlínar
og greiddu lítt um ferðir mínar.
10. Angrid bætti audgrund ein, ef eg hana fyndi,
gullas hlín með gleði og yndi
geingr hún aldri mjer úr lyndi.
11. Fari nú allvel falda þöllin, fljóðið ljósa:
sjöunda óð vil-eg seggjum glósa
af siklings kund og rekknum Bósa.
12. Fjell þar ódrinn firðar kvöddu fríðan svanna;
breiða veguna bragnar kanna,
beint sem sagði hringa nanna.

B pg 66.

-
- 4 ¹ kurteis rann að kærum fínum B ² hlíðum] línum B ³ blíðum]
mínum B
- 5 ³ gjörðu] gjörði A hjarta] brjósti B
- 6 ¹ öngvum B
- 8 ¹ þrá] sorg B Venris karma] Veneris barma B ² Þjer skal eg vísu
vekja harma B
- 9 ³ lítt] lítið B
- 10 ¹ bætti] bætir A
- 11 ¹ allvel] vel A þöllin] þöll og A
- 12 ¹ Ódrinn fjell þar A Fjell þar óður B ² breiða] blíða B

13. Komu þeir loks þar kappar líta kvígu leidir,
stilti að honum stála meidir,
stórt honum höggið Bósi greidir.
14. Kænliga frá-eg með kylfu sló í kaudans vanga,
brotnadi hauss í beygir spanga
og beint varð heilinn út að ganga.
15. Garpar slógu gridda kvón með galdra-stingi,
flógu belg af feikna kyngi,
fylltu upp af mosa og lyngi.
16. Kóngsson fór í kuflinn þræls, sá kappa meidir,
buðlungs kundur belginn leidir;
brögnum urðu vegirnir greidir.
17. Með blárri kápu Bósi frá-eg at býr hinn dauða,
berr á herðum búkinn rauða,
bragnar stefna sjer til nauða.
18. Þar til ganga garpar enn, þeir gjöra að líta
godanna rannið glæst ið hvíta,
gjöra þeir ráðin eyðar ríta.
19. Bósi lagði búkinn dauða breiðu spjóti,
hóf hann svó upp á herðar brjóti,
hann trú-eg sinnar orku njóti.
20. Geingu síðan garpar heim að godanna höllu,
höldar þeir með hjarta snjöllu
hræðast ekki rjett með öllu.
21. Herraud gekk í húsið inn, sá hugnum treystir,
belginn frá-eg hann batt með hreysti
brátt og gridda eptir leysti.
22. Baulu kundrinn blygðu hyggst af belgnum hljóta,
gekk hann að með grimd að skjóta

13 ¹ líta] litu þann B ² stiltu A ³ honum] henni B

14 ¹ í] við B kaudans] kappans A ² brotnaði] brotnar B beygir]
beitir B ³ og f. B

16 ³ urðu] verða B

17 ³ bragna A

18 ² ið] *über der Zeile* A, og B ³ gjöra þeir] geyma B
eyðar] eyðir AB

21 ² batt] tók A ³ gridda eptir] síðan gridda B

22 ¹ kundrinn blygðu] kundur blíðu B ² að] svó A

- og gjörði horn á múrnum brjóta.
23. Herraud gjörði, hilmis kundur, hreysti að starfa,
hann bjóst á móti baulu arfa
og braut á háls enn vóna tarfa.
24. Gýgrin var þá galdra fullust grimm í svefni,
þegnum er það þrautar efni,
þungri að mæta jötna gefni.
25. Gekk þá Bósi gládr í rann með garpinn snauda, A fol 129^v
gammrinn illi greip til kauda
og gleypti að mitti rekkinn dauda.
26. Bósi lagði breiðu spjóti, brádr að vanda,
framan í brjóst á fítonsanda,
fekk þá oddr í hjarta að standa. B pg 67.
27. Gekk úr hreidri gammrinn framm, sem greinir ríma,
vanghnúfur setti vanr að stíma
að vöngum rekks, svó lá í svíma.
28. Daudur fjell þá drákon niðr á dreinginn fríða,
vaknar skjótt hin vóna gríða
og vill þá ekki leingi bíða.
29. Kóngsson fór þá kæru á mót með kynstra-bræði:
kelling hafði kattar æði,
klórar skinn og holdið bæði.
30. Þau gjörðu að sviptast geysi-fast um grímu stranga,
fyrir fálu þeirri og fleygir spanga
flest alt varð nú upp að ganga.
31. Bósi vaknar bráðliga skjótt úr býsna-svíma,
sjer hann þessa syrpu glíma
og siklings kund, sem greinir ríma.
32. Tarfsins höfuð tekr hann upp og traustliga reiddi,
hardliga frá-eg að hremsu sneyddi,
höggið framan á nasirnar greiddi.

25 ¹ rann] hof B ² gammrinn sá það gjarn til nauda B

27 ¹ sem] f. A ² vanr] sá var A

29 ³ og] sem B

30 ¹ sviptast] spitast (= ?) B

31 ² hann] hann þá B

32 ¹ Tarfhöfuð A ³ og höggið B

33. Í gammsins blóði gyðjan fjell á gólfi miðju,
Herrauð sleit þá hönd frá síðu
hardliga snart á foxi stríðu.
34. Daprast heldur drákons kvón nú dáða snauðri,
garpar þeir í goðanna hauðri
geingu í burt af kelling dauðri.
35. Fjörbrot hafði furðu-ljót sú fálan snauða,
foldin skalf, en fjöllin nauða
feikna-mjög í tröllsins dauða.
36. Geingu inn um goðanna húsið; gleðinni vendir,
fundu egg það frægðar kendir
og fyrðar vóru eptir sendir.
37. Frá-eg af silfri finna skál þá fróma rekka,
— ef virðar gjörðu vín að smekka,
vannst ei fjórum af henni að drekka. —
38. Full er hún með fagra gull, sem fræðin glósa;
fundu pellið fagrt sem rósa,
fyrðar þessu allmjög hrósa.
39. Fjóra drómunda fagra gullsins frá-eg það gildi,
firðum gekk þá flest sem vildi,
furðu-snarpir að hardri hildi.
40. Kórónu þaðan með klára gull að kappar ljetta,
tólf gimsteinum og tígnum setta,
trú-eg að fræðið greini þetta.
41. Skuggsjó fundu skatnar þar svó skíra og góða,
átti síðan orma vóða
Artús kóngur Einglands-þjóða.
42. Frá sjóla þessum síðan náði sjónar þætti B pg 68.
tröllkall einn af traustum mætti,

33 ¹ gammsins blóði] gamms blóðinu AB (*metrisch anstössig*)

34 ¹ drákons] drákon A ³ geingu í burt] ganga burtu B

36 ¹ húsið] hús en A; *durch das adversative en wird der ohnehin zweideutige Sinn „es wendet die Freude“ (sc. ihnen zu) noch unklarer.* vendir]
vendi A ² kendir] kendi AB

37 ³ að *fehlt* B

38 ² sem] *fehlt* A

39 ¹ gullsins] gulls A, *wodurch eg den Hochtou erhalten würde.* ² flest]
fellst A

- trúliga þess í fjöllum gætti.
43. Í þussa bæli — þar til vissa eg þegna kenni —
Sigurður þögli, sæmdar-menni,
sóma fullur náði henni.
44. Sigurður hafði sjónar gler, sem sögurnar inna,
þá burðugr hefndi bræðra sinna,
brúði gjörði harma stinna.
45. Stoltir fundu stála meidar steinþró eina
hurðu sett með harða steina,
heldur þykk, sem fræðin greina.
46. Höldar geingu heilan daginn hana að brjóta,
gott er ýtum giptu að hljóta,
gjöra þeir sinnar orku að njóta.
47. Óðliga geingu inn í rannið eyðar ríta, A fol 130^r
brúði á stóli bundna líta,
björtust hafði ásjón hvíta.
48. Breiðum viðjum bundið var að brúðar lífi,
þau hermenn plöguðu að hafa í kífi,
hjelt það fast að fögru vífi.
49. Hárið bundið hreint sem gull á hringa fríði;
brúðrin var þá bleik af stríði,
við bragna talaði svanninn blíði.
50. Burðug spurði brúðrin þessa blíða dreingi:
„Hvað hefur ollað ógna-geingi
ókyrrleik sem verið hefur leingi?“
51. „Því þikir lýðum lífið ilt?“ kvað lauka tróða,
„fýsist þið í flagða vóða,
frægðar menn, og angríð móða?“
52. „Þeir sem ráða þessum stað“ segir þrúðrin hvíta,
„ýta gjöra með illsku að bíta
ógurliga, þegar kappa líta.“

42 3 og trúliga B

45 1 meidar] meidir A 2 hurðu] hurðum A

46 1 geingu] geingu að B daginn] dag A

47 1 óðuliga A eyðar] eyðir A

48 2 plöguðu að] plöguð-að B

52 1 segir] kvað B 2 býta A 3 kappar A

53. Ansar brúði öðlings kundr með orðum fínum:
„Mörg eru frest á málum þínum,
menja skord, í hörðum þínum.“
54. „Heitið grein þú höldum fyst nú, hrundin bleika!
Hvörr gjörir þig svó hart að leika?
Herm þú þetta, brúðrin keika!“
55. Kurteis svaraði: „Kend er eg Hleidr af köppum snjöllum,
gýgrin mig frá Glæsisvöllum
grimmliga tók frá kóngsins höllum.“
56. Eg er og systir sjóla þess, sem saxi beitir,
garprinn frá-eg að Godmundr heitir,
gumnar þjóna kóngi teitir.
57. Blóta ætlar bryðjan mig, sú bölván sendi;
vilda-eg fyrr en vónskan hendi
að virðar mig í eldi brendi.“
58. „Höldar greini heiti sitt“ kvað hringa nanna.
Herrauð sagði hoskum svanna B pg 69.
hilmis kundur alt hið sanna.
59. „Góð mundir þú, gullas lindin, görpum fróðum,
þig tæki í burt úr trölla slóðum
trúliga geymd af þessum vóðum.“
60. „Eg veit þann öngvan í veröldu mann“ segir vífið svinna,
„að þetta mundi þora að vinna,
svó þrautum mínum mætti linna.“
61. „Viltu, brúðrin burðug, játa af blíðum sanni
virduliga í vænum ranni
völdugr mjer til eignar svanni,
62. ef frelsa-eg þig af flögðum burt og fári hörðu?

54 ¹ nú] *fehlt* A

55 ¹ svaraði] svarar B

56 ² að *fehlt* B ³ gumna A

58 ¹ Hölda A

59 ¹ Góð] góðu A [þú] þat *hinzugefügt in* A gullas] gullast A lindin]
hlíð, þeim B ² tæki] taki A í *fehlt* B úr] af B ³ trúliga
geymd] og trúliga geymdi B

60 ² að þetta] þetta B

- eg veit ei þann í vólki hörðu
veraldar manninn neinn á jörðu.“
63. „Eg mun ei fyrri“ kvað menja grundin mektug „játa
og frammi blíðu fúsliga láta“
fljóðið talði þetta hið káta.
64. „Gjör þjer eigi, gullskorð, angr af gyðju hótum,
við höfum Bósi af brögðum skjótum
brúðar haldið hausa-mótum.“
65. Sterkur spurði stillis sonrinn: „Stýri gerða
hvör munu launin, vífið, verða?“
veitir talði bjartra sverða.
66. „Sjálfá mig þá set eg í pant“, segir hringa nanna,
„ef frændur gjöra ei frekliga að banna.“
Ferliga tel-eg nú staddan svanna.
67. „Öngvann vil-eg þinn undandrätt“ kvað eyðir branda,
„frændur gjöra þjer fjarri að standa,
falda skorð, í þessum vanda.“
68. Þegnar leystu þeingils systur, þrúði spjalda;
brúðrin þessi og brjótur skjalda
bæði sínum trúskap halda.
69. Garpar sáu í goðanna ranni grettis sæði, A fol 130v
gull og silfr og gersemar bæði,
er greinda-eg fyrr í þessu kvæði.
70. Höldar brendu hofið og flögð á heitu báli,
byrðar sínar og búnir stáli
bundu þeir af jötna máli.
71. Aptur venda afreks-menn til ýta finna;
Bósi gjörði brúði að finna,
sú blíðkadi fyrri rekkinn svinna.

62 2 hörðu] gjörðu B

63 1 fyrri] fyrr B

65 2 munu] mun A

66 1 segir] sagði (*metrisch bedenklich*) A 2 frekliga] frekt B 3 tel-eg]
segi-eg A (*unerlaubter Nebenstab zu svanna*)

68 1 systur] systir AB

69 3 er] sem B greind ec A fyrr] áðr B

70 1 á] að A 2 og] *fehlt* B

71 3 fyrri] *am Rande nachgetragen* A

72. Gefa þeir hjónum gull og seim fyrir gisting fríða
og dóttur þeirra drákons skíða;
dreingir ekki leingi bíða.
73. Fylgdi ýtum fljódið rjóða, fylkis systir;
garpinn frá eg til Gautlands lystir,
gumnar vóru ekki bystir.
74. Firdar gjörðu að ferma kugg á frídum græði,
vindrinn trú-eg í vóðum stæði,
virdar kasta allri mæði.
75. Við Gautland tóku garpar höfn þá græði linnir,
kónginn finna kappar svinnir, B pg 70.
kvæðið frá eg þetta innir.
76. Bósi færði buðlung egg, enn bragða fulli,
gefr hann þar með geira ulli
gersema nógt af kláru gulli.
77. Buðlung veitti blíðar trygðir Bósa á móti,
heiptin rann af hringa brjóti,
höldar trú-eg að frægðar njóti.
78. Fræðið geymi fiska bygð og flosi á hesti:
virdum trú-eg ei vitskan bresti
vita hvað heitir svanninn besti.

VIII.

1. Dreingir öngvir drepí það út
nje drósin bjarta.
þó sáran bindi sorgar hnút
um seggja hjarta.
2. Fyrri margir frægðar menn,

73 ¹ fylkis systur (*sic*) fljódið rjóða AB, *doch B hat Umstellungszeichen.*

² garprinn AB, *doch in B r nachträglich vom Schreiber getilgt.*

76 ² hann *gegen beide Handschriften eingesetzt, da gefr und gefur beide metrisch nicht für — × ausreichen.* ³ gersemar A

VIII *Von moderner Hand am Rande VIII u. Strofenzahlen B*

1 ¹ Dreingur (*aus dreingir gebessert*) einginn B ⁴ seggja] sinnu B

að fljóðum unnu,
 meinin báru margir senn
 fyrir menja gunni.

3. Áður felda-eg ýta þátt,
 ódinn snjalla,
 rekkar feingu af ræsir sátt
 rjett að kalia.
4. Dagfari og Náttfari, dikta-eg frá,
 þeir dýrir virðar
 komnir vóru kappar þá
 til kónsins hirdar.
5. Í liðsbón fóru leyfðar-menn
 með laufann snarpa,
 til Brávalla þeir bragnar senn,
 að brytja garpa.
6. Hilmir beiddi Herraud þá
 með hölda frómu
 fylkir rjett að frelsa þá
 og fara til rómu.
- 7.

* *

8. Bósi og Herraud bjuggust við
 með blíða dreingi,
 frítt þeir hafa fyrðar lið
 og fagrligt meingi.

2 ² fljóðum] fljóðunum A unnu] unni AB *Nach Strofe 2 steht A (bis Str. 41₃) allein, da B hier (nach Strofe 2) einen Excurs über berühmte Liebeshelden einschiebt, der mit dem Ende der Handschriftseite (pg. 70) abbricht, da das folgende Blatt der Handschrift fehlt; aus äusseren Gründen wird dieser Excurs nicht hier, sondern als Anhang mitgeteilt.*

4 ¹ Dagþvari og Náttþvari *hs*

5 ³ þeir] *aus metrischen Gründen eingesetzt*

7 *Die Handschrift hat hier die metrisch nicht her passende u. unverständliche Strofe: heraud uilddi hringa þollinn hoskust fylgia / stolltust meðann stala sylgia sollinn stædi z strida bylgia.*

8 ² blíða] *für dýra der hs. eingesetzt, das nicht alliteriert.* ³ frítt þeir] *eingesetzt für og hs.*

9. Gautskir sigldu garpar burt
með gumna teita
hoskir rjett, sem hefi eg spurt
Haraldi að veita.
10. Gekk svó rimman gild og sönn
á grænum velli,
Haraldur fjell þar hilditönn
hrumr af elli.
- 11.
- * *
12. Frá-eg þá rjett með fránan geir
að fylking stefna,
fimm og þrjá þá feldu þeir
og firða hefna.
13. Kómust sárir kappar þá
úr kynstra-stríði,
höldar þeir með hrottann blá
hjeldu á víði.
14. Ýtum dýrum eg það vil
í óðar vessi
firðum greina, er fyrir bar til
í frásögn þessi.
15. Godmundi kóngi greini-eg frá
á Glæsisvöllum,
væna misti hann veiga ná
fyrir vóndum tröllum.
16. Sikling beiddi Siggeir nú
til sæmdar vinna,

A fol 131^r

9 ¹ Gautar sigldu og garpar [*ohne* burt!] *hs.* ²] með] meður *hs.*
 11 *Die Hdschr. hat hier die metrisch nicht her passende Strophe:*
 Bræður Sylgju báðir feingu og banann stranga;
 Bósi og Herraud bystir ganga,
 budlungs synir, um bardagann langa.
 12 ³ V og þrjá þá fylgd felldu þeir *hs.*
 15 ³ veiga] menja *hs. (ohne Stabreim!)*

- að ljúfri skyldi hann leita frú
og listuga finna.
17. „Ef fundið getr þú falda nipt,
fljóðið rjóða,
vífið skal þjer verða gipt,
vil-eg það bjóða.“
18. Hrærekr talar við hilmi þá
heldr af ljetta:
„Við skulum finna falda ná
ef fást má þetta.“
19. Vandast mun fyrir virðum leit
með vænum brandi,
ef blótgyðjan ei af brúdi veit
á Bjarmalandi.
20. Báðir fóru barmar þá
til Bjarma tiggja,
sögðu honum eð sanna frá,
og sæmdir þiggja.
21. Hárekr bað þá hoska í lund
til hofsins vitja:
„Gyðjan veit hvar gullas grund
göfug mun sitja.“
22. Lýdir fóru með lyndið snjalt
og lidi vösku;
bólíð fundu býsna-kalt
og brent að ösku.
23. Skatnar frá-eg á skóginn gá
með skjöldu stinna;
bólstað hittu bragnar á
og brúdi finna.
24. Halnum sagði hirdin snjöll,
sú hrottum skeldi,
að blótgyðjunnar en bjarta höll
var brend af eldi.
25. Siggeirr spurði, seggrinn kær,
af sýnum ljetta:

- „Getr þú ekki, garprinn, nær,
hvörr gjört hefur þetta?“
26. „Veit eg ei“, kvað vella grer,
„hvörr veldur rógi;
dreingir fríðir dvöldust hjer
svó drjúgt á skógi.
27. Gautskir voru garpar tveir
og gjörðu að finna.“
Hermdi hann hvað hjetu þeir
þeim halnum svinna.
28. Bóndans dóttir blíð að sjá
rjeð brögnum greina:
„Báða hitta-eg bragna þá
og brúði eina.“
29. Gautum sögdust garpar hjá
göfugir sitja,
þangað mætti þorna ná
þýðrar vitja.
30. Bræður fóru með brjóstið kalt
og brædda stafna,
láta þeir um landið alt
líðinu safna.
31. Skjöldungs herr með skötnum gár
og skjómann snarpa,
tuttugu skeiðr og tel-eg þrjár
með trausta garpa.
32. Til Gautlands hjeldu garpar hart
með geysi mestum,
ljetu þeir að landi snart
lægis hestum.
33. Kóngi boð gjöra kappar þá
af kynstra-valdi,
budlung sleppi bauga ná
eða bardaga haldi.

26 ₃ dvöldust] dvalist hafa *hs.* (*metrisch bedenklich*)

27 ₁ tveir] *vor tveir ein unterpungiertes þeir hs.*

34. Hilmir gjörði að halda styr
og hraustr að stríða,
buðlung segir að brögnum fyr
skulu benjar svida.
35. Lofðungs tóku lúðrar hátt
um landið þjóta,
gramr fekk heldur garpa fátt
geiri að skjóta.
36. Buðlung fór þá bræðrum mót
og búinn til víga;
frá-eg þá margan fleina brjót
að foldu hníga.
37. Hilmir feldi hölda þrjá
í höggi einu,
einginn þurfti ýta sá
akta um skeinu.
38. Að hlýrum stefndi hringa lundr A fol 131 v
og höggid greiddi,
merkismanninn mitt í sundr
mækir sneiddi.
39. Hrærekr veitti hilmi sár,
því hrukku gerðar;
inn í brjóstid oddrinn gár
og út um herðar.
40. Kurteisliga gekk kóngr á lag
er kendi hann skeinu,
hilmir veitti Hrærek slag
með höggi einu.
41. Skyrtu Högna skjóminn beit
og skjöldinn bæði,
brá hann sjer undan brynju þveit B pg 71.
og buðlungs æði.
42. Hestrinn fekk svó hætta und,
því hlífar hrukku,
hjörinn niðr í harða grund

- og hjöltin sukku.
43. Daudann frá-eg að dögling leiddi
af darra njörði;
það var högg, að hilmir greiddi,
haft að orði.
44. Dreingir tóku drákons völl
og dýrlig klæði,
höfðu með sjer hringa þöll
og hjeldu á græði.
45. Byrina gaf vel brögnum þeim
beint með öllu,
garpar fluttu gullskorð heim
á Glæsisvöllu.
46. Hilmir fagnar hlýrum þá
og hrundi veiga,
Siggeir skyldi sætan þá
svinnust eiga.
47. Brúðrin ansar budlung nú
af beisku stríði:
„Öðrum hefi eg heitið trú
með hreinni blíðu.“
48. „Frá grimmum flögðum gramsson sá
mig gjörði að náða,
alla skal-eg þeim elsku ljá
ef eg má ráða.“
49. Ræsir vill ei ríka sprund
ráða láta,

42 4 og hjöltin] að hjöltum A, að hjöltinn B

43 1 Daudinn AB

44 3 þöll *fehlt* A

45 1 vel] allvel A þeim] heim A 2 beint] svó beint B

46 2 hrundin B 3 sætan] *fehlt* A þá] fá B 4 nú sv. ei B

47 1 nú] þá A

48 1.2 *nach* B; A *hat*: mig grimmum flögðum frá-eg gramsson þá gjörði að náða, *was vielleicht auf eine Lesart der Vorlage*: mig grimmum flögðum gramsson frá þá gjörði að náða — *deutet*.

49 1 sprundið B 3 grundin B

Siggeir varð því seima grund
svinn að játa.

50. Til boðsins frá-eg að bragnar gá
og blíðra náða,
Siggeirp hugði seggrinn sá
svó gott til ráða.
51. Siggeirr frá eg seima þöll
ei synja þyrði,
brúðrin þægi að beina spjöll
á boðinu yrði.
52. Óðinn vilda-eg að ætti, þó
á enda stæði,
gramrinn frægr og garpr á jó
geymi kvæði.

IX.

1. Mansöngs kann eg minnstan þátt
menja skord að færa,
vænni ann eg vella gátt
ef vill hún þetta læra.
2. Byggir stríð í brjósti mín
bauga skordin svinna,
má eg því ekki menja hlín,
mektug brúðr, þig finna.
3. Fyrir veitum öls að víst er ljóst
vífsins nafnið bráða,
ógnin böls og undra-raust,
allir mega það ráða.

50 ¹ að f. B bragnar] garpar A ² og gjörðu náða A ³ Siggeir
hugsar með geysi þá A

51 ¹ þöllin A ³ brúður B

52 ¹ að f. B

*Überschrift in B Niunda Bósa R.; am Rande von moderner Hand
die Strofenzahlen.*

1 ¹ Mansöng A

2 ⁴ brúðr [þig] brúðrin A

3 ¹ veitum] vitum A

4. Venris kann eg veita þátt
víst hjá harma stilli,
fríðri ann eg falda gátt
svó fals kom aldri á milli.
5. Siti hún fríð með sæmd og dád
hjá svinnum vópna brjóti,
æski-eg hlíð með yndi og náð
auðs og peninga njóti.
6. Lítil ment og lyst er til,
ljúf, þín minnast, kæra;
skothent vilda-eg skötnum spil
skært af munni færa.
7. Óðr fjell níðr enn átti sá —
ýtum segi-eg það snjöllum —
boðinu víðr, sem birta-eg frá,
þeir bjuggust á Glæsisvöllum.
8. Látum þá sem lystin fremr
leika í hófi frómu,
byrjum frá því, Bósi kemr
og buðlungs sonr frá rómu.
9. Fann ei meira á firða lund
er feingu gullíð rauða,
þá frjettu þeir um falda grund
og fylkis ríkan dauða.
10. Bragnar geingu býsna-fljótt
og Brynþvara hittu að máli,
ráðin feingu rammliga skjótt
rekkar prýddir stáli.
11. Alt var senn fyrir ýtum þá
auðs að leita að fríði,
kæna menn að kall rjeð fá
og kugg að halda á víði.

A fol 132^r

B pg 72.

4 ¹ Veneris B ² hjá] *über der Zeile* A ⁴ svó] þar B

5 ³ æski-eg] æski B

6 ¹ lyst er] *in* A *zusammengeschrieben* ² þín] því A ⁴ af munni] hið níunda B

7 ² það] *f.* B. ³ birta] byrja A ⁴ bjuggust] bjuggu AB

8 ³ því] því, að A

9 ⁴ fylkir A

11 ³ að kall rjeð fá] að kall rjeð að fá A, ljet kall þeim fá B ⁴ á] um A

12. Stjórnar leið á streingja jór
stoltur nú um græði;
Smíðr frá-eg rjæð, þar rekrinn fór,
að í reða kári stæði.
13. Firdar hjeldu á flyðru slóð
flæðar dýri snjöllu,
aldri feldu fyrri vóð,
en fundu Glæsisvöllu.
14. Lýða meingid lægid á
listugt gjörði að halda,
kappa einginn kugginn sá,
kuklid má því valda.
15. Ýtar vóru álku hjá
aktadi Smíðr um reida,
þeir Bósi fóru brögnum frá,
braut þeir hittu greida.
16. Skatnar dýrir skóginn á
skunda veguna ljósa,
letrid skýrir lýðum frá
lofdungs kund og Bósa.
17. Kotbæ fundu kappar þá
og kall hjá vænu skíði,
með blíðri lundu bóndinn sá
brögnum tók með prýði.
18. Kallinn býður köppum þá
kurteis allan greida,
gjörði þýður garpa sá
góða inn að leida.
19. Vóru nú svó virðuleg

12 1 Stjórnar] stinn var A á] um B 4 að í] þar B.

13 1 á flyðru] um fiska B 3 aldri feldu] feldu aldri B, *doch ist die Stellung der Stäbe in A nichts unerhörtes.*

14 2 að f. B 3 eingan B

15 3 fóru] geingu AB 4 greida] breida A (*überschüssiger Stab*)

17 3 lundu] lund að B 4 með] og B

- völdug hús hjá kalli,
sat húsfrú á hægra veg
og hennar dóttir á palli.
20. Báðar tóku brúðir þá
blíðliga þessa rekka,
mektar- jóku -mæðgur á,
en mjöðr var gefinn að drekka.
21. Brúðrin yngri Bósa hjá
blíðust sitja vildi,
var hann slyngri víf að fá
en vísis sonrinn gildi.
22. Að Bósa veik en blíða snót,
brosti hvört á annað,
þennan leik gjörir þegn á mót,
því það var ekki bannað.
23. Firdar síðan fóru þá
og fríðust hjón til náða,
einsaman blíð að auðgrund lá,
ung vill þessu ráða.
24. Fór svó alt um falda brú
og fyrri sprundið ljósa,
nema blómið snjalt það brynnir nú
bleikum hesti Bósa.
25. Aktadi aldri um ærna dygd,
upp gaf sprundið teita.
lá hún hjá baldri, ljúfa frygd
lystugum gjörði að veita.
26. Drekka ljet hin dýra snót
döglings hestinn feita,

19 ² og völdug B ³ húsfrú sitr A; *doch B wegen des Reimes zu nú vor-*
zuziehen.

20 ⁴ drekka] rekka B

21 ¹ yngri] unga A ³ slyngri] slyngvari A

22 ⁴ því *fehlt* B

23 ³ einsömul B

24 ² fyrri B ⁴ hestinum A

25 ¹ Aktadi] Akta eg A ³ baldri] balldi A

- brúðrin gjörði blíðu á mót
Bósa greiða að veita.
27. Allar kunna ungar frúr
yndis bragðið þetta,
leikinn þann, er ljek hann nú
ljúfr við sprundið setta.
28. Ekki fyrr en eptir leik
— er það rekksins vandi —
halrinn spyr þá hringa eik:
„Hvað er nú títt í landi?“
29. „Frægd af rómu flýgr af þeim,
sem fleina hildi háðu, B pg 73.
bræður komu úr bardaga heim
og budlungs systur náðu.
30. Í Austurvegi skal öngva hjer
aðra frægri kalla,
hardr er treginn, að hringþöll ber
fyrir hilmis kund hinn snjalla.
31. Eru svó virðar varir um sig
víst með snörpum brandi,
vænir hirðar vakta sig
vel á sjó sem landi.
32. Þegar þrjár eru nætur þrotnar nú,
þrúðrin taladi spjalda,
„vísir lætur verða frú
völdugt brúðkaup halda.
33. Gramrinn þýður glæsta höll
gjöra vill hilmir láta,
vænn er lýðr og vópnin öll,
virða gleðr hann káta.

26 ³ brúðr ei grjet því blíðu á mót B ⁴ greiða Bósa A, Bósi gjörði B

27 ¹ kunna] kenna B ³ þann er] þennan B

28 ³ spyr þá] spurði A

29 ¹ af rómu] um rómu B ⁴ og] er B

30 ³ tregi B

31 ⁴ vel] víst A

32 ¹ Þegar] þá B ³ verða] virða og B

33 ¹ lýðr] lúðr B

34. Tvennir sex eru tugir, til sanns A fol 132^v
tel-eg, að dyrunum vitja,
heidrinn vex, því hundrad manns
hvörra millum sitja.
35. Tveir skulu verdir traustar dyr
trúliga hvörjar geyma
fári herdir og fremja styr,
fæstar þjódir eyma.
36. Sæng er ein í siklings höll
samin á vænu hjóli,
fílabeini flúruð öll
og fágud grettis bóli.
37. Tröppur í kring að tólf eru nú,
þar traust skulu nádir þiggja,
í þessum bing að þegn og frú
þýdust bæði liggja.
38. Þúsund manns að þar skal vörð
þrúði geyma keika,
fríðan dans á ferðin hörð
að fremja og allskyns leika.“
39. Bósi gláðr við brúði lá
bauga spurði þadra:
„Hvörr er sá maðr að hilmir sá
heldur framm yfir aðra?“
40. Brúðrin snör við Bósa þá
brjóti svarði randa:
„Vil eg svör“ kvað vella ná
„veita eyði branda.“

34 ¹ eru tugir] trú eg A ⁴ millum] á millum A á milli B

35 ² hvörja A ³ og] að B

37 ² þar *fehlt* A

38 ³ hörð] snjöll AB ⁴ að fremja og] og fremja A

39 ³ hilmir sá] h. þá B

40 ¹ þá] nú B ² Vil eg svör] Vel er það A ná] brú B ⁴ veitir ofnis
branda A; B *wie oben, mit zweideutigem eyðir (Vocativ oder Dativ
mit radicalem r); letztere Deutung habe ich vorgezogen u. demgemäss die
Form normalisiert.*

41. „Ræsir á sjer ráðgjafa þann,
rekkar Sigurð nefna,
harður sá er hreystimann
hrotta þing að stefna.
42. Eð fagra gull hann fágur þrátt
og fylkis hirdslur allar;
halrinn kann sá hörpuslátt
og hljóða greinir snjallar.
43. Fylkis maðrinn frillu á,
fagra bauga spillir,
halrinn gladr er nú henni hjá
og hörpu sína stillir.
44. Sigurðr lætur, seima grer,
sauma skyrtu eina,
hann mun mætur hvíla hjer
halr við skóginn hreina.“
45. Dormast fljóð og dreingrinn skjótt;
þegar dýrr náir svefni að linna,
kappinn óð í klæðin fljótt
og kóngsson náði að finna.
46. Sagði hann alt hið sanna frá
siklings arfa fínum,
hvað blómið snjalt og bauga ná
birti í orðum sínum.
47. Bjuggust þeir, og Bósi þá
brúði gullið veitti,
var það eir, en vella ná
að vísu ekki neitti.

41 ¹ ráðgjafa þann] ráðgjafann einn A ³ sá er] er sá AB; *durch die Umstellung fällt der Ictus (Reim zu á Z. 1.) auf sá, doch vergl. Str. 42*
hann *in Senkung* : kann *in Hebung*. hreysti] hrauste B ⁴ hrotta]
hjörva B

42 ^{2.4} snjallar : allar A

43 ³ gladr (*Reim!*) *fehlt* AB

45 ¹ Dormar B skjótt] þá B ² þegar] þá B náir svefni] gjörir
svefn B ³ óð] fór (*aber Reim zu fljóð!*) AB fljótt] skjótt A sá B

47 ³ eir en] eirninn að A ⁴ að *fehlt* A

48. Garpar blíðir geingu þá
gláðir á skóginn víða;
höldar þýðir hirdmenn sjá
heim til borgar ríða.
49. Fleina lundr og fríði sveinn
fylgdi brjóti spanga,
vísis kundr var eigi seinn
fyrir virða framm að ganga.
50. Bósi snart með bragða leik
bystur gekk að þegnum,
seggrinn hart að Sigurði veik
og særði hann spjóti í gegnum.
51. Fleina lundr og fleygir stáls —
firðum vil-eg það inna —
budlungs kundur braut á háls
bystur rekkinn svinna.
52. Þeir færðu Smíð, sem fræðin tjá,
firða þessa báða;
ljúfr tók við og lætur flá
listugan mann til ráða.
53. Sá færði Bósa, er fyrnsku kann,
í feigðar grímu þadra,
fræðin glósa um frægðar mann,
að færi hann sjálfr í aðra.
54. Geymar fitja geingu heim
gláðir með hjarta snjöllu;
að dyrunum vitja dreingir þeim,
sem dögling sat í höllu.
55. Sjóli fagnar Sigurði þá
og svinnnum bauð til náða,
ítrir bragnar utar í frá
öllu skyldu ráða.

48 ³ þýðir] frá-eg að A

49 ³ var eigi] varð ei B ⁴ fyrir] við B

50 ¹ með] í A ³ hart] snart A

52 ⁴ listugr A

54 ¹ Geymir A

55 ³ bragnar (: fagnar)] dreingir AB

56. Kóngrinn leiddi kjallara til
kærr með gumna teita,
hilmir beiddi honum í vil
hölda lidsemd veita.
57. Sigurðr átti seima njótr
setning hafa á öllu,
vaskur mátti vópna brjótr
virðum skipa í höllu,
58. Sikling hæst með sannan fríð A fol 133r
sitr í midri höllu,
Siggeirr næst með seggja líð,
samíð með orma völlu.
59. Alt var þreytt með orma slóð
ágætt húsið væna,
pelli skreytt og purpura vóð
plantað silki græna.
60. Hrærekr þjenti hlýra sín,
hardr og gládr við rekka,
hornið spentu og hvíta vín
höldar allir drekka.
61. Organs neytir ágæt þjóð,
ýtar trumbur þeyta,
salteríum og simfóns hljóð,
seggir pípna neyta.
62. Blíð kom snóta brúðr í höll,
bragnar fylgja sprundi,
hörpur þjóta um húsin öll
og hljóð í múrnum dundi.
63. Kóngadætr og kvintar frúr
kljenu þjóna vífi;
hringþöll grætr, en harmrinn súr
hjelt að hennar lífi.

57 2 setning] sikling B 3 mátti] átti A
59 2 og ágætt A 3 skreytt og] skrytt A
60 3 spenti B
61 2 traumbur B 3 sinfons A simphons B
62 4 og *fehlt* B

64. Bósi gekk að bauga ná,
 svó brúðrin rjedað hann þekkja,
 gleðina fekk, svó greint er þá,
 hún gjörla kendi rekka.
65. Flæðrin dýr og fiska bygd
 og fríðum unnir gangi
 taki við skýr með traustri dygd,
 trúliga rímu fangi.

X.

1. Gullas hlíð hún gjörir mjer stríð,
 göfugust brúðr á hvörri tíð, B pg 75.
 leikur blíð í lyndi fríð
 lauka skorðin árla og síð.
2. Fyst eg sá þá falda ná,
 fríðust stóð mjer gullskorð hjá;
 skýri frá, en skatnar tjá,
 skallas lindi eg hugsa á.
3. Eg kyntumst þrátt við kyrtla gátt
 kænliga báði dag sem nátt,
 harmrinn datt af hjarta brátt,
 hugsa-eg jafnan sprundið kátt.
4. Bauga ná er blíð að sjá,
 bólfimlig sem kjósa má;
 mein og þrá að missir sá,
 er menja skorðu hvílir hjá.
5. Fótr er smár og fagrar brár,
 fannhvít hönd, en kinnin klár,

65 2 unnir] undir B

Überschrift: in A von jüngerer Hand am oberen Rande der Seite (die noch den Schluss von IX enthält) Bósa z Herrauds Rima 9. et 10; in B: Tiunda Bö. || ; am Rande von moderner Hand die Strofenzahlen.

1 1 Die Initiale G fehlt in A 4 skorðin] orðin A árla] arl A

2 1 þá f. A 4 skallas A skarlatz B

3 1 kyntumst] kyntuzt A kintest B 4 nach B; hardliga sókti dag sem nátt A

4 3 að fehlt A

5 1 og fehlt A

- gullskorð stár með gedligt hár,
görpum minnar angr og fár.
6. Af fræða bít og feikna sít
fellur opt í harma lút,
ef vek-eg upp knút af Venris stút.
virðar þetta drepa út.
7. Auðar gátt hún amast við þrátt,
að afmors skuli-eg ei semja þátt,
fljóði brátt af feikna-mátt
færa skal-eg enn dýra hátt.
8. Tiunda óð af traustri þjóð
skal telja framm af mærdar slóð.
Sigurðr stóð að semja hljóð
með sinni hörpu hetjan góð.
9. Ljek hann þá með listum sá,
svó lysting þótti að heyra á;
mönnum frá rjæð milding tjá,
„mun hjer nökkurr betur slá?“
10. „Reynt er það nú rjett í stað,
ræsir, lítt“ er Sigurðr kvað;
streingja glað hann stilti að,
stynja skal fyrir brodda nað.
11. Hornin stór með hardan bjór,
í höllina komu minni af Þór:
halrinn fór með hljóða kór,
hagliga dundi streingrinn mjór.
12. Dúkar, skör, og dýrlig ör,
diskar ljeku og hnífrinn hvör,
var á för hjá vópna bör
að vísu flest fyrir hljóðin snör.

A fol 133v

6 3 Veneris B

7 2 skuli] skal B ei] eigi AB

8 2 telja] tína B 3 stóð (: óð)] fór AB 4 með] af B

9 1 Ljek hann] Liekan A 2 lysting] ljúfligt B

10 2 er] að B 3 glað] nað B stilti hann að A 4 skulu A brodda]
borða A nað] glað B

11 1 bjór] kór A 2 höllina] höll inn B komu] kom A

12 3 var þá á etc. B hjá *fehlt* A

13. Húfur og skaut af höfðum braut
fyrir hljóðunum upp á þvertrjed skaut,
örva gaut en ei var þraut,
einginn hjelt því í burtu hraut.
14. Í hvörri krá, sem hermi-eg frá,
höldar allir þetta sjá,
ljeðu þá, sem letrín tjá,
leikur allar konunum á.
15. Drömbu sló með dáðum, svó
dreingir öngvir feingu ró;
leikrinn dró af lýðum skó,
lindi burt úr hosunum smó.
16. Höldar gá í hvörri krá,
hringja tólum hvörr sem má,
kvinnur þá, sem kappar tjá,
kænliga settust garpa á.
17. Sigurðr bað þá seggi í stað,
setjast skyldu drykkju að:
„Hljóða nað“ að halrinn kvað B pg 76.
„hann skal stynja eptir það.“
18. Öllum þá, sem eg mun tjá,
Ásum komu minni frá:
fólkið má ei fæðu gá,
faldafeýkir hann gjörði að slá.
19. Birnir og svín, segir bókin mín,
báði naut og geitin fín
gleymdist pín, en gleðin ei dvín,
gáði öngi skepna sín.

13 2 hljóðum B á] yfir B þvertrje B 4 í f. B

14 3 ljeðu] ljeð nú A

15 4 lindi] og logz í A, og lind í B hosunum] húsunum B

16 2 hringja] og hringdu B

17 1 seggi] Siggeir B 2 skyldi B 3 Hljóða] streingja A 4 stynja]
hljóða A

18 2 að Ásum A frá] þá A 4 að] f. B

19 1 Birnir] Birn A og fehlit B 3 en f. A 4 eingin skepnan B

20. Regins með drag og rammastlag
 rekrinn sló þá seint um dag;
 var það lag um virða hag,
 víst þeir feingu af leiknum plag.
21. Æfintýr með ýtum býr,
 upp nam standa brúðguminn skýr,
 brúðrin hýr og buðlung dýr
 bráðliga framm á gólfid snýr.
22. Gledin jókst meir, en garpar tveir
 gjörðu að stíga á foldar leir,
 með ljúfan geir og lauka eir,
 leika öngvir betr en þeir.
23. Þegar saman berr mund og sætu fund,
 Sigurðr tók þá auðar grund,
 í hörpu sprund með hreina lund
 huldi hann rjett um eina stund.
24. Hringa ná í hörpu lá,
 hana ljet upp í rekkju þá;
 gautar þá, sem greini-eg frá,
 gullskorð dró út hvörr sem má.
25. Sagt var mjer af seggjum hjer,
 Sigurðr gull í hvílu ber,
 gripi og ker hinn gautski her
 garpar drógu út að sjer.
26. Á minn sann að inn kom mann
 við ýta sá vel leika kann,
 í skarlati vann að skryðast hann
 og skæra gulli um heila rann.
27. Hirðin þekk á hvörjum bekk
 höfðu þeir af leiknum smekk;

20 ¹ Regins] Regz (*Abbrev.*) A Reiginn B ³ var] varð B ⁴ leiknum]
 slíku B

23 ² tók þá] tekur B

24 ² þá] fá (*aus þá corrigiert*) B

26 ³ *nach* B (*nur hat B skarlat für skarlati*); *in* A: í skarlati skryddist
 hann ⁴ gull B

27 ¹ hvörju A

- halrinn gekk, en hilmir fekk
högg á nasir af vöskum rekk.
28. Tennur þrjár eg tel eigi smár
úr tiggja fyst á gólfid stár;
fylkir hnár með feikna-sár
fjell hann þegar og í óvit gár.
29. Dróttin snjöll að dögling öll
dundi menn með nógri göll,
mikil eru sköll í mildings höll,
mest sem ljeti illsku-tröll.
30. Sá gram rjedd slá, sem greini-eg frá,
geingu og Sigurðr höllu frá,
ýtar þá, sem eg vil tjá,
allir ofan til strandar gá.
31. Á grædis jó með gleði og ró
gekk sá út, er hilmir sló,
sterkir þó með stálin mjó
stafnar horfðu framm á sjó.

.
.

28 ¹ eg tel] tel eg A ² gólfi B ⁴ og *fehlt* B

29 ³ eru] er A

31 ² er] sem B sló] *kaum leserlich* A ³ sterkir] sterkur AB
⁴ og stafnar AB

Die Schlusszeile bildet in A zugleich die letzte Zeile der Handschrift-Seite; der Rest der Zeile ist frei. In B bleibt der Rest der Seite frei, am Rande hat der Schreiber ein vantar bemerkt.

Anhang

(zu Seite 55, Rima VIII, Anmerkung zu Strofe 2)

- a. Sörli hlaut svó sáran mód
af sorgar bandi,
halrinn bar sá harm fyrir fljóð
í hjarta landi.
- b. Hagbard bar þann hrygðar klút,
að hann fekk dauða,
buðlung fyrir gekk brúðrin út
á bálið rauða.
- c. Samson unni silki-nipt
sá seggrinn prúði,
Dálida sveik nú dáðum svipt
þann dörrinn lúði.
- d. Hringr og Tryggvi hjeldu stríð
fyrir hringpöll káta,
báðum lá við brögnum líf
fyrir brandi að láta.
- e. Reinall fór með rekka sveitir
Rósu að leita,
sárliga píndi sorgin heit
þann segginn teita.
- f. Gönguhrólfur gekk í kíf
og gullskorð unni,
Ímon ljet sitt enda líf
fyrir audar gunni.
- g. Príamús vildi pella lindi
prúða fanga,

- dögling hlaut í darra vindi
daudann stranga.
- h. Philpo greiddi fljóðum stríð,
því hann frægðir kunni,
Lilja hjet sú, ljós og blíð,
er lofðung unni.
- i. Sigurður fótur svinna þráði
seima þöllu,
kappinn Ásmund kæru náði
af kóngsins höllu.
- k. Partalópi, pindr í þrá
fyrir pella fríði,
dreingnum lá við dauða að fá
af döpru vífi.
- l. Tristram var í treganum veitt
traust í hjarta,
afreks-maðrinn unni heitt
Ísodd bjarta.
- m. Bjevús unni bauga laut
og branda [*Hdschr.* bragða] lúði,
milding þoldi mikla þraut
fyrir mæta brúði.
- n. Rjemund bar svó ramma þrá
fyrir reflu gefni,
dreingnum lá við dauða að fá
af drauma efni.
- o. Mirmant fekk svó misjafnt stiltur
mæta brúði,
af annarri var þó auðpollr [*Hs.* auðpöll] viltur
auðar þrúði.
- p. Rollant bar svó ríka

*Hier endet pg. 70; von moderner Hand am untersten Rande
vantar í; das folgende Blatt fehlt.*

Anmerkungen.

Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen:

F = Fritzner, Ordbog over det gamle norske Sprog, 2. Ausgabe. — V = Cleasby-Vigfusson, Icelandic - English Dictionary. — E = Egilsson, Lexicon poeticum antiquæ linguæ septentrionalis. — BH = Biörn Haldorsens islandske Lexicon. — IA = Ivar Aasen, Norsk Ordbog. — WR = Wisén, Riddararímur. — Þ = Jón Þorkelsson, Om digtningen paa Island i det 15. og 16. Aarh. — K = Kölbing, Beiträge zur vergl. Geschichte der romant. Poesie und Prosa des Mittelalters. — P = Pálsson, Króka-Refs-Saga og Króka-Refs-Rímur. — L = Larsson, Sagan och Rimorna om Fridþjóf. — C = Cederschiölds Ausgabe der Skikkjurímur in Versions nordiques du fabliau français Le Mantel mautaillié par Cederschiöld et Wulff. — J = Finnur Jónsson, Stutt íslenzk bragfræði. — FO = Færösk Ordbog af Jacob Jacobsen. —

Zur Citierung der Rímur sind folgende Sigeln verwendet

(Zahlen ohne Bezeichnung beziehen sich auf die Bósarímur):

OR = Ólafs-Ríma (Corpus poeticum boreale II 393 — 96). — SkHR = Skáld-Helga-Rímur (Grönlands hist. Mindesmærker II). — Þr. = Þrymlur (Edda, hrsg. von Möbius). — VR = Rímur frá Völsungi (Möbius, Edda). — Virg. = Virgilius-Rímur (Kölbing, Beitr. etc.). — SkR = Skikkju-Rímur (s. oben). — G = Geiplur (Kölbing, in „Sechs Bearbeitungen des afrz. Ged. Karls d. Gr. Reise etc. hrsg. von Koschwitz“). — FR = Filipó-Rímur, HR = Herburts-R., KR = Konráðs-R., alle drei in Wisén, Riddara-Rímur. — SkiR = Skíða-Ríma (Corp. p. bor. II). — KrRR = Krókarefs-R. (s. oben). — GHR = Gríms Rímur og Hjálmars (Nordiska kámpadater). — AAR = Amicus ok Amilius-R. (hrsg. von Kölbing in seiner Ausg. von „Amis and Amiloun“). — FrR = Fridþjófs-R. (s. oben).

I.

Das Strofenschema der ersten Ríma ist, wie gewöhnlich, ferskeytt (s. WR pg. V ff., P pg. XXII ff., J pg. 61 ff.).

Auftakt (am häufigsten in der 2. u. 4. Zeile, am seltensten in der ersten s. WR aao.):

1. Zeile: 13. 20.
2. Zeile: 1. 12. 14. 16. 25. 26. 40. 42.
3. Zeile: 12. 22. 27. 32. 40. 42. 43.
4. Zeile: 3. 4. 7. 11. 12. 17. 22. 24. 31. 32 (zweisilbig, doch durch bragarmál einsilbig) 34. 35. 43. 45.

Somit in einer Zeile: 18 mal, in zwei Zeilen: 5 mal, in drei Zeilen: 1 mal.

Kürze für Hebung (die römischen Ziffern bezeichnen, die wievielte Hebung der Zeile betroffen ist): föður 5₄ (I), jeli 10₄ (II), daga 18₂ II, þvara 26₁ (I), íþróttir 31₃ (II), gjöri 40₃ (I).

NB. Aufgezählt sind hier (wie auch bei den folgenden Rímur) nur die Fälle, die eine andere Erklärung nicht zulassen; einsilbige Wörter in Hebung gelten unangesehen ihrer Kürze als lang, s. PBr. Beiträge 15,404, Sievers, Metrik (im Grundriss d. germ. Ph.) § 28,2, sind daher nicht angeführt; zu den einsilbigen gehört in dieser Beziehung auch son in Composition z. b. öðlingsson 10₁, wo es sich vielleicht empfohlen hätte öðlings son zu schreiben. Fälle wie 31₃, sind immer aufgeführt, ohne Rücksicht auf eine event. Positionsbildung durch den conson. Anlaut des nächsten Wortes.

Versetzte Betonung: útlátum (als x—x) 15₃, íþróttir (als —x—) 31₃, aflátsamr 32₃ (ebenso).

Verkürzung von Vocal vor Vocal (in Hebung): fáumst (einsilbig) 3₁, búin (einsilbig) 23₂; doch Nóatúnur (viersilbig) 23₄.

Zweisilbige Senkung. Die Fälle, in denen dieselbe durch Verschleifung, Elision, bragarmál, Enclise etc. einsilbig aufgefasst werden kann, sind nicht aufgezählt; ausgenommen ist die Elision vor h (vgl. WR VI) zu der die Belege angeführt sind; die röm. Ziffer numeriert die vorangehende Hebung. herdar og 10₃ (II); almúginn 17₁ (I) (die spirantische Aussprache des g erleichtert die Zusammenziehung in einsilbige Aussprache); Brynhildi 24₁ (III); var hún en 25₃ (II); kalli var 26₁ (II); var hann og 32₁ (II) [auch 31₁ ist wohl hieher zu ziehen, für djarfr wäre besser djarfur zu schreiben gewesen]; var hann svó 33₁ (II)*); skyldi þeir 43₄ (II); við hinni 46₄ (II). Elision vocal. Senkung vor h [z. b. kalla hann]: 6₄, 9₄, 19₄. 21₄, 25₁, 30₄, 34₁, 37₄, 42₁; bei bjó hann í 20₄ erfolgt die Elision und Enclise zu der vorhergehenden Hebung.

Reim: dans:sanns 2. son:vón 18. 30. blíða:síðan 26.

Alliteration. 2. und 3. Hebung gebunden: 2₁, 21₃, 26₃, [27₃ s. u.] 29₁. 32₃, 33₃, 45₁. 3. und 4. Hebung gebunden: 17₃, 21₁, 38₃.

Gesteigerte Alliteration [nur Hebungen berücksichtigt]. 13₁, 15₃ (durch versetzte Betonung beseitigt) 27₃ [Compositum] 28₁, 30₁, 43₂, 44₃.

Nebenalliteration auf Hebungen in einer Zeile.

[NB. Unbeabsichtigte oder geduldete All. zwischen je einer Hebung in 2

*) In allen drei Fällen ist vielleicht die Erklärung darin zu suchen, dass die Aussprache hann an var inclinierte; so auch vielleicht 25₃.

verbundenen Zeilen*), oder zw. Hebung und Senkung in derselben Zeile kommt so oft vor, dass ein Nutzen von einer Aufzählung nicht abzusehen ist]: 10₃, 12₄, 16₂, 18₁ (Compos.), 19₃, 27₁, 33₃, 44₁. — Gleiche All. in der ganzen Strophe: 3.

1 — 3. Mansönggr. Der Gedankengang fast aller mansöngvar ist ein so stereotyper, dass von Anführung allgemeiner Gedankenparallelen Abstand genommen werden kann; nur wörtliche Anklänge oder nahestehende Parallelen kommen in Betracht.

1. 3. 4. Zum Gebrauche von binda vrgl. KR IV 4 Hamingjan greip þann sorgar sveip ok setti um hjartat frosna; batt svó sárt um brjóstit vart ok bað mik aldri at losna. — IV 1. Bauga ná, sú batt mjer þrá . . . — VIII 1 . . . þó sáran bindi sorgar hnút um seggja hjarta; VIII a sorgar band.

2. Ähnlich G Str. 106: Löngum orta eg ljóða spil látafullt um menja bil, en eg fær af ungri snót ekki þar nema sorg í mót. — HR III 2: finna má sá er fæzt við hann [mansöng] flesta nauð þá verða kann. — HR IV 1: kveð ek því heldr um fljóðin fátt, ek fæ af sorgir einar. — SkHR V 1 kveð eg því minnzt um fljóða frygðir, ek fæ þar ei af nema hatr og stygðir.

3. Vrgl. II 3. Fáumst eg ekki fljóðin víðr. — KrRR III 2 Fæst eg ei víð frúr nje heim. KrRR VIII 1 fæst eg ei víð falda ná. SkHR III 5: skal eg því ekki fást þar meðr (näml. sich mit dem Lobe der Frauen befassen). AAR VI 2 Fæst eg lítt víð fenju stord; KrRR VIII 4 kveð eg því ekki um kurteist fljóð. Ganz ähnl. Sigurds des Blinden Griplur I 8 (P. S. 119): Versa eg aldrei vífum krans af Veneris látum neinum, færur heldur fyrðum dans af fróðum sagna greinum. Denselben Gedankengang hat Jónatas R I 9 (P. S. 181): Má eg ei fást víð mansönginn . . . fyrr skal eg kveða um forna menn . . . Ähnl. HR I 4 þeygi má ek á þessi lát þrifnum skemta svanna, yrkjum heldur efnin kát um æfi fyrri manna. Vrgl. HR II 6. — Dass man einen Sagenstoff als „fróðr“ bezeichnete, wie die Lesart von A, ist etwas gewöhnliches s. oben das Citat aus den Griplur; FR I 1 Aefintýrin forn og fróð; und öfter anderwärts.

4. Die Vereinigung der in dieser Str. ausgesagten Thatsachen ist eine stereotype (Name — Land — Freigebigkeit gegen die Helden — Sieg im Kampf). Vrgl. OR 1 Ólafr kóngur örr og fríðr átti Noregi at ráða, gramr var æ víð bragna blíðr, búinn [P. S. 141 hat borinn] til sigrs og náða. — KR I 8 Rigard kallazt keisari sá, er kunni Saxland stýra; ýtum veitti hann arma snjá [ok unnar ljósit dýra]. — VR 86 Ingi hjet sá stillir sterkr er stýrði svensku veldi, rekka sína ræsir merkr reifði hann floedar eldi. — ib. 29 Sá hefir heitið Gylfir gramr, er galdra kunni fjölda, Svíþjóð stýrði siklingr framr, sína gladdi hölda. — FR I 3: Reinald kóngur rjeð fyr Krít, er rekka plagaði fríða, með brandi skýfði hann búna rít og borgum stýrði víða. u. ö. — Zu halda vrgl. KrRR I 10 Hákon kóngur hraustur var og hjelt í Noregi veldi.

7₂ (bókin þetta sannar). Solche Berufungen auf die Quelle sind in der Rimurpoesie ungemein häufig. Es genügt, hier die Stellen aus unseren R. zu sammeln: trú-eg svó letrið skýrir I 8 — sem fræðin tjá I 13 IX 52 —

*) Vrgl. z. b. 2 1. 2, 3. 4, 6 3. 4, 9 1. 2, 14 1. 2, 3. 4 etc.

sem fræðid skýrir VI 8 — rjett sem bókin tjer II 6 II 64 (hier sogar in directer Rede einer Person!), IV 20 — segi-eg að bókin sannar VI 9 — trú-eg að fræðid greini þetta VII 40 — sem sögurnar inna VII 44 — sem fræðin greina VII 45 — sem fræðin glósa VII 38 — letrid skýrir IX 16 — fræðin glósa IX 53 — sem letrín tjá X 14 — segir bókin mín X 19 — sem bækur tjá IV 11 — Vrgl. auch zu I 20.

3.4 Zu dem Gebrauche von annarr vgl. II 63; G 13 afreksmaðrinn Angilas ok annarr Berard sterki. Zu der syntaktischen Doppelbeziehung von djarfr í kílf auf D. und N. vrgl. ib. str. 12., ebenso 13 und unsere Rímur II 34.

104 vrgl. III 10 hardr að jeli ríta, III 39 máttkr a. j. r.; KrRR III 14 kœnn í jeli ríta. u. ö.

112. Die Lesart von B leggi scheint näher zu liegen, doch ist deshalb leggja (A) nicht verwerflich, denn vrgl. VR 104 þegnar leggja í minni! und Bósa R I 31 mega, wo man megí erwarten möchte, ebenso AAR XII 61 lýðir mega það heyra, KrRR VIII 35 bragnar mega það skilja. — Zum Gedanken vrgl. KR II 89 Hölda bið ek at hyggjan merk haldi þetta í minni. VR 157 at virðar leggi í minni. Noch häufiger sind Aufforderungen an die Zuhörer, zu lauschen, wie I 31 (S. zu 29, 2α); vrgl. ausserhalb der BR: FrR I 1 höldar bið eg að hlýði á; AAR XII 5 Höldar bið eg hlýði til; ib. III 51 fyrðar trú eg því hlýði; KrRR II 7 Höldar gefi nú hljóð í sal; Eiglur I 1 (P 153) ef garpar vildu gefa til hljóð og gamna sér við þetta, (vrgl. P. S. 97: ef bragna sveit vill hlýða á); Úlfhamsrímur (P. S. 155) I 4 ef dreingir vilja hlýða — und so öfter als stehender Ausdruck.

134 frá eg. Eine der häufigsten Formen der Berufung auf die Tradition. Die syntactische Construction wechselt zwischen acc. c. inf., abhängigem Satze mit að eingeleitet, und absolut unabhängigem (bzw. mit ausgelassenem að) Satze wie hier. Als Beleg für die erstgenannte Construction vergl. z. B. I 41, 43 IV 12₂ etc.; für die zweite z. B. I 14, 17, 27 etc.; für die letzte I 17 (Lesart von B), I 38 (Les. von B), II 28, III 24, 43 etc. Eine Aufzählung sämtlicher Stellen ist zwecklos.

1834. Constr.: eg frá þess vón, firða síðan fríðan sjóð hann kalla; schreibt man mit A firðar, so erhält man die gewöhnlichere Construction, nach der frá eg þess vón als eingeschobener Satz ohne Einfluss auf die Constr. steht (vrgl. I 30, II 20).

191 Geysi- zur Verstärkung des Begriffes einem Adj. Adv. oder Particip vorgesetzt: IV 14, VI 16, 20, 60, 63, VII 30; andere in den Bósa-Rímur vorkommende derartige Verbindungen bei Adj. etc. (abgesehen von all-, al-) sind: yfríð I 10, II 38, 40, III 23, furðu I 20, 30, II 22, 71, 76, IV 4, V 42, VII 35, 39; býsna II 7, 49, III 27, V 10, VI 5, VIII 22, IX 10, rammliga IX 10, drjúgum II 57, einkar II 85, hardla III 14, feikna VII 35, bráðliga VII 31, hardliga VII 33.

Zur Verstärkung des in Substantiven liegenden Begriffes dienen folgende Zusammensetzungen (Personbezeichnungen wie z. B. afreksmaðr sind ausgeschlossen, ebenso werden nur jene Zusammensetzungen angeführt, in denen

das erste Glied keinen attributiven Sinn hat, also keine neue Nuance hinzugefügt, sondern nur den Begriff verstärkt): *firna-bjarg* II 27, *býsna-skamm* II 29, *býsna-vegir* VI 70, *illsku-hundr* II 40, *illsku-tröll* X 29, *fremdarvíg* III 8, *kynstra-högg* III 16, *kynstra-herr* IV 34, *kynstra-skógr* VI 18, *kynstra-bræði* VII 29, *kynstra-stríð* VIII 13, *kynstra-vald* VIII 33, *feikna-veðr* III 51, *feikna-galdr* V 29, *feikna-kyngi* VII 15, *feikna-sút* X 6, *feikna-mátt* X 7, *feikna-sár* X 28, *mektar-hvila* VI 26, *bragða-jall* VI 31, *spektar-ráð* VI 32, *galdra-kindin* VI 53, *galdra-stingr* VII 15, *undra-raust* (?) IX 3.

19_{3 4} *báðu að þeingils burr þrífaszt skyldi hann aldri*. Eine solche Wiederaufnahme durch ein Pron. oder Subst. ist nicht selten. Vrgl. z. B. I 21 *vella baldr* (acc.) *hann* VI 38 *hinn fagri jall* . . . *hann*, X 28 *fylkir* *hann*. Zur Phrase vrgl. FrR. II 39 *Bræður ámæltu baldur þá og báðu hann aldri þrífaszt*. ib. 52 *at garprinn þrífízt aldri*.

20₁ *furðu-dýr* könnte man mit *fræðin* verbinden, doch gehört es eher zu *köppum*: über die absolute Stellung und Flexion eines solchen nachgesetzten Adjectivs vrgl. Möbius, Ztschr. für d. Ph. III 230, WR S. XXXIX f.

Z. 2 kann sich auf die Quelle beziehen (s. zu 7), doch gehen solche unpersönliche Bemerkungen oft auch auf das eigene Werk des Dichters. Vrgl. die Stellen: *beint að ljóða inni* III 25; *sem greinir ríma* VII 31; *kvæðið frá eg þetta innir* VII 75. Nach diesen Stellen kann es mitunter zweifelhaft sein, ob sich der Dichter bei den zu 7 gesammelten Berufungen auf die Quelle oder auf sein eigenes Werk bezieht. Noch häufiger sind persönliche Bemerkungen oder Hinweise des Dichters (s. z. 29).

24 *falda ná og fé*: vrgl. VR 276 *þengill fekk sjer þrífligt sprund ok þar með nöðru teiga*. — *sem kjósa vildi*: vrgl. X 4 (*sem kj. má*), AAR VI 49, SkHR VII 36 (*sem kjósa má*), SkR 123 (*alt þat hann kjósa vildi*), FR II 44 (*sem hvern mun kjósa vilja*). — Zu: *at hvörs manns lofaði hann tunga* (Lesart von A) vrgl. G 73 *so hvers manns lofaði tunga*.

25_{3 4} vrgl. Pr. 71 *knýtt er hón og bömluð öll*.

29 *skal nefna*: vrgl. z. B. FrR II 3 *Hring skal nefna hilmi þann*; KrRR I 17 *Ref skal nefna randa þund*. Oft führt der Dichter neu auftretende Personen auch persönlich ein: VI 8 *Hárek nefni eg hilmi þann*. Vrgl. KrRR IV 19 *Gunnar nefni eg geira lund*, SkHR VI 8 *Eyvind nefni eg illsku þrjót*, AAR IV 11 *Eirek nefni eg illsku hal*, ib. 13 *Vilhjálm nefni eg víkings gaur*, 14 *Siggeir n. e. seima brjót*, GHR pg. 4 *Hjálmar nefni eg hardan mann*, HR I 8 *Herburt nefni eg horskan þegn*; ib. 9 *Vigbald n. e. vopna lund*; und zahlreiche Beispiele sonst.

2 *næsta vil eg það inna*. Zu dem stehenden Apparate der Rimurtechnik gehört die Belebung des Stoffes durch subjective Bemerkungen und Hinweise des Dichters. Von Beispielen aus anderen Rímur kann abgesehen werden, es genüge hier die Zusammenstellung aus unserem Werke. Hieher fallen die Hinweise auf die Quelle oder die eigene Rima, vrgl. zu 7 und 20, die zahllosen *frá eg*, ferner die Aufforderungen zu lauschen: I 11, 31, II 5, III 5, VI 42; die Hinweise auf die Erzählungstechnik, teils α) persönlich ausgedrückt, wie „nun will ich das erzählen“ etc., teils β) unpersönlich: „Hier soll man

berichten“, „Unsere Rima hörte dort auf, wo . . .“ und ähnl. — Belege zu α): næsta vil eg það inna I 29, firðum v. e. þ. i. IX. 51. — ýtum vil eg það glósa I. 30. 45. VI 40. Vgl. ausführl. VIII 14. — sem greindi eg frá I 37; præsens: IV 13 X 24. 30. vrgl. VIII 15. — sem hermi eg frá X 14. — mun (vil) eg það tjá II 13. 27. — brögnum vil eg nú birta þat II 27 V 5. — sem eg vil (mun) tjá IV 10. 15. 33. X 18. 30. — eg vil ei greina (mit längerer Ausführung), V 24, ähnlich 35. vil eg þess ekki dylja VI 42. — sjöunda óð vil eg seggjum glósa VII 11. — — dikta eg frá VIII 4. — ýtum segi-eg það IX 7. — sem birta eg frá IX 7. — Felda eg ýta þátt VIII 3. — Im plural: byrjum V 4; Látum . . . byrjum IX 8. — Belege zu β): ódrinn fjell, þar II 6, Fjell þar ódr VI 7 VII 12, ódr fjell niðr IX 7, Hródrinn fjell, þar III 6, Kemr til ríman sjetta VI 6, Hjer skal ríman komin á enda V 55, Nú er að segja III 49. VI 12, Nú er að birta III 24, vanda skal nú virðum frá og víkja aptr að Sjódi III 36, brögnum skal tjá og birta frá IV 6, í annan stað skal inna það IV 31, tíunda óð skal telja framm X 8. Ferner dienen dem Dichter zur Belebung Berufungen auf die mündliche Tradition, was doch wohl bloß formelhafte Wendung sein dürfte: sem hefi eg spurt I 41, VIII 9; hefi-eg það spurt III 37; sem sagt var frá IV 7; svó greint er þá IX 64; dreingir segja VI 42; sem kappar tjá X 16; Sagt var mjer af seggjum hjer X 25. Betheuerungen: á minn sann VI 41. X 26. Ferner die Individualisierung durch ein trú-eg (vrgl. z. B. III 32. V 40 VII 74. 77 und zahlreiche andere Stellen), tel-eg VIII 31. X 28, getið þjer til II 10. — Allgemeine Bemerkungen des Dichters über die Situation: II 15. 75. 76. III 18. 24. 40. V 34. 40. 46. VI 42. VII 19. 24. 43. 46. 66. VIII 19 (wenn es nicht lieber als Rede Hræreks gefasst wird) IX 14. 27.

31_{s. 4.} Vrgl. KR I 27 : ok íþróttir allar þær, ib. IV 10 íþróttir þær allar nær sem ýtar kunnu að greina; GHR pg. 2 öngra hefr hann mennta mist, er mæta prýdir garpa.

36_{s. 4.} Vrgl. OR 19 sá bar hvassar hyggju strendr hvar sem garpar stríða. SkR I 17 hæðnar berr hann hyggju strendr.

43_{2.} Der appositionelle Satz steht hier absolut, ohne syntact. Abhängigkeit von Sjóð (acc.); ebenso V 15₃, VII 39₃; zum Ausdruck vrgl. KrRR I 23 fæstum var hann fyrðum kær, fúss að illsku verki.

46. In solchen Strofen pflegt der Dichter in Umschreibungen seinen Namen, den Namen seiner Geliebten oder seiner Gönner zu nennen. Indes bin ich weder hier noch bei den anderen Stellen (III 53. IV 3. 47. VI 5. 72. VII 78 VIII 52 IX 3. 65. X 6) im Stande gewesen, die übertragene Bedeutung dieser Umschreibungen und ihren Zusammenhang zu ergründen.

II.

Die Strophe wird studlaljóð oder stafhenda genannt (s. WR XI, J. pg. 64 f.)

Auftakt: 1. Zeile: 1, 19, 30, 32, 66, 70, 80.

2. Zeile: 4, 12, 13, 14, 15, 19, 27, 31, 38, 40, 42, 52, 65, 78, 84, 85.

3. Zeile: 1, [oder þá in Hebg.?] 4, 15, 16, 17, 24, 27, 31, 44, 60, 62, 80.

4. Zeile: 1, 5, 12, 18, 25, 29, 34, 37, 42, 43, 46 (zweisilbig, verschleifbar) 52, 54, 55, 68, 72, 73, 77, 81, 85.

Somit in éiner Zeile: 32 mal, in zwei Zeilen: 10 mal, in drei Zeilen: 1 mal.

Kürze für Hebung (mit den zu I angeführten Beschränkungen):
tekur 1₃ (I), daginn 7₁ (II), honum 9₂ (II) [wenn man nicht vorzieht, að in Hebung zu setzen], berserki (vers. Bet.) þeir 29₁ (II), velkomnir (vers. Bet.) í 35₄ (II), faðir 48₁ (II), virðulig og 59₃ (II), sonum 62₃ (II), uxum 66₁ (I) [sofern man nicht x als Position gelten lassen will], litu 71₃ (II), göfug 84₃ (III).

Versetzte Betonung: 29₁ (s. oben), 35₄ (s. oben), 39₃ berserkligr (als — x —), 85₃ atróðrinn (— x —).

Verkürzung von Vocal vor Vocal (in Hebung): 5₁ Fáumst (einsilbig), 12₄ und 81₂ búinn (einsilbig), 84₁ búid (eins.). 26₃ s. u.

Zweisilbige Senkung (mit den zu I angeführten Beschränkungen):
manni var 8₄ (II), þó gaf sjer [þó durch Allit. als Hebung bedingt] 9₄ (I); bróðir hans 18₂ (I), ekki kvað 24₁ (I) [die Lesart von B erleichtert den Rythmus durch ei]; stafnbúi (durch Correption einsilbig) 26₃ (I), þar var á 58₁ (I), sá var að 61₄ (I) [verschleifbar], Blávus og 73₃ (I) [durch Verstummen des v wird die Form Bláus mit Correption einsilbig vrgl. VII 27 vanghnúfur = hnu'ur (Senkung); Blávús zweisilbig 63₁]; Hjarranda 79₃ (I) [durch die Schreibung Hjaranda wäre leicht zu helfen], öngri nje 80₃ (II). — Elision vocalischer Senkung vor h: 21₁, 39₄, 64₁; Enclise von hann an vocalische Hebung 8₂ sló hann á. — 41₂ wäre vielleicht zu schreiben mældur er hann við und der Fall zu den zweisilb. Senkungen zu zählen bezw. nach der Anmerkung zur metr. Einleitung zu I zu betrachten.

Reim: 20 vón: son, 47 sitt: frítt. Qualitativ und quantitativ gleiche Reimvocale durch alle vier Zeilen sind nicht vermieden: str. 15, 24, 36, 39, 43, 80.

Alliteration: 2. und 3. Hebung: 1₃, 37₃, 55₃, 58₁, 63₃, 65₁.

3. und 4. Hebung: 20₃.

Gesteigerte All. 4₁ [Compos.] 8₂, 9₂. 4, 16₄ (Comp.) 24₃, 38₂, 44₂, 44₃, 45₄, 49₁, 66₁. 2. 4 (Comp.), 75₄, 79₄.

Nebenalliteration in einer Zeile auf Hebungen: 2₂, 6₄, 8₄, [9₂, wenn að betont] 11₂. 4, 15₂, 16₁, [Compos.], 19₂, 22₄ [Comp.], 25₂, 30₂ 36₁, 37₃, 39₁. 4, 40₄, 41₄, 45₂, 46₄, 47₂, 52₄, 68₄, 72₄, 77₄, 81₂, 82₁, 83₃.

Gleicher Stab durch die ganze Strophe: 19, 29, 47, 50.

1. mærdar ist mit mansöngsspil zu verbinden. — dást „vertraut werden“; diese hier verlangte Bedeutung geht aus den in F angeführten mit leichter Nuance hervor. fást, „sich beschäftigen“; vrgl. I 3, II 5 und zu I 3.

Vrgl. auch Mabils R II 2: Mælti eg fyrri mansöngsord merkilegt um hringa skord, angrit vill so at mjer dást, ekki má eg í slíku fást (Mittl. F. Jónssons).

2. einn tíð (vrgl. V 3 hvörn þann tíð); zum masc. Geschlecht vrgl. V s. v.; auch færöisch derselbe Gebrauch s. FO s. v. — Venris epli vrgl. V 2. (Ófideus fann eplið eitt etc.); frygdarepli erwähnt ein mansöngr der Mabils-

rímur (K S. 150), vrgl. am selben Orte, was Kölbing aus einem zweiten mansöngur derselben Rímur über den sauren Apfel im Liebesgarten, von dem der Dichter genießt, mitteilt. — Girndar móðrinn gekk: vrgl. Bláus og Viktors R. I 1 (P. S. 171) Girndar móðrinn grefr upp stríð og gengr um minnis láðir. — hyggju þat vrgl. AAR II 34 Sorgin lék um sinnu þat og sútar angríð nógu fast; ibid. IV 24 sorgar þat, er hjartað lúði. S. auch die Belege bei E, s v. þat [hyggju þat „pastus animi, lætitia vel pectus“].

3. Þrá personificiert wie VII 5 ff. vrgl. K S. 150. — blíða heims „la faveur du monde“ Cedersch. zu SkR III 8.

4₃ vrgl. III 2₃. 4; AAR XII 2 mjer vill eingin menja ná mætust launin bjóða; HR III 3 vilja mik eingin vífin björt.

8₄ vrgl. KR III 50: brátt var þessum varnat máls.

13₁₂ vrgl. KR III 60: þengill segir at þetta svá þann veg eigi verða má.

15 enn svinni Sjóðr ist eine appositionelle Wiederaufnahme des vorhergehenden Subjectes; constr.: mætti verða, að málma bjóðr, enn svinni Sjóðr, myndi þetta. Vrgl. II 14 Bósi — brodda þundr; ferner II 60 (zwei Beispiele), IV 12, IV 16 u. ö.

16 við slag: hier wohl direct „einmal“. Vrgl. über das Wort V.

Zu der Darstellungstechnik mit eingeschobenen Sätzen hier und Str. 17 vrgl. II 80, 81. Ähnlich HR III 20, 21: hilmir spurði Hildi kær — Herburt stóð þar furðu nær — „En ljúfa dóttir“ lofdung kvað, etc.

17₁. vrgl. GHR pg. 4 fá mjer skeiðr og dreingi. In den Bósa-Rímur: vópn og skeiðr II 21; skeiðr og skatna her II 37.

18₃ kvíttar: Die Länge nach B angesetzt.

29₃ skamm für skömm s. V s. v.

32₂. vrgl. KrRR IV 62 þegni tókst ei ferðin greið.

34₃. 4. Zu dem Gebrauche von tveir vrgl. II 68; AAR X 20 firðar þeir með fránan geir finnast skyldu að morni tveir; FrR IV 10 blótuðu þeir þar bræðr tveir [zur Lesung s. Larssons Anm.]. Zum singular tók, auf H. und B. bezügl. vrgl. II 73 Bl. og V. hjó; VI 22 beina vann bóndans kona og dóttir; IX 8 Bósi kemr og buðlungs sonr; IX 33 vænn er lýðr og vópnin öll; X 21 brúðrin og buðlung snýr; FR VIII 29 Gildr ok mildur gekk á land gramr ok þjóðir snjallar; KR I 25 milding réð ok mengit glæst; ib. II 57 gramr sté burt . . . ok sveitin; G 68 fylkir reið með frægan mátt fram ok drengir allir; KR VI 51 undrin grundir hræði.

36₃ mann für maðr: II 36., X 26, und in Compositis: formann II 38, afreksmann II 49, kaupmann II 62, hreystimann IX 41. — sæmdarmenni VII 43. —

38₃. 4. Zur Syntax vrgl. Anm. zu VI 52. — 40₄ vrgl. II 42₃. 4.

41₄ das Prädicatsverb fehlt vrgl. II 63₃, II 76₃. 4, V 32, VII 49₁, IX 61₃.

42₃ bleyða „canis vel felis femina“ BH; V und F haben nur die übertragene Bedeutung „Feigling“.

43₃ feigð „approach, foreboding of death“ V.

4 flimta þangað til „die nach dieser Richtung (d. h. gegen die Berserker) ihren Spott ausüben, d. h. sie reizen wollen.“

47 vrgl. G 65, Zusatzstr. in den Varianten (S. 173): Herra Magnús heiti

sitt hermdi Grikklands stilli, hjer með ætt ok ódal sitt [lies frítt?] . . KR III 23
hvert er, herra, heitit þitt, hver er þín ætt eðr ríkit frítt.

49₂ ýtar auffällig, da nur Klarus angesprochen ist.

50₄ relativ: den der Königssohn als deinen Vater nannte.

53₂ zu kanna vrgl. KrRR IV 38 þeir munu kanna dauðans dal. — Z. 4
„ihr mögt thun, was euch Vergnügen macht“.

56₃ blíðligan rann: BH hat ein „rannr, m. domus oblonga“, auch V
führt diese Form an, s. auch WR S. XLII.

58 vrgl. Ásmundar rímur flagðargæfu (P S. 155) IV 1 þar var á bordum
bjarnarslátr og bjór í könnu.

59 Z 3 zu Z 1 bezüglich: doch kann man die Zeile auch mit Z 2 ver-
binden, die Apposition steht dann absolut, ohne syntact.verbindung wie I 43, 2.

61. Zum Inhalt dieser und der folgenden Strofen vrgl. meine Ausg. d.
Bósa-Saga S. LXIV. — Man beachte feðr im Nominativ.

63_{3.4} vrgl. zu II 41.

65₃ kappa: dem Gedanken nach von veitti abhängig.

67₁ vrgl. II 84₄; AAR II 21 drukku framm á dimma nótt.

73_{3.4}. Zum Singular hjó vrgl. zu II 34; das Object fehlt.

75₄. Vrgl. G 123 Kalla má þat kynstr ok undr; HR IV 16 kalla má
þat kynstra þín. — Zum Gebrauche von má vrgl. HR I 22 heiptin má því
valda; SkHR I 56 ósköp má slíkt kalla; Bósa R. IX 14 kuklið má því valda. —
brögðin klók: KR IV 53.

76₁. Kein Prädicatsverb., vrgl. zu 41, doch kann man Zeile 1 auch als
Apposition zu hún verstehen; auch 3.4 steht ohne Verbum.

78. Högni, Hjarranda son (str. 79), ist aus den Andrarímur bekannt,
ebenso seine von Zwergen geschmiedete Keule vrgl. Bósa Saga Einl. S. LXIX;
Anm. zu S. 152; Kölbing Beitr. 230 ff. — bardí í hel SkiR 179.

79₄ hreysti-maðrinn, appositionelle Wiederaufnahme des Subjectes vrgl.
z. b. II 86 und überaus oft.

80 vrgl. FR V 17 þann má öngvan brenna bál buðlungsson, nje kljúfa
stál, sá skal engi á sundi mæddr sæmdarmaðr at henni [sc. skyrtu] er klæddr.

83₄ vrgl. X 24.

86₄: unverständlich; spielt der Dichter hier etwa auf die Vorstellung
von Pegasus an? (das gezähmte Pferd = mein Lied?).

III.

Strofenart: ferskeytt.

Auftakt: 1. Zeile: 19, 26, 37, 43.

2. Zeile: 1, 4 (2silb., verschleifbar), 15, 17, 19, 20, 31, 33,
47, 49, 53.

3. Zeile: 3, 6, 8, 16, 18, 26 (2s. vrschl.), 34, 44 (2s. vsl.) 53.

4. Zeile: 3, 4, 5, 6, 7, 8 (2silb., verschl.), 11, 13 (2s. verschl.),
14 (ebenso), 16, 17, 18, 21 (2silb., verschl.), 22, 24, 27,
29 (2silbig), 31, 32, 35, 36, 43, 47, 49, 52.

Somit: In einer Zeile: 21 mal.

In zwei Zeilen: 14 mal.

Kürze für betonte Hebung (mit den zu I hervorgehobenen Beschränkungen): jeli 10₂ (II), 39₂ (II), honum 29₄ (II), 30₄ (II), skipa 32₂ (II), eru 43₃ (II). Vrgl. auch 48₁ mit d. Variante.

Verkürzung von Vocal vor Vocal (in Hebung): búinn (einsilb.) 8₂, búid (einsilb.) 27₄, 46₁.

Zweisilbige unverschleifbare Senkung (mit den zu I und VI hervorgehob. Beschränkungen): mega (verschl.) hennar 4₄ I, þitt skal hann 10₄ I, annarri 11₄ I, laufid á 13₄ II, kunni það 19₄ I, alt það hann 35₄ I, fyrðar á 51₂ I.

Elision vocal. Senkung vor h: 8₃, 20₂.

Reim: grer : tveir 26, þýða : stríða 42, stóð : Sjóðs 43. Rühr.: 20.

Alliteration: 2. und 3. Heb. gebunden: 5₃, 9₃, 13₃, 24₁, 45₃, 49₁.

Gesteigerte All.: 26₄, 33₂.

Nebenall. in einer Zeile auf Heb.: 14₃ (in Compos.), 19₄, 32₁, 49₃.

Gleiche Allit. in der ganzen Strophe 13, 15, 18.

1 Beruf des Dichters vrgl. K, S. 144, P. S. 162 (Bæringsrímur VII 1 þar eru skáldin skipuð til), S. 169 (Geirards r. I 1 því eru sk. sk. og sett) vrgl. bes. Geirardsríma V 4 (a. a. O.) Hinn er fær af fljóðum dygd sá skal ekki afmors dikt undan láta ganga; þeir skulu frygða falda rein með . . . afmors kvæðum. Vrgl. auch Landresrímur: Skýrra er það skálda hátt (Antiqu. tidskrift 1846/48, S. 161). Bæringsr. VII 1 (cod AM 604 c 4^o pg. 121) skáldin eru þar skyldug til.

3 Ähnlicher Gedankengang Geirards R V, 3, 4 (P. 169).

4 Vrgl. KR I 6 Hittizt eingi hardari þrá ef hana skal aldri þrjóta, en lofa þá mætu menja Ná, er mann fær aldri að njóta.

5₁₂ Die Construction hlýða til c. acc. wäre unerhört; nach dem Fingerzeige, den B bietet (og heidrin) ist wohl heidrin ungra drósa dem Sinne nach gleich heidurs-drósur, und der Sinn: ich bitte die Hofleute und Frauen zuzuhören.

6 urnir, Nebenform von örnir gigas s. E. s. v.

9 skera höfuð Grimassen schneiden s. V.

13 Vrgl. Lokrur II 43 (P. S. 159) Hraudnir spurði og hreifði sig, hvað þá væri í leikum : Hvort munu fuglar fella á mig fagra laufid af eikum? vrgl. auch ib. 35, 40.

14₃₄ Vrgl. FR I 27 annarhvórr um eina stund eptir verðr at liggja.

15₁₂ Vrgl. SkHR II 61 Skáldit bregður skjóma þá ok skyggðan reiddi mæki.

16₁ tögg von tyggja; Beispiele für die Phrase s. E. s. v.

18₂ SkR I 39 garpar munu þat sanna.

22₄ Vrgl. Hjalmters-R (K. S. 201) lagði hann svá fyrir Loðurs brjóst at lafinn stóð í hjarta.

31₁₂ = VIII 39_{3.4}.

39₁ Vrgl. KrRR VIII 29 Man eg fyr kvað málma grer.

43 önuqligr „uvenlig, koldsindig“ BH.

50₄ kári vóðir hristi: SkHR IV 25, VII 30.

IV.

Strofenart: baksneidd oddhending (s. WR XII f.), oder hálfoddhenda, rím- og sídhendingar sneydd, nach Helgi Sigurðsson (s. S. XXVII, Anm.), wie mir F. Jónsson mitteilt; zwischen beiden Hälften der ungeraden Zeilen steht regelmässig Auftakt, nie Pause; der Auftakt ist zweisilbig, doch verschleifbar Str. 17, 20, 22, 24, 26, 27, 40, 43, 44.

Auftakt: 1. Zeile: 2, 3, 7, 14, 25, 29, 36, 43.

2. Zeile: 1, 9, 11, 12, 16, 18, 29, 34, 36, 41, 43, 44, 45.

3. Zeile: 7, 8, 9. (2 s., verschl.), 11, 15, 16, 23, 25, 26
(2 s., verschl.), 31, 39, 41 (2 s., verschl.).

4. Zeile: 2, 6, 9, 10, 14, 15, 16, 20, 21, 22, 25, 31, 37
(2 s., verschl.), 43, 45.

Somit in 1 Zeile: 17 mal, in 2 Zeilen: 11 mal, in 3 Zeilen: 3 mal.

Kürze für Hebung: þvara 9₄ II, ljeti 25₄ II, vitid 28₁ I, niður 30₁ II, hjörinn 36₁ I, sonur 41₄ II; vrgl. auch 13 und 17 mit den Varianten.

Verkürzung: fáir 41₃ (in Senkung).

Zweisilbige Senkung: brögnum skal 6₃ I, sættir að 18₂ II.

Reim: krafði: hafdir 9.

Binnenreim: bón: son 26; þeir: grer 46; mitunter reimt nur die Hebung: 4, 5, 14, 18, 19, 23, 30, 32, 36, 40, 41, 42.

Alliteration: auf 2. und 3. Hebung: 14₃; in der Str. 11₁ fehlt ein Stab.

Gesteigerte All.: 1_{3,4}, 4₂, 18₄, 19₄, 22₂, 26₁, 45₄.

Nebenall.: 4₄, 8₄, 28₄, 35₃, 44₂, 46₃.

Gleiche All. in der ganzen Strophe: 20, 24, 28, 43.

1_{3,4} Vrgl. SkHR IV 1 eitthvert orð vill (var. skal) audar skorð eiga í hverju kvæði.

4 Fjörður in übertrag. Sinne „Kummer“, zunächst aus der Phrase koma í hardan fjörð (s. E.) abgeleitet.

5—6 Ähnliche Wünsche IX 5; AAR XI 8; 5₄ = IX 5₄; zu 6₁ vrgl. VI 6₃, KR VII 7 lifi nú allvel lauka ná.

7₃ sem sagt var frá wol als Berufung des Dichters auf die Tradition, nicht auf seine Rima, in der es vorher nicht erzählt worden ist; in letzterem Falle fiel dieser Widerspruch unter die Kategorie gedankenloser Anwendung typischer Formeln (s. meine Zusammenstellungen Paul-Braunes Beitr. XVI S. 152).

10_{3,4} Vrgl. FrR I 53 dragztu í burt með dramb og skjal, dirfd er slíkt hin mesta.

32₁ daga sem nætr vrgl. zu X 3.

38₁ AAR X 41 Bragnar tveir með bitran geir. ib. 25 félagar tveir með fránan geir, HR II 15 Höldar þeir með hvassan geir.

43 brynju hess, Kenning für Held; hess aus Reimnot für hessir (= hersir s. E.), ? oder = neunorw. hess, f. „en bevægelig Nagle, som er fæstet i en dertil afpasset Blok“ (JA) ?

45 „eð“ jüngere Form für „er“ vrgl. Bósa-Saga S. 55 zu Zeile 4; Cederschiöld, Gött. Gel. Anz. 1892, S. 720.

V.

Strofenart: braghenda frárimuð, ohne Reim in der ersten Zeile (vrgl. P XXII ff., J. 65); als stýfhent im Rímna-hátta-lykill (P S. 361 ff) Str. 5, bezeichnet.

Auftakt: 1. Z.: 1. 9. 18. 19. 55.

2. Z.: 12. 15 (2silbig) 30. 37. 44. 45. 49. 51 (2silb.).

3. Z.: 5. 13. 14. 19. 20. 24. 31. 32. 39. 43. 47. 48. 50 (2silbig); somit in 1 Zeile: 24 mal, in 2 Zeilen: 1 mal.

Kürze für Hebung: vesligar en (mit versetzter Betonung) 8₂ II; veröld 11₂ III, trjeni 13₁ III, meinvættir með (vers. Bet.) 17₂ II, höggormur (vers. Bet.) er 26₂ II, bergrisar og (vers. Bet.) 27₂ II, litid 32₃ II, þulu 35₂ III, skulu 38₁ II, sverir 43₂ III, þegar 45₂ II, gridum 48₂ III, utan 49₂ II, gjöri 51₁ II.

Verkürzung von Vokal vor Vokal: stráin 16₂, búid 23₃, búarnir 27₂, þú í (in Senkung, einsilb.) 42₁.

Zweisilbige unverschleifb. Senkung¹⁾: það hann að 5₃ I, leingi er í 9₃ III, Fádæmi 11₁ I, þeim sem eg 12₃ II, bið-eg að í 15₁ II, sje sem á ib. IV, háseti 15₂ I, steinar og 16₂ I, meidi þig 17₃ I, svó (Heb.) hafði 23₃ I, að-eg vil ei 24₁ V.

Elision vocal. Senkung vor h: 29₃ (Enclise an die Hebung), 44₃.

Reim: stirda: myrða 10, mesta: vestan 11.

Alliteration: Abweichungen von der regelmässigen Setzung der Stäbe; a) erste Zeile (regelm. 1. 3. 5. Hebung): 21 (3. 4. 5); — b) zweite Zeile (regelm. 1. 3. Hebg.): 2. und 3. Hebung: 1, 2, 14, 20, 24, 33, 39, 43, 53; 2. u. 4. Hebung: 11; 3. und 4. Hebung: 41.

Gesteigerte All.: 2₁, 3₃, 51₁.

Nebenall.: 1₁, 3₁, 8₁, 11₂, 12₂, 13₃, 18₁, 20₁, 22₃, 25₁, 26₃, 29₁ (comp.), 35₂, 37₂, 43₁, 49₁, 53₃.

Gleiche All. in d. ganz. Str.: 5. 14. 15. 30. 53. 54.

2₃ harma kjaldri? weder mit hjaldr sonitus, pugna E, noch hjaldr „ubetydelig Snefog, tynd Saaen“ BH, ist viel anzufangen.

15₃. Zur Syntax vrgl. I 43₂.

19₁. Zur Syntax vrgl. G 67: Hilmir fartú heim til vár og hölda sveitin kæra.

22 strylla „strilla stritabilla“ [d. h. strictivilla, Haarausreisserin, Schimpf-name der Buhlerinnen s. Klotz Lat. Wörterb. s. v.] BH; also „Buhlerin.“

25 yrpa muss ein Synonym zu Syrpa sein.

27₁ vrgl. FR III 39 at öllu hálfu verr en ek kann segja.

32₂ der infinitiv von skal, unpersönlich construiert, abhängig, wenn man den Fall nicht direct zu den zu II 41 angeführten Stellen rechnen will.

¹⁾ Enclise von er an das vorhergehende Wort, mit dem es in Hebung verschleift wird, ausgeschlossen! Also hvör-er þín (41₁) und ähnl. Fälle nicht angeführt (vrgl. zu I und VI).

33₂ tiggi als Anrede (vocativ) zu fassen.

34₁ af sóni herðum „mit verstärkter, erhobener Stimme“.

₂ gríma femina gigas E s. v. hier also Hexe.

46₁ kóngsins menn og kappar teitir; og verbindeð hie und da zwei Wörter, von denen das zweite nur als appositionelles Synonym gedacht ist; so (vielleicht) II 85 lið og þegnar; VII 11 falda þöllin og [so A] fljóðið ljósa IX 46 blómið snjalt og bauga ná; IX 49 fleina lundr og fríði sveinn; ib. 51 fleina lundr og fleygir stáls. Vergl. auch Cederschiöld zu SkR S. 76 unten, Larsson zu FrR I 1. — 3. Der Sinn ist wol: sie kommen glücklich davon, wie ja Mut oft hilft (opt wäre wol besser hieher zu ziehen gewesen).

51₂ gjöri B nicht unbedingt besser als gjöra (A), das wie fylgja von vill abhängig ist.

VI.

Strofenart: ferskeytt.

Auftakt: 1. Zeile: 22, 26, 27, 43 (2 s. vrschl.) 46, 50, 55, 68 (2 s., vs.), 71,

2. Zeile: 4, 8, 10, 16, 17, 18, 20, 22, 24, 26, 27, 30, 31, 37, 43, 44, 58, 67, 72.

3. Zeile: 7, 14, 22 (2 s., vrschl.) 26, 27, 35, 40, 49 (2 s. vs.), 55, 60.

4. Zeile: 2, 3, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 21, 23, 29, 32, 34, 35, 40, 41, 47, 49, 51, 57, 58, 62, 65, 66, 67, 68, 70.

Somit in einer Zeile: 35 mal, in zwei Zeilen: 11 mal, in drei Zeilen: 3 mal.

Kürze für Hebung: munum 4₄ II, glaðir 20₄ I, dugir 35₄ II, mega 50₂ II, Kolfrosta er 53₁ II (versetzte Betonung), vandæfin á 59₄ II, gjörir 60₃ II.

Versetzte Betonung: 53 Kolfrostá, 50 vandæfin, 63 ódæll (als x —).

Verkürzung von Voc. vor Voc.: snúast 48₃.

Zweisilbige Senkung: Godmundi 10₁ I, þakka með 21₃ II. vildu þar 21₄ II, leiðir þá inn [inn incliniert] 22₁ I, vóru fyrir [lies voru (verschl.) oder fyrr, doch kann die zweite Anceps auch in zwei Kürzen aufgelöst erscheinen s. WR. VI, Anm. 2.], 23₃ II, henni með 38₄ I, kláðann af 39₄ II, drákonsegg 45₃ I (oder eiga), Vandræði 48₃ I, skal henni 58₂ I, gyðjunni 63₃ I, geysi-ódæll (i und ó lies einsilbig) 63₃ IV, tvævetra 64₁ I, kappinn að 68₃ I, vóru hjá 69₃ II.

NB. Fälle wie 71₂ þar er á, wo er an þar incliniert wird vergl. 51₁, 28₃ etc. sind nicht gerechnet, was sowohl für die früheren als die folgenden metr. Zusammenstellungen beachtet werden wolle.

Elision voc. Senk. vor h: 20₂, 59₃.

Reim: þjóna : ljóna 10, mitt : blítt 30. Rührender Reim: kvað : kvað 33.

Alliteration: 2. u. 3. Hebg. gebunden: 2₁, 3₃, 12₁, 14₁, 15₃, 27₃, 40₁, 42₁, 44₃; 3. u. 4. Hebg.: 47₃.

Gesteigerte All.: 2₃, 9₂, 9₃, 48₁, 49₂, 57₂, 67₂.

Nebenall. in 1 Zeile auf Hebg.: 1₄, 12₃, 15₄, 20₃, 34₃, 41₃, 43₁, 46₃, 63₁, 71₂.

2 akkast „häuft sich“; „akka concervo, dynger sammen, sammenhober“ BH.

4₁ vrgl. Bláus R (P S. 171) I 1 svefni bregður silkihlíð.

8 Zu nefni-eg vrgl. Anm. zu I 29.

9₄ annar: vrgl. zu I 7.

17₃ bjarkar lú : lú ist wohl dasselbe Wort wie norwegisch luv „noget vedhængende f. E. om Sneen paa Træer“ (IA s. v.), somit das, was an den Bäumen (björk in weiterem Sinne gefasst) hängt, Baumfrüchte.

22₃ Zum Singular vann vrgl. Anm. zu II 34.

23₂ mey als Nom. s. V s. v. mæ; C. S. 75 und 81 (im Glossar).

30 Zu Z 1 vrgl. VR 137: Er þat hingat örindit mitt.

36₃ það skal gjört AAR VI 36.

38₃ herrann drap stall Schreck befahl ihn vrgl. E s. v. stallr 2 e; im modernen Isl. heisst es (nach Mitteilung versch. Isländer) einhverjum drepr stall, der Acc. ist also auffällig.

39₂ eine Kenning, deren obscener Sinn ziemlich durchsichtig ist; breytinn „variable“ V.

41 unter mjúka frygd (amores s. V s. v.) muss wohl nach str. 40 breytni (Veränderung) und str. 42_{3 4} dasselbe verstanden sein, was die Bósa-Saga S. 41 berichtet (væta, laudr). Diese Obscenität ist also von der 2. Scene hier auf die erste übertragen.

47₂ vrgl. VR 83 Rekkum var til rómu stefnt.

48₃ für vónligt, das keinen Sinn gibt, ist wohl vónðsligt zu lesen.

50₃ heisst of hier „sehr“, „ganz“ (für nimis) oder „nur allzusehr?“ Der Sinn ist wohl: „Offenbar ist es den Männern sehr schwer, dort den Sieg davonzutragen“.

52_{1 2} Constr. : Der König der Bjarmen — (der kühne, welcher [seinen] Männern Gnaden austeilt,) — dessen Mutter herrscht etc. Die Z. 2 ist nur eine Apposition, ohne Bezug auf die hier besprochene Situation; zu der Construction, wonach statt „Die Mutter des Königs“ gesagt wird „Der König — seine Mutter herrscht etc. . . .“ vrgl. VIII k Partalópi, píndr í þrá — dreingnum (ihm) etc. . . . ; IX 51 fleina lundr budlungs kundr braut á háls rekkinn; IV 43 hvörr Bósa tekr af lífi, bani skal eg þess verða; KR I 36 allar túngur út í heim . . . R. kunni at ráða þeim. Vrgl. auch Bósa-R. II 38.

53 kind „das Ungeheuer“ („wretch“) V. s. v.

VII.

Strofenart: braghenda mit Dreireim (s. zu V).

Auftakt: in Zeile 1: 3, 17, 30, 33, 42, 43, 56 (?), 60, 62, 63, 75.

in Zeile 2: 23, 30 (2, verschl.), 37, 44, 48, 59, 60, 62, 63, 66, 72.

in Zeile 3: 6, 9, 11, 14, 22, 23, 25, 27, 28, 31, 36, 49, 57, 60, 69, 71.

Somit in 1 Zeile: 27 mal, in 2 Zeilen: 4 mal, in 3 Zeilen 1 mal.

Kürze für Hebung: honum 13₂ II (doch besser að in Heb.), höfuð 32₁ II, daginn 46₁ IV, mundir 59₁ II (vers. Bet.). Versetzte Betonung: 40 s. u., ókyrrleik 50₃, 59 s. o.

Verkürzung von Vocal vor Vocal: sáu 69₁. Zweisilbige unverschl. Senkung: gjörði-eg að 4₂ I, (systur með 5₂ lies syst), hóf hann svó (doch auch svó upp einsilb.) 19₂ I, vanghnúfur 27₂ I (doch auch hnúur 1silbig möglich), fjórum af 37₃ II, drómunda 39₁ II, snarpir að 39₃ II, Kórónu 40₁ I, gimsteinum og 40₂ II (vers. Beton.), Kend er eg 55₁ III (er-eg); góð mundir þú 59₁ II (vers. Beton.), öngvan í 60₁ II, fyrri kvað 63₁ II, sínar og 70₂ II.

Elision voc. Senkung vor h: 63₃.

Reim: stingi: kyngi 15; treystir: hreysti 21; sneyddi: reiddi 32; miðju: stríðu 33.

Rühr. Reim: hörðu: hörðu 62.

Alliteration: Abweichungen von der regelmäss. Setzung:

a) in Zeile 1 (regelm. 1, 3, 5): 2-3-5: 18, 51, 56, 61;

b) in Zeile 2 (regelm. 1, 3):

α) 2, 3: 50, 64. β) 3, 4: 65.

Gesteigerte All.: 10₁, 41₃, 49₃, 76₃.

Nebenall.: 2₃, 3₁, 4₃, 13₁, 18₃, 20_{1,3}, 22₁, 24₂, 28₁, 39_{1,3}, 42₁, 48₃, 51₃, [52₃?] 55₁, 60₃, 64_{1,3}, 69₁, 70₁, 74₁, 76₁.

Gleiche All. in der ganzen Strophe: 8, 17, 18, 25, 29, 35, 38, 39, 54, 58, 61, 69.

Auffallend die Setzung des Stabes in Senkung 66₁; vrgl. zu IX.

1 sinnu reitr area animi, pectus, s. E s. v. sinna, wo auch der Verweis auf SkHR I 20. — Zu Z. 2, 3 vrgl. VIII a: halrinn bar sá harm fyrir fljóð í hjarta landi. — Zum Gedankenausdruck vrgl. Hjalmt. R I 7 (P. S. 146) Brjóstid mitt er bölinu spent fyrir bauga lindi.

2 dregg: Hefe oder Essig? Vrgl. E s. v.; die dort angeführte Stelle aus Lilja gibt einen Fingerzeig, wie der Sinn hier ungefähr aufzufassen ist.

3 Sörla bjórr: bezieht sich das auf den Zaubertrank, den Sörli (nach dem Sörla þátrr) genoss, unter Hinblick auf den im folgenden genannten Trank, den dem Dichter Frau Sorge reicht? Oder „Kummertrank“ im Allgemeinen, unter Hinblick auf den unbekannten Sörli (K 156)?

4 für af lies mit B að.

5 fl. Grosse Ähnlichkeit mit der hier verwendeten Allegorie scheint der mansöngr der Mabils-R III zu haben s. K S. 150 („Der Dichter kommt zu einem Hause, wo Sorge und Pein wohnen, die ihn zu einem Trunke einladen; er überhört den anderswoher ertönenden Ruf der Freude, setzt sich auf die Sorgenbank und genießt den Trank des Kammers. Seitdem beherrscht Not und Kummer sein Leben.“) — Vrgl. auch KrRR mansöngr zu III (Drei Frauen geben dem Dichter zu trinken; Str. 9: Brjóstid drakk í burt af krús beiskan trega og stríðan, því er eg jafnan hraktr um hús, hata mig fljóðin síðan). KR VII 2 sorgar horn með sútt og þín sent hafa nornir þat til mín. — línu wol zu lína funis (nauticus), E s. v., zu stellen und der Ausdruck þægja þrautar línu bedeutet wol dasselbe wie die häufige Vorstellung vom Bande oder Knoten der Sorge, Sehnsucht etc.

7₂ af sárum ekki; vrgl. z. B. AAR IV 64 með ekki sárum.

8 karmr hier „Gefäß“ vrgl. mjöðkarmr, ölkarmr (E. s. v.); veikr hier wol im neuisl. Sinne „krank, elend“; G 162 veykt mun yðar vizkuker, hat eine andere Bedeutung.

14 kaudi Schuft, der Elende, s. V.

15 gridda kvón = die Kuh (vrgl. baulu kundrinn Str. 22, baulu arfi Str. 23); griddi taurus, Stier (BH; nicht in V; F mit Fragezeichen).

18₃ eyðar; auffallend ist die handschriftl. Form eyðir für Plural AB; VII 45₁ meidir (plural) A, VII 47₁ eyðir (pl.) A, IX 54 geymir (pl.) A.

19 brjótir Halfkenning sc. bauga oder ähnl.

22 blygð, blygðan, membra tegenda, pudenda BH.

23 tarfi Stier; V und BH haben bloss tarfr.

26 fitonsandi (vrgl. VI 55) und ähnl. Zusammensetzungen mit fiton s. Fritzner; der Ausdruck hat nach dieser Stelle eine weitere Bedeutung als die a. a. o. angegebene („Spaadoms-“).

27 vanghnúfur; V: vængknúi the wing joint. Vrgl. zur Schreibung hnúfur Bósa-Saga S. 28 Z. 17 vænghnúfana (A) und var. 18 vænghnúfuna (bc), [vænghnúann D]; als fem. wie hier auch a. a. o. in den Hss. bc. Auffallend ist vang für væng.

28 gríða: schwache Form des bei E belegten gríðr f., femina gigas.

31 syrpa mala mulieris appellatio, femina immunda E; vrgl. Apokryphe Buslubæn 7 (heyri syrpur saung minn).

33₃ fox n. Die Stelle ist lexicalisch interessant, da fox nach V. F, vrgl. auch K. S. 249, nur im übertragenen abstracten Sinne „Betrug“ gebraucht wird; hier aber wird die Hexe fox genannt; BH hat fox auch in der Bedeutung „Fuchs“, doch ohne Beleg.

34₁ Der tugendarmen Hexe (drákons kvón) schwinden nun sehr (heldr) die Kräfte, das Leben. [daprast ægrescere languescere, tage af BH]. — haudr n. terra E; goðanna haudr=Tempel.

35 Nauda ist die moderne Form von gnauda (krachen).

36 gleðinni vendir es wendet die Freude sc. ihnen zu; frægðar kendir begrifflich ein Compositum; Sinn: die berühmten Helden.

38₂ fagrt sem rósa: FR II 38 fögr sem rós, ib. VIII 43 ljós sem rósa.

39₃ s. zu I 43.

42 was mit sjónar þátrr gemeint ist, lehrt der Zusammenhang; doch ist der Ausdruck unklar.

43₁ „so weit kenne ich genau die Reihe der Helden“; Bemerkung des Dichters.

49₁ vrgl. FR II 44 hárit er sem hreina gull, und so oft.

56₂ frá-eg: gedankenlose Anwendung einer typischen Phrase vrgl. Paul-Br. Beitr. XVI S. 152.

61 völdugr verbinde mit svanni; eingeschobener Vocativ.

62₂₃ sc. „der es sonst zu thun im Stande wäre“.

63₁₂ nicht früher sc. als bis ich befreit bin.

64₂ hausa-mót die Schädelnähte (V s. v. hauss), hier für Kopf: „wir haben den Kopf des Weibes behalten, zwischen unseren Händen gehabt“.

66 Zu Zeile 1 vrgl. FR III 3 sannan heidrin set ek í pant og sjálfa mik. — Zeile 3: Bemerkung des Dichters („Die Frau befindet sich nun in selt-samer, schrecklicher (s. B H), übler Lage“) vrgl. (ebenfalls Bemerkg. des Dichters): sæmdar maðr er staddur lítt FR VII 25; ib. II 1 Filipó júngí er fárígt staddr.

70₂ og reines Versfüllsel ohne Sinn, vrgl. Larsson zu FrR I 1.

74₃ vrgl. FR V 2 harmi öllum kasta þá.

77₂ vrgl. AAR III 8 heiptin tók að renna.

VIII.

Strofenart: úrkast (WR S. XIII) oder verkürzte ferskeytt-Strofe (J. pg. 64); hier alle zweiten und vierten Verszeilen weiblich, die 1. und 3. männlich bis auf Str. 43, sowie e 1, g, i, (o).

Auftakt: In der zweiten und vierten Zeile Regel, doch finden sich folgende Ausnahmen:

2. Zeile ohne Auftakt: 3, 17, 18, 29, 45, 49, e. g. i. l. o.

4. Zeile „ „ : 3, 9, 10, 13, 17, 21, 29, 30, 32, 35, 37, 38, 43, 46, 49, 52, g. l. o.

Auftakt steht vor der 1. Zeile: 5, 17, 32, 38, 48, 50.

3. Zeile: 1, 5, 16, 19, 24, o.

Somit in 1 Z.: 16 mal, in 2 Z.: 32 mal, in 3 Z.: 6 mal, in 4 Z.: 1 mal.

Zweisilb. Auftakt (immer verschleifbar) 2₄, 15₄, 33₄, 34₄, d₂₄, f₄, h₂ (mit Enclise und Verstummen des h), k₂, m₄, n₂.

Kürze für Hebung: Brávalla (vers. Ton) 5₃ II; líði 22₂ I; ljetu 32₃ I.

Verkürzung von Voc. vor Voc.: búinn 36. Priamus g.

Zweisilbige Senkung: Goðmundi 15₁ I, blótgyðjan 19₃ I, blótgyðjunnar en (versetzte Betonung) 24₃ II, fóru með 22₁ II, 30₁ II, vilda-eg að 52₁ II, annarri o₃ I.

Elision vocal. Senkung vor h: 15₃, 16₃, 40₂, 41₃ (zur Hebung).

Versetzte Betonung: 5 (s. ob.), 24 (s. o.), kúrteislíga 40.

Reim: unnu : gunni 2, stríði : blíðu 47, sveitir : heit e, fríði : vífi k.

Rührend: þá : þá 6, doch das zweite ist Pronomen; þá : þá 46.

Alliteration. 2. und 3. Hebung gebunden: 18₃, 43₃, 47₃.

Gesteigerte All.: 21₃, 27₃, 38₃ (Comp.), 42₂, 50₃.

Nebenall.: 1₁, 2₁, 12₃, 24₁, 32₁, 40₁ (Comp.), c₃, d₃, f₃, m₃.

Gleiche All. in der ganzen Str.: 12, 28, 42.

1 drepa út „udsprede noget, saa at det gaar om i folkemunde“ F, „to divulge at hing (in a bad sense)“ V; hier also bespötteln. — bindi unpersönlich mit Objectsaccusativ.

2 Zeile 2 relativ, das Subject wird in Z. 3 durch margir wieder aufgenommen. Ähnliche Eingänge zur Aufzählung von Helden der Vergangenheit: K. S. 152 (Hjalmters R I 8): fyrr var margr af bölinu brendr; ib. S. 154 (Hemings-R I 1 Fyrr); ib. Geirards R VII 4: Fyrri unnu fljóð . . . frægðar görpum.

Excurs über Liebeshelden (Anhang).

Solche Excurs über Liebeshelden finden sich z. B. in: KrRR VII, Hjalmters R I (s. K S. 152 f., P. S. 145 ff.), Hemings-R I (K 154, P. 142), Geirards R VII (K 154 f., P. 170 f.), Máus R IV (P. 162), Hermóds R III (P. 182), Griplur I (P. 296), Bæringsrímur VII (cod. AM 604 c 4^o pg. 123). Dazu vergl. man Málsháttakvæði, Háttalykill Lopts hinn meiri (hrsg. von Þorkelsson, Smaastykker Heft 15) Str. 7 ff. (S. 309 flg.), Allra kappa kvæði ed. Cederschiöld (Ark. f. nord. F. I) und die Islenszk kappakvæði (I—III), welche Jón Þorkelsson im Ark. Bd. III und IV (S. 251, 370) veröffentlicht hat.

Zu den einzelnen Helden vrgl.: a) Sörli: Málsh. 13, KrRR VII 3, Hjalmt-R I 10, Hem-R I 4, Geir R VII 14, Máus-R IV 2, Hátt. 15, AKappakv. (Ced.) 3; über Sörli s. K S. 156. b) Hagbard (zu hrygðar klút vrgl. Máus R IV 2 Sörli sprakk af sorgar klút): Bærings R VII 12; þat var sút at Signý fekk, sá hún á Hagbards dauða, brúðrin út á bálið gekk og brann í loganum rauða. — AKK 3. IKK II S. 259, 260. c)¹⁾ Samson: Geir R VII 13, Hermóds R III 3; Hátt. 10, AKK 3. d) Hringr og Tryggvi: KrRR VII 5, HjR I 14, IKK I 9, ib. II, S. 259. e) Reinall (Reinald): IKK I 10. f) Gönguhrólfur: IKK I 19. g) Príamús: Geir R VII 5. h) Philpó: AKK 3, IKK I 5. i) Sigurðr fótur og Ásmund: AKK 4. k) Partalópi: HemR I 5, AKK 4 (P. fyr pella ná pindur var hann í langri þrá). l) Tristram: HjR I 11, Hem R I 6, Máus R IV 2; Hátt. 12, AKK 3, IKK II, S. 259. m) Bjevus: IKK I 7. n) Rjemund: Hátt. 16, AKK 4, IKK II S. 260. o) Mirmant: Geir R VII 6, AKK 2. p) Rollant: Geir R VII 16, AKK 10, IKK I 25, ib. II S. 261, 274. Wer Ím on (Str. f. [hs. Ymon, was sowol Í als Y bezeichnen kann] ist, weiss ich nicht, wenn es nicht etwa der Jarl Ími der Gönguhrólfs-Saga (FAS III 321—324) sein soll. — Nähere Auskunft über die Sagenpersonen und Stoffe finden sich in den Bemerkungen der Herausgeber an den citirten Orten, auf die hier nur hingewiesen zu werden braucht.

19 Eine Bemerkung des Dichters, die gleichwohl als Gedanke oder Ausspruch Hræreks zu fassen ist; vrgl. zu dieser Darstellungsform die von mir in Paul-Braunes Beitr. XVI 181 beigebrachten Fälle. — Doch wäre es auch möglich, str. 19 als directe Rede zu fassen, wobei dann virðum epischer Stil für „uns“ ist: vrgl. VII 65 Stýri gerða für „mir“, ib. 54 höldum für „uns“, ib. 51 lýðum für „euch“ u. a. m.

20₃ vrgl. AAR IX 13 sögðu þeir alt hit sanna frá.

22 Zu der sonderbaren Verbindung með lyndið kalt og líði vösku vrgl. Str. 30 með brjóstið kalt og brædda stafna; syntaktisch vrgl. Str. 31 með skötnum og skjómann.

25 getr þú nær: „hast du keine der Wahrheit nahekommende Vermutung“.

27₂ og scheint hier er zu vertreten; in Str. 34, 36 ist es blosses Versfüllsel.

32_{3 4} vrgl. GHR pg. 6: lægis hesta ljetu þeir at landi renna alla.

36 Zu Z_{3 4} vrgl. OR 37: þar fyrir margan þengill lét þegn at jörðu hníga.

41 Högni hat hier den allgemeinen Sinn princeps; brynju þveit scheint

¹⁾ dörrinn lúði ist relativ zu þann; dörr s. E. s. v.

eine Kenning für Schwert. zu sein; ich stelle þveit als st. f. zu dem bei V belegten þveita, þvita „kleine Axt“, so dass der Sinn wäre: er entzog sich der Axt der Brünne = dem Schwert und dem Zorne des Königs; mit þveit f. a piece of land, oder þveitr m. Wurfstein ist nichts anzufangen.

42 der plur. sukku erklärt sich aus hjöltin.

43 leida: einhverjum leidir eitthvert af einhverjum—dögling (dat.) leiddi (unpersönl.) daudann af darra njörði: „en vederfares noget af en“ F (vgl. das dort citirte „honum leidir önga sæmd af þeim.) — Zu Z. 3 vgl. Andra R V 55 (P 289, Varianten); það var högg hann Högni gaf.

45 Zu Z. 1 vgl. KrRR V 20 byrinn allvel brögnum gaf; ib. VIII 18 ebenso.

51 „Die Frau durfte, wie ich hörte, Siggeir nicht abweisen, doch würde sie lieber sehen, dass das Fest gestört würde“; über beinaspjöll s. V.; vgl. die BS 37, 13.

IX.

Strofenart: skothent (vgl. Str. 6); Rímna háttalykill bei P. S. 361 ff, Str. 19; ferskeytt hálf-frumhent bei HS (Mittl. F. Jónssons).

Auftakt: in der 1. Z.: 3 (2, verschl.). 22. 30. 32 (2, v). 42. 52. 53.

„ „ 2. „ 5. 9. 10. 17. 23. 24. 29. 37. 42. 45 (2, v). 53. 55. 64. 65.

„ „ 3. „ 9. 15. 17. 24 (2, verschl.). 37. 46. 54.

„ „ 4. „ 1. 4. 7. 8. 9. 11. 12 (2 silb.). 13. 19. 20. 21. 22. 29. 30 (2, v). 36. 38. 42. 43. 45. 47. 49 (2, v). 50. 53. 54. 62. 64.

Somit in 1 Zeile: 27 mal, in 2 Zeilen: 9 mal, in 3 Zeilen: 3 mal.

Kürze für Hebung: Sigurð 41₂ II, 44₁ I, 57₁ I, kljenu 63₂ I.

Versetzte Betonung: husfrú 19₃.

Verkürz. von Voc. vor Voc.: náir (1 silb.) in Senkung 45₂; salteríum 61.

Zweisilb. unverschleifbare Senkung: dóttir á 19₄ II, herðir og 35₃ II tröppur í 37₁ I, Hvörr er sá 39₃ I [doch wohl hvör-er verschl. einsilbig], nú henni 43₃ III (wohl incliniert mit Verstummung des h wie lá hún hjá 25₃).

Elision voc. Senk. vor h: 46₁, 50₄, 53₄.

Reim: ljóst: raust 3. frúr: nú 27. þekkja: rekka 64.

Rührender Reim: sig: sig 31.

Beim Binnenreime herrscht grössere Freiheit, namentlich reimt oft nur eine Hebung mit; Ungenauigkeiten und sonst Bemerkenswertes bieten die Str. 2. 9. 12. 14. 23. 29. 30. 33. 36. 38. 43. 48. 51. 60. Auffallend ist die Stellung des Reimwortes in Senkung Str. 2. [doch eher því in Hebung und ekki incliniert] 6. 41 (s. varianten) u. 42. Bei Str. 26. 27. 61. fehlt der Binnenreim, in den beiden erstgenannten nur in der Hs. A, nicht jedoch in B; doch verlangt der Sinn an beiden Stellen die Lesung von A; B scheint hier die Vorlage zu Gunsten des Reims, aber nicht des Sinnes, geändert zu haben.

Alliteration: 2. und 3. Hebung gebunden: 12₃, 13₃; 31₁; 1. u. 4.: 43₃.

Gesteigerte Allit.: 24₄, 25₁. 44_{3.4.}, 63₄.

Nebenall.: 7₂. 15₃, 29₂, 34₁. Gleicher Stab in der ganzen Strophe: 9. 13. 31. 53. 58. 60.

Sehr auffallend ist 19₁ u. 49₃, wo man fast an eine schwebende Betonung denken möchte, doch könnten beide Stellen ohne Schwierigkeit zu Gunsten der Regel geändert werden, wie vielleicht auch im Texte hätte geschehen sollen.

1 Z. 1 ist wörtlich gleich KrRR I 1₁; vrgl. auch FR V 51 minstan kann eg afmors part; KrRR V 1 Lítinn kann eg ljóða þátt lýðum fram að segja. Sörla R I 4 (P. 119) dikta eg ekki mansöngs mál, man eg þó kærui blíða; Landres R I₁ (P 167) mjer er svó til mansöngs fátt; KrRR VIII₃ Má eg því ekki menja ná mansöngs diktinn færa, lofað er mér svó lítt at sjá lauka gefni skæra. ÖlvisR I₁ (P 144): lítinn kann eg ljóða þátt.

4 Venris þátt veita ein Liebesgedicht darbieten, dichten; harmar stillir = moderator dolorum = die Geliebte? E hat ein Beispiel, worin stillir von einer Frau gesagt wird (SkHR I 21). — Zu Z. 4 vrgl. FR. IV 49 fals kom aldri í milli.

5 hlíð, hálfkenning für Frau [zur Verwendung von hlíð in Kenningar vrgl. E s. v. pg. 357]. Z. 4 = IV 5, 4; sæmd og dáð, vrgl. z. B. VR 71. 74.

6 Zu Z. 1 vrgl. SkHR III 1 Lítill er mjer lyst á brag.

8₃ Bósi kemr „dass Bosi . . .“; zum Singular vrgl. Anm. zu II 34.

9 man wäre versucht, er feingu in sem feingi zu ändern, denn der Sinn ist offenbar: Man merkte den Männern, als sie den Tod des Königs vernahmen, nicht mehr an, als ob sie Gold empfangen; vrgl. den ähnlichen Ausdruck an derselben Stelle der Erzählung in der jüngeren Bósa-Saga S. 124, 23: fann þá ei meir á Herrauf við þessi tíðindi, en honum væri gefnar dýrlegar krásir (wenn man ei meira als „nie mehr als damals, als jetzt“ auffasst, bliebe Zeile 2 unverständlich). — fylkis ríkan dauða: man könnte versucht sein, ríkan zu ändern und es zu fylkis zu construieren, doch vrgl. die ähnliche Ausdrucksweise OR 53 við mildings dýran dauða.

10₄ vrgl. SkHR II 38 kappinn prýddr stáli.

20 jóku á verstehe ich nicht; ist etwa gemeint, sie mehrten die Speisen, sie bewirteten die Helden reichlich?

24 svó — og „so — wie“, vrgl. die isl. Phrase „eins og“ „ebenso wie“; fyrra sprund ist die Tochter Hóketils R. VI; der Dichter kürzt hier seine Darstellung ab, indem er sagt: es ging alles hier so zu wie bei der vorigen Liebesscene, nur dass die Frau jetzt dem Fohlen Bosis zu trinken giebt (obszen gemeint); ein sonderbares Herausfallen aus dem Erzählungsstil in einen Hinweis auf den Unterschied des obscenen Bildes dieser Stelle von der früheren.

25 Die Frau achtete nicht auf hinreichende Tugend (bekümmerte sich nicht um h. T.), sie gab sie auf. — frygð „amores“.

26 constr.: greiða blíðu; blíðu veita in ganz realist. Sinne vrgl. FR VI 48.

27 settr.: modestus, compositus BH.

33₄ stehende Phrase vrgl. z. b. SkR. I, 21, 24.

38 vörð f. Frau s. V. [wenn vörð Wache bedeutet, so würde hier das Verbum sc. halda fehlen], þrúði keika apposition zu vörð; keikr „erectus ani-

mo, corpore, oprejst, rank, kjek“ BH. — ferð: Gefolge, vrgl. F s. v. ferð 3, s. E, s. v., Nr. 4.

39 bauga sc. ná od. ähnl.; vrgl. 54 Geymar fitja sc. ofnis; þaðra da, dann.

46 zu blómið snjalt og bauga ná (ein und dieselbe Frau gemeint), vrgl. Anm. zu V 46.

49 fleina lundr og fríði sveinn; nur eine Person gemeint vrgl. zu 46 und V 46; so auch 51.

51 Z. 1. Hendiadys s. o. zu 49; Z. 1 kann auf Herraudr (Z. 3) gehen, doch kann es sich auch auf rekkinn svinna beziehen, nach dem merkwürdigen syntact. Gebrauche, der zu VI 52 belegt und besprochen ist. (Der Held — Herraudr tötete ihn.)

56 í vil „in his favour (frequent in modern usage)“ V.

59 þreyttr exhaustus, ermüdet; hier überladen? zu plantadr vrgl. G I 52 plantadr var með plómum sá og prýði heimsins skærri.

61 vrgl. die Aufzählung der Musikinstrumente in SkR I 41 f.; vrgl. auch HR III 7. 8. — Zeile 3 ohne Verbum vrgl. zu II 41 oder absolut im nom. vorangestellt, und ideell zu neyta gehörig (Vrgl. zu VI 52)?

63 kvintr „smärt, rank“ WR S. XIII.

X.

Strofenart: Limað (Háttalykill rímna [P. 361 ff.] Str. 30); samhenda sexþætt bei HS [Mittl. F. Jónsons].

Auftakt: 1. Zeile: 3, 6, 14, 23 (2 vschl.) 30, 31.

2. Zeile: 7, 8, 9, 11, 13 (2 s. vschl.) 26, 28.

3. Zeile: 6, 22, 23, 26.

4. Zeile: 4, 8, 12, 26.

Somit in 1 Zeile: 12 mal, in 2 Zeilen: 3 mal, in 3 Zeilen: 1 mal.

Die Senkung nach dem Binnenreime in den ersten und dritten Zeilen ist nicht als Auftakt gerechnet.

Kürze für Hebung: bolfimlig sem 4₂ II, drepa 6₄ III, betur 9₄ III, komu 11₂ II, 18₂ II, ljeku 14₃ I, ljeti 29₄ II, Sigurðr (wo auch durch die Schreibung — ur hätte geholfen werden können) 8₃, 10₂, 17₁, 23₂, 25₂, 30₂.

Versetzte Betonung bolfimlig 4₂.

Verkürzung von Vocal vor Vocal: 8₁ Tiunda (íu einsilbig).

Zweisilbige unverschl. Senkung: húfur og 13₁ I (doch kann húur, einsilbig, gelesen werden); faldafeykir hann 18₄ II, Birnir og 19₁ I, tel eigi 28₁ III (kann als ei ausgesprochen werden), þegar (verschl.) og í 28₄ II.

Elision voc. Senkung vor h: 23₄.

Reim: Quantitativ ungenau: datt (: á) Str. 3.

Rührender Reim: þá : þá 24, frá : frá 30.

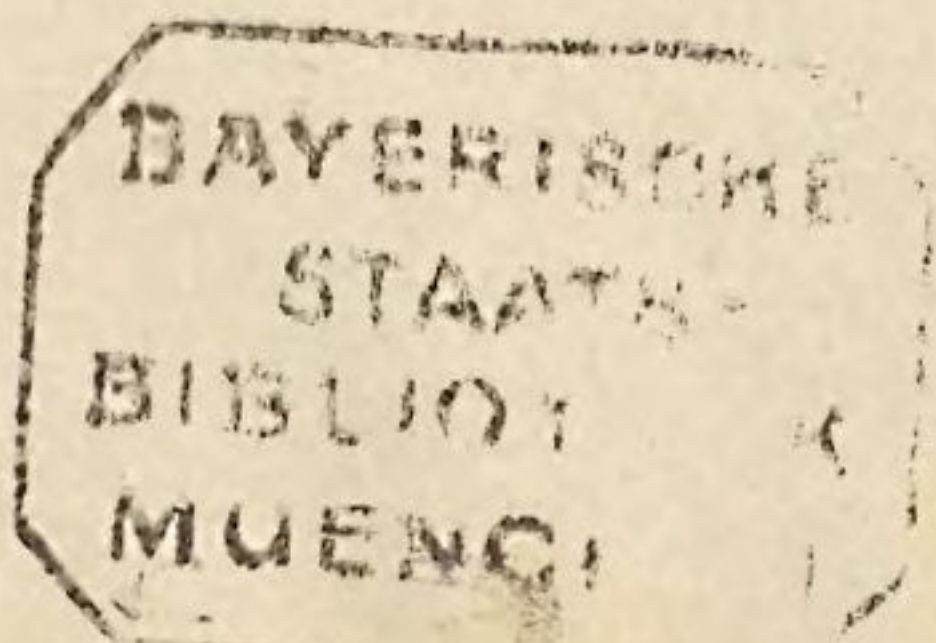
Gleicher Reimvocal durch vier Strofen: 2—5.

Alliteration. Gesteigerte All.: 16₂, 18₄ (Comp.), 30₄.

Nebenallit.: 4₄, 5₂, 8₄, 12₂, 13₄, 14₄, 15₁, 20₂.

Geiche All. durch die ganze Strophe: 11, 27.

1 Vrgl. KR IV 1 Síð og ár gefr sárligt fár sætan hygyju minni; Hjalmt.



R I 34 (P 147) Alla dagana árla og síð er oss í hjarta guðvefs beðjan. árla og síð: vrgl. AAR VI 31 Grettur V 1 (P. 136) u. ö.

2 Der Sinn der Zeile 3 ist mir unklar.

3 báði dag sem nátt: vrgl. IV 32; SkHR III 1; VR 31; AAR II 34, IX 27; GHR pg. 6, Jónatas R I 2 (P. 181) und oft.

5 fl. Eine ähnliche Schilderung der Frauenschönheit s. FrR V 7 ff.; vrgl. auch Háttalykill Lopts Guttormssonar ed. Þorkelsson Str. 5 ff.

6 Vielleicht enthält diese Strophe das bekannte Rätselspiel mit dem Namen der Geliebten; doch bin ich weder im Stande die Umschreibungen zu deuten, noch sind sie mir in ihrer wörtlichen Bedeutung klar (fræða bútr [Länge s. BH], Dichtungsfragment? harma lút Lauge der Schmerzen? [lút s. BH]; stútr nasus vel foramen, cui epistomium applicatur, Tud, Hals, Hane BH; Venris stút?).

8 2 mærdar slóð „Spur, Weg der Dichtung“, dann wol „Dichtung“ selbst.

9 mönnum frá möchte ich mit nökkurr verbinden (frá in der Bedeutung fremfor, i höiere grad end andre s. F sub Nr. 6): kann jemand von den Männern besser spielen, fragte der König. Doch sind auch andere Auffassungen möglich.

10 Constr.: það er nú lítt reynt; streingja gláðr = Harfe, Fiedel, brodda naðr muss wohl Bogen bedeuten; ist naðr (m., Str. 19 hljóða naðr, hann) eine Nebenform zu naðr (radicales r) Schlange?

12 skör f. a row of benches or steps V; börr Nebenform von burr; was ör hier sein soll, weiss ich nicht.

16 hringja tólum naturalia aperta gerere V s. v. tól.

19 Z. 1 und 2 ist wol mit Z. 4 zu verbinden, derart dass öngi skepna eine zusammenfassende Wiederaufnahme der Subjecte bildet.

20 plag n. Mühe, Beschwerde BH.

22 Vrgl. AAR X 41 Bragnar tveir með bitran geir, bördust öngvir framar en þeir.

24 gautar dró: zu hvörr construit; vrgl. auch AAR XI 12 Bádir kóngar búast þá, blíður ríður hverr sem má.

25 her garpar, Apposition, von der drógu abhängig ist.

26 heila rann cerebri domus, Kopf.

27 smekkr Geschmack; „ihnen gefiel das Spiel“? höfðu, nach dem Sinne zu hirdin.

28 hann Wiederaufnahme von fylkir s. zu I 19.

29 menn, appositionell zu dróttin, wovon dundi abhängt.

31 sterkir zu stafnar.

Namenverzeichnis.

(Die Zahlen geben die Seiten an.)

Agnarr 4.

Andri 17.

Artús 50.

Ásmund(r) 76.

Austrlönd 26.

Austrvegr 65.

Bjarmaland 37, 38, 57.

Bjarmar 38, 43, 57.

Bjevús 76.

Blávús 15, 17.

Bósi 5—14, 17—24, 26—36, 38—42,
44—49, 53—55, 62—68, 70.

Brávellir 55.

Brynhildr 4, 5.

Brynþvari 3, 4, 13, 14, 25, 32, 36,
37, 62 (s. auch Þvari).

Busla 6, 32, 34, 35, 37.

Dagfari 2, 55.

Dálida 75.

Edda 38.

Einglandsþjóðir 50.

Elfarsker 25.

Eystrasalt 11.

Falbúk 22.

Falr 17.

Gautar 1, 13, 23, 32, 58.

Gautland 27, 54, 58.

Gautrekr hinn mildi 2.

Gautskr 56, 58, 73.

Glæsisvellir 38, 44, 52, 56, 60, 62, 63.

Goðmundr 38, 52, 56.

Gönguhrólfr 75.

Hagbardr 29, 75.

Haraldr hilditönn 2, 56.

Hárekr 38, 57.

Herrauðr 2, 6, 10, 11, 13, 15, 19—21,
23, 24, 27, 29—31, 33—36, 38, 48 bis
50, 52, 55.

Hjarrandi 17.

Hleidr. 44, 52.

Hóketill 39.

Hringr I 1, 13.

Hringr II 75.

Hrólfr 2.

Hrærekr 38, 57, 59, 69.

Högni 17. (S. 59 = princeps)
á Höfða 46.

Ímon 75.

Ísodd 76.

Jómali 43.

Jón 15 (s. Sámarrjón).

Klárús 12, 14—16, 21, 23.

Kódjer 16, 17.

Kolfrosta 44.

Lilja 76.

Mírmant 76.

Náttfari 2, 55.

Nóatún 4.

Ófideus 31.

Partalópi 76.

Philpó 76.

Priamús 75.

Reginsdrag 73.

Reinall 75.

Rín 1.

Rjemund 76.

Rollant 76.

Rósa 75.

Sámarjón 15.

Samson 75.

Saxland 11.

Serkland 11.

Siggeirr 38, 56, 57, 60, 61, 69.

Sigurðr 67—69, 71—74.

Sigurðr fótr 76.

Sigurðr þögli 51.

Sjóðr 3, 7—10, 23, 24, 26.

Smáland 2.

Smíðr 5, 6, 63, 68.

Sóti 17.

Surtr 12, 13, 19.

Sylgja 2.

Syrpuvers 35.

Sæfari 2.

Sörli 46, 75.

Tristram 76.

Tryggvi 75.

Venus 7, 25, 32, 37, 46, 47, 62, 71.

Viktor 15, 17.

Vindland 26.

Æsir 72.

Þórr 71.

Þvari (s. auch Brynþvari) 4, 23, 26.

Þverárhlið 46.

Druckfehler und Berichtigungen.

I 20₁ l. dýr. — I 29₄ l. við; ebenso II 51₄. — II 60. *Meinen Interpretationsversuch, wonach Herrauds Anrede zugleich Klarus und dessen Gattin gilt, möchte ich nicht aufrechterhalten und ändere daher die Interpunktion: Herraud spurdi: „Hringa grund, hvers etc. — II 62₄ l. vil-eg — III 40₄ l. víða — III 45₁ l. gjöri-eg — IV 18₁ l. Freista-eg — IV 45₄ l. beiddist.“ — VI 9₄ l. Siggeirr — VII 4₁ Mit B wäre að vorzuziehen gewesen. — VII 14₂ l. brotnaði — VII 17₁ l. frá-eg — VII 18₁. In den Varianten ist die Bemerkung zu ₁ zu streichen. — VII 71₁ l. sinna — VIII 28₄. Das Anführungszeichen gehört zu 29₄. — VIII 31₃ l. tel eg — VIII 50₃ l. Siggeirr — VIII 51₁ l. Siggeir — X 4₂ l. bolfimlig. — S. XXVI letzte Zeite: Wo Reimzwang vorlag füge man hinzu: und im Reime überhaupt.*

Belling, Dr. Eduard. Die Metrik Schillers. 1883. (8 Mark.)
Herabgesetzter Preis: 3 Mk.

Carmina Burana. Lateinische und deutsche Lieder und Gedichte des 13. Jahrhunderts, herausgegeben von J. A. Schmeller. 3. unveränderte Auflage. 1894. Preis: 6 Mk.

Hue de Rotelande's Ipomedon. Ein französischer abenteuerroman des 12. Jahrhunderts. Herausgegeben von E. Kölbing und E. Koschwitz. 1889. (6 Mk.) Herabgesetzter Preis: 2 Mk. 40 Pf.

Intelligenza, Die. Ein altitalienisches Gedicht. Herausgegeben von Dr. Paul Gellrich. 1883. (6 Mk.) Herabgesetzter Preis: 2 Mk. 40 Pf.

Ipomedon in drei englischen bearbeitungen. Herausgegeben von Professor Dr. Eugen Kölbing. 1889. (17 Mk.) Herabgesetzter Preis: 8 Mk.

Kölbing, Dr. Eugen. Beiträge zur vergleichenden Geschichte der romantischen Poesie und Prosa des Mittelalters unter besonderer Berücksichtigung der englischen und nordischen Literatur. 1876. (7 Mk. 50 Pf.) Herabgesetzter Preis: 3 Mk.

Kraus, Ernst. Das böhmische Puppenspiel vom Doctor Faust. 1891. (3 Mk.) Herabgesetzter Preis: 1 Mk. 60 Pf.

Lagenpusch, Dr. Emil. Das germanische Recht im Heliand. 1894. Preis: 2 Mk. 50 Pf.

Lenz, J. M. R. Die sizilianische Vesper. Herausgegeben von Karl Weinhold. 1887. (1 Mk. 50 Pf.) Herabgesetzter Preis: 60 Pf.

Merbot, Dr. Reinhold. Ästhetische Studien zur angelsächsischen Poesie 1883. (1 Mk. 50 Pf.) Herabgesetzter Preis: 60 Pf.

Orfeo, Sir. Ein englisches Feenmärchen aus dem Mittelalter. Herausgegeben von Dr. Oscar Zielke. 1880. (4 Mk.) Herabgesetzter Preis: 1 Mk. 20 Pf.

Pietsch, Docent Dr. Paul. Martin Luther und die hochdeutsche Schriftsprache. 1883. (2 Mk. 40 Pf.) Herabgesetzter Preis: 1 Mk. 20 Pf.

Schweinichen, Hans von. Denkwürdigkeiten. Herausgegeben von Hermann Oesterley. 1878. (12 Mk.) Herabgesetzter Preis: 6 Mk.



Germanistische Abhandlungen

begründet

von

Karl Weinhold

herausgegeben

von

Friedrich Vogt.

- I. Heft: **Beiträge zum Leben und Dichten Daniel Caspers von Lohenstein.** Von **Conrad Müller.** Preis 3 Mk.
- II. Heft: **Der Mantel.** Bruchstück eines Lanzeletromans des **Heinrich von dem Türlin,** nebst einer Abhandlung über die Sage vom Trinkhorn und Mantel und die Quelle der Krone, herausgegeben von **Otto Warnatsch.** Preis 3 Mk. 60 Pf.
- III. Heft: **Die Deutschen Opfergebräuche bei Ackerbau und Viehzucht.** Ein Beitrag zur Deutschen Mythologie und Alterthumskunde von **Dr. Ulrich Jahn.** Preis 9 Mk.
- IV. Heft: **Die Quellen zum Alexander des Rudolf von Ems.** Im Anhang: **Die historia de preliis.** Von **Dr. Oswald Zingerle.** Preis 8 Mk.
- V. Heft: **Der Infinitiv in den Epen Hartmanns von Aue.** Von **Dr. Sylvius von Monsterberg-Münckenau.** Preis 5 Mk.
- VI. Heft: **Das Hohe Lied des Brun von Schonebeck,** nach Sprache und Composition untersucht und in Proben mitgetheilt von **Dr. Arwed Fischer.** Preis 3 Mk. 60 Pf.
- VII. Heft: **Bruder Hermanns Leben der Gräfin Iolande von Vianden** mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von **John Meyer.** Preis 10 Mk.
- VIII. Heft: **Zur Geschichte der altdutschen Verskunst.** Von **Andreas Heusler.** Preis 5 Mk. 40 Pf.
- IX. Heft: **Daniel von dem blühenden Tal,** ein Artusroman von dem **Stricker,** herausgegeben von **Gustav Rosenhagen.** Preis 9 Mk.
-

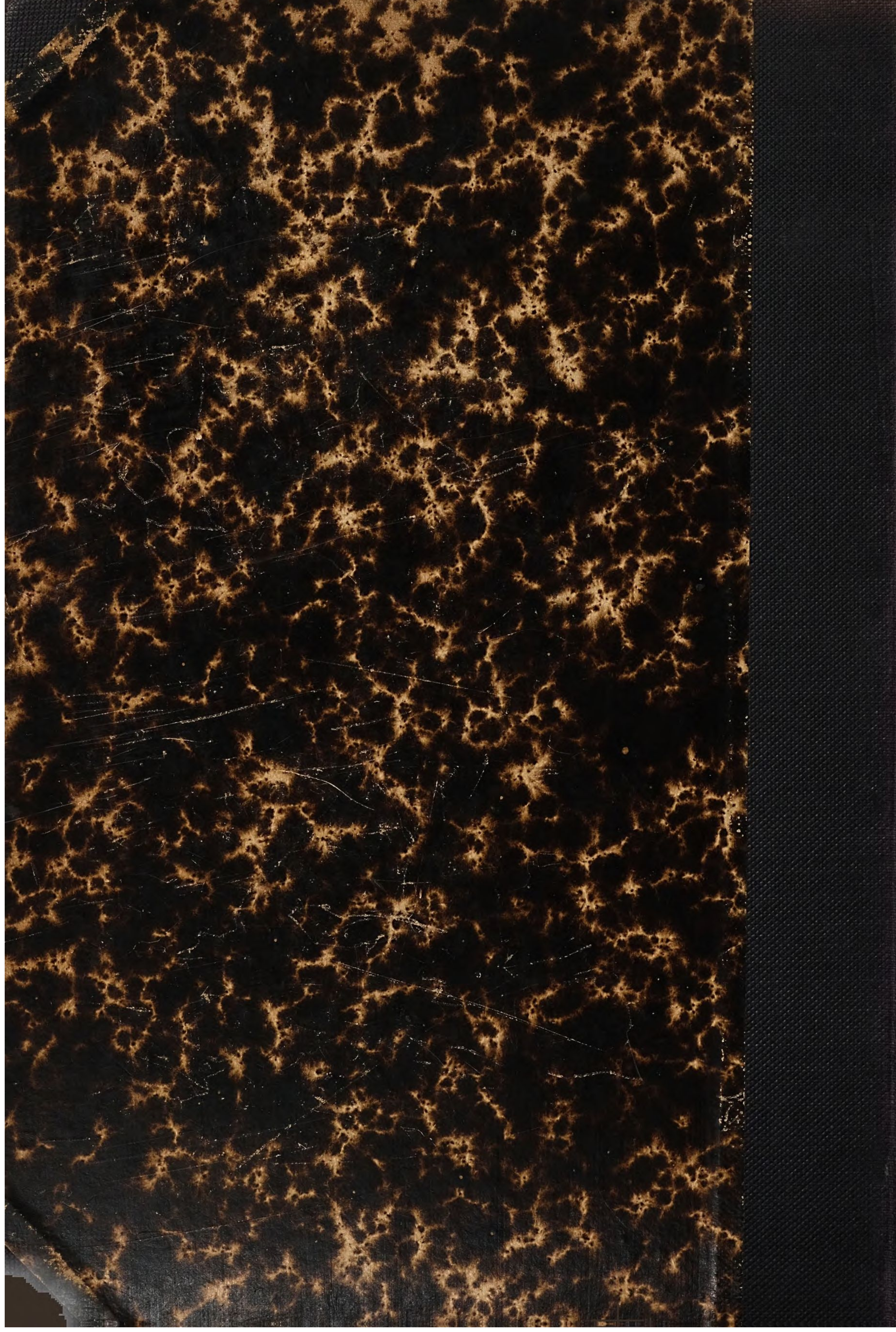
Original Articles

1. The Effect of the Diet on the Development of the Child
2. The Effect of the Diet on the Development of the Child
3. The Effect of the Diet on the Development of the Child

4. The Effect of the Diet on the Development of the Child
5. The Effect of the Diet on the Development of the Child
6. The Effect of the Diet on the Development of the Child
7. The Effect of the Diet on the Development of the Child
8. The Effect of the Diet on the Development of the Child
9. The Effect of the Diet on the Development of the Child
10. The Effect of the Diet on the Development of the Child

11. The Effect of the Diet on the Development of the Child
12. The Effect of the Diet on the Development of the Child
13. The Effect of the Diet on the Development of the Child
14. The Effect of the Diet on the Development of the Child
15. The Effect of the Diet on the Development of the Child
16. The Effect of the Diet on the Development of the Child
17. The Effect of the Diet on the Development of the Child
18. The Effect of the Diet on the Development of the Child
19. The Effect of the Diet on the Development of the Child
20. The Effect of the Diet on the Development of the Child

21. The Effect of the Diet on the Development of the Child
22. The Effect of the Diet on the Development of the Child
23. The Effect of the Diet on the Development of the Child
24. The Effect of the Diet on the Development of the Child
25. The Effect of the Diet on the Development of the Child
26. The Effect of the Diet on the Development of the Child
27. The Effect of the Diet on the Development of the Child
28. The Effect of the Diet on the Development of the Child
29. The Effect of the Diet on the Development of the Child
30. The Effect of the Diet on the Development of the Child



Jiriczek, Otto Luitpold, 1867-1941 [Herausgeber]

Die Bósa-Rímur

Breslau 1894

L.germ. 2 g-10

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11643274-5